Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 516. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag den 3. November 1872.**

Gewerkvereine und gewerbliche Hilfskassen.

Wir haben die Frage der gewerblichen Hilfskassen und ihre Stellung zu den Gewerkvereinen in diesen Blättern in jüngster Zeit zwar schon zu wiederholten Malen erörtert; diese Frage verdient indessen eine unablässige Aufmerksamkeit, denn sie verheißt, der Angelpunkt aller socialen Kämpfe zu werden, die uns in der nächsten Zeit bevorstehen. Wir wollen uns auch heute damit beschäftigen, auf die Gefahr hin, etwas Neues darüber nicht vorbringen zu können.

Wir hegen gegen die Gewerkvereine keine feindseligen Gesinnungen. Das Coalitionsrecht wollen wir um keinen Preis angetastet sehen; auch erkennen wir gern an, daß die Gewerkvereine nicht ausschließlich Strike-Vereine sind. Daß die Gewerkvereine das Recht haben müssen, auf Grund des Vereinsgesetzes zu bestehen und sich auszubreiten, versteht sich von selbst.

Die gewerblichen Hilfskassen, die sich in neuerer Zeit bilden, sind eine geradezu erfreuliche Erscheinung. Ihnen wünschen wir nicht allein Duldung, sondern positive Förderung durch Normalstatuten, welche ihnen unter gewissen Bedingungen die Rechtsfähigkeit verleihen.

Die Verbindung zwischen Gewerkvereinen und gewerblichen Hilfskassen in der Art, daß aus einer und derselben Kasse sowohl die Unterstützungen in Invaliditätsfällen, als die übrigen Aufwendungen für gewerkvereinliche Zwecke bestritten werden, bekämpfen wir indessen als positiv schädlich.

Die gewerblichen Hilfskassen bilden einen Theil des Versicherungswesens. Das Versicherungsgeschäft in Deutschland unterliegt den mannigfachsten Erklärungen von Staatswegen. Jede Lebens- oder Unfallversicherungsgesellschaft bedarf der staatlichen Concession; sie muß für ihre Statuten und für ihre Rechnungsgrundlagen die Genehmigung nachsuchen. Wir streben nach Erleichterung dieser Bestimmungen, wir verwerfen das Concessionswesen ganz und gar. Aber wir halten es allerdings für erforderlich, daß jede Versicherungsgesellschaft in ihren Statuten zwingende Bestimmungen darüber trifft, wie sie die ihr anvertrauten Gelder anlegt, und daß sie über ihre Einnahmen und Ausgaben in der Art öffentliche Rechnung ablegt, daß man sich ein Urtheil darüber bilden kann, ob ihre Reserven zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen ausreichen. Eben dieselbe Partei, welche für die Lebensversicherungsgesellschaften der wirthschaftlich höher entwickelten Klassen die strengste Aufsicht durch ein staatliches „Versicherungsamt" ausüben will, will für die Unterstützungskassen der minder entwickelten Klassen die schrankenlos feste Willkür fallen lassen. Wir wollen für beide Anstalten die gleiche, weise beschränkte Freiheit, welche in das Selbstverwaltungsrecht nicht eingreift, aber die Oeffentlichkeit erzwingt und den Mißbrauch der Versicherungsgelder mit Strafe bedroht.

Der Bankbruch einer Lebensversicherungsgesellschaft oder eines ähnlichen Instituts ist einer der schwersten Unglücksfälle, die über die Gesellschaft hereinbrechen können. Es werden durch denselben sauer erworbene Sparpfennige verschlungen, Noth und Elend über zahlreiche Familien gebracht; der Anreiz zum Sparen wird dadurch ertödtet. Wenn irgendwo das laissez passer verwerflich ist, so ist es hier; wenn irgendwo der Staat die Pflicht der Aufsicht und des Schutzes hat, ist es hier; wenn irgendwo der Staat in die wirthschaftliche Erziehung eingreifen muß, ist es so, daß er für zweckmäßige Einrichtung der Kassen und Anstalten sorgt, welche die Existenz des Einzelnen gegen die Wechselfälle plötzlicher oder naturgemäß eintretender Individualität sicher stellen.

Es versteht sich von selbst, daß eine Lebensversicherungsgesellschaft ihre Gelder nicht anwenden darf, um an der Börse zu speculiren oder politische Agitation zu treiben; sollte es sich nicht von selbst verstehen, daß eine Arbeiter-Hülfskasse ihre Gelder nicht verbrauchen darf, um Arbeitseinstellungen zu unterstützen? Wir sehen uns vergebens nach Gründen um, welche diesem Grundsatze entgegengestellt werden können.

Der Theoretiker der Gewerkvereine, Herr Brentano, welcher sonst jeder, die Gewerkvereine anbetreffenden Frage eine sorgfältige Untersuchung widmet, geht über diese Frage so kurz und flüchtig hinweg als möglich. Er behandelt sie nicht einmal im Text, sondern verweist sie in eine Note, die leicht übersehen werden kann (Band II. Seite 346). Nachdem er ein verdrießliches Gesicht dazu gemacht, eine so „erledigte" und „veraltete Frage" auf Andringen seiner Recensenten überhaupt noch einmal anrühren zu müssen, setzt er folgendes auseinander: Die Gewerkvereine seien keine Versicherungsgesellschaften, sondern seien von Haus aus strike societies; da sie aber das von ihnen angesammelte Vermögen für Agitationszwecke nicht verausgabt, seien sie auf den hübschen Gedanken gekommen, ihre Mittel zu Unterstützungen für Invaliden und Altersschwache zu verwenden. Das sei im allseitigen Interesse geschehen und dabei müsse es sein Bewenden haben.

Der Practiker der Gewerkvereine, Herr Hirsch, faßt die Sache anders auf; von ihm liegt ein Vortrag uns vor, den er am 10. Juli 1872 zu Mainz in der Versammlung des mittelrheinischen Fabrikanten-Vereins gehalten. In dem Berichte wird gesagt:

Der Redner entwickelte als Grundlage seiner Ausführungen die Thatsache, daß die Sorge für arbeitsunfähig gewordene Personen zu den Selbstkosten der Arbeit gehöre. Jedes Menschenleben hat, vorausgesetzt, daß es lange genug dauert neben einer Periode der Arbeitsfähigkeit zwei Arbeitsunfähigkeitsperioden: eine in der Jugend, eine im Alter. Für diese beiden Perioden muß der Aufwand, ebenso wie für Zeiten der Krankheit, aus dem Ertrage der Arbeitsperiode bestritten werden, sonst deckt die Arbeit ihre Selbstkosten nicht. Daß dies nicht nur von der Jugend, sondern auch von der wegen Alter (oder Invalidität) eintretenden Arbeitsunfähigkeit gilt, ist namentlich von Dr. Engel zu Berlin in seinem Vortrage „Der Preis der Arbeit" mit großer Schärfe hervorgehoben worden; bei seiner Aufzählung der Posten, aus denen die Selbstkosten der Arbeit bestehen, kommt er nicht weniger als dreimal auf diesen Punkt zurück, indem 1) die Gefahr, daß die Tilgung des in der Jugendperiode aufgewendeten Capitals unvollständig bleibe, 2) die Gefahr vorzeitig eintretender Invalidität, 3) die eigentliche Altersversorgung versichert werden müsse. Der gegenwärtige Zustand in dieser Hinsicht hat allerdings mit dem Schauerbilde, welches die Socialdemokraten zu entwerfen pflegen, als ob der Arbeiter zuerst wie eine Citrone ausgepreßt und dann „hülflos auf die Straße geworfen" werde, Gottlob nur sehr wenig zu schaffen, aber er ist immerhin bedauerlich genug. Entweder hat der arbeitsunfähig gewordene Arbeiter Kinder oder sonstige Verwandte, die ihn aufnehmen, oder er hat ein geringes Besitzthum, welches ihn, wenn auch nur eine Zeitlang, vor der äußersten Noth schützt, oder der frühere Arbeitgeber gewährt ihm in irgend einer Form Unterstützungen, oder (und dies ist die unendliche Mehrheit der Fälle) Staat und Gemeinde treten für seine Bedürfnisse ein. Wie wenig alles dies einem gesunden Zustande der Dinge entspricht, liegt auf der Hand. Es handelt sich nicht um etwas Gelegentliches, was auf die eine oder andere Weise erledigt werden mag, sondern um Erscheinungen, die mit mathematischer Gewißheit in einem bestimmten Umfange auftreten, und für welche vorgesorgt werden muß, wenn nicht im Haushalte der Gesellschaft fortwährend ein ungedecktes Deficit sein soll. Insbesondere ist es aufs Höchste verwerflich, diesen Posten dem Staat oder, was hier dasselbe ist, der Gemeine zuzuschieben, denn das heißt nichts Anderes, als der Gesammtheit eine Last aufbürden, welche lediglich den betreffenden Zweigen der productiven Thätigkeit zur Last fallen müßte, so daß letztere thatsächlich in dieser Form eine großartige Staatsunterstützung empfangen. Wollte man die Summe capitalisiren, welche allein in Deutschland alljährlich aus Staats- oder Gemeindemitteln für den Unterhalt arbeitsunfähig gewordener Arbeiter und ihrer Familien aufgewendet werden muß, so dürfte für diesen umgekehrten Lassalleanismus leicht mehr herauskommen, als die 100 Millionen Thaler, welche Lassalle seiner Zeit für Arbeiter-Associationen verlangte; und der Effect hiervon ist gerade so schlimm, wie derjenige des Lassalle'schen Recepts gewesen sein würde.

Der Unterschied zwischen den beiden Auffassungen liegt klar zu Tage; Herr Brentano behandelt die Invaliden-Unterstützungen als einen zufälligen Vortheil, den die Gewerkvereine so nebenher mit sich führen, Herr Hirsch sieht darin einen Hauptzweck. Herr Brentano bestreitet den Charakter einer Assecuranz, den Herr Hirsch mit ausdrücklichen Worten zugiebt. Wir sind keinen Augenblick darüber in Zweifel, daß wir uns auf die Seite des letzteren zu stellen haben.

Wir haben es in Waldenburg und in Oberschlesien mit angesehen, wie Mitglieder für die Gewerkvereine geworben worden. Der Agitator geht von Mann zu Mann und setzt ihnen auseinander, daß sie für Einen Silbergroschen wöchentlich Anspruch auf Krankenunterstützung und Altersversorgung erwerben. Die Arbeiter, die beitreten, wollen sich versichern. Freilich ist der hinkende Bote bisher immer nachgekommen. Ein bis zwei Jahre, nachdem die Mitglieder angeworben sind, wurde ein Strike in Scene gesetzt, und wer sich demselben nicht anschließen wollte, wurde „aus Gewerkvereinsrücksichten" an die Luft gesetzt und verlor seine Einzahlungen. Das halten wir für unzulässig. Zu einer Versicherungsgesellschaft gehören feste Rechnungsgrundlagen und ein Statut, welches die Rechte des Einzelnen sichert. Die Rechnungsgrundlagen der Gewerkvereine sind noch nicht bewährt und ihre Statuten öffnen dem Mißbrauch Thor und Thür. Heute gehört es zum guten Ton, gegen den Börsenschwindel sich mit sittlicher Entrüstung zu wappnen und auch wir haben nicht umhin gekonnt, gegen manche Ausschreitungen zu eifern. Was will aber der ärgste Börsenschwindel gegen eine Praxis sagen, welche dem Arbeiter die sauren Sparpfennige unter dem Vorgeben entzieht, sein Alter sicher zu stellen, und ihn dann unter der Drohung mit dem Verluste dieser Sparpfennige zwingt, gegen seinen Wunsch und gegen sein Interesse sich einem Strike anzuschließen, bei dem sein Weib und seine Kinder darben, während die Führer schwelgen! Hatte der hochverdiente Dr. Engel nicht recht, wenn er dem Herrn Schmoller, der eine solche Praxis beschönigte, das Wort „criminell" an den Kopf warf?

Nach unserem Dafürhalten ist vorläufig, und bis unser Arbeiterstand wirthschaftlich mehr geschult ist, die Mithülfe der Arbeitgeber unentbehrlich, um den Hülfskassen den Charakter der Solidität zu wahren und die Erfahrungen von dem segensreichen Wirken der Knappschaftskassen sprechen dafür. Herr Hirsch eifert dagegen in folgender Weise:

Es ist eine erfahrungsmäßige Thatsache, daß mit derartigen Anstalten, die lediglich unter der Verwaltung des Arbeitgebers oder seiner Beauftragten stehen, allerhand Mißbräuche verbunden zu sein pflegen; es liegt dies auch in der Natur der Dinge, da die Vorsorge hier nicht als Ausfluß eines Rechtsverhältnisses, sondern mehr oder weniger als Geschenk, als Almosen erscheint, um so mehr, als nur wenige Etablissements groß genug sind, um eine rechnungsmäßige Grundlage für Fälle der Invalidität zu gewinnen, jeder einzelne Fall sich also gleichsam als etwas Besonderes, Abweichendes darstellt. Vor Allem aber muß darauf hingewiesen werden, daß die Zeit der patriarchalischen Obsorge sowohl, als die Zeit der Naturalwirthschaft vorüber ist. Mit allen Bestrebungen, durch eine gewisse Bevormundung der Arbeiter deren Bestes zu erwirken, erntet man gegenwärtig nur noch Undank; es bleibt nichts Anderes übrig, als sich auf den Boden voller Gleichberechtigung und voller Selbstständigkeit des Arbeiters zu stellen und auf diesem Boden für eine bessere Ausbildung der Eigenschaften, die der Arbeiter hierfür bedarf, zu wirken. Ein reines Verhältniß läßt sich nur da gewinnen, wo man die Bezahlung des Arbeiters von einer etwaigen gemeinnützigen oder humanen Thätigkeit vollständig scheidet. Die Invalidität, sowie sie einer der Factoren für die Arbeits-Selbstkosten ist, muß einfach auch einer der Factoren für die Lohnhöhe sein. Ist der Lohn auch in diesem Sinne genügend, so ist es Sache

Stadt-Theater.

Sonnabend, 2. November.

„Die Gräfin von Sommerive", Schauspiel von Barrière und Frau Brébois, das gestern zur ersten Aufführung gelangte, ist ein Drama von so packender Gewalt, wie mir in der neueren Bühnenliteratur kein zweites bekannt ist. Um den Inhalt des Stückes präciser anzugeben, würde sich der Zusatzartikel geeignet haben: „Das Strafgericht einer Ehebrecherin". Denn um ein solches handelt es sich in unserer Novität, um ein Strafgericht, das unerbittlich und erbarmungslos seine rächende Geißel schwingt. Zwanzig Jahre lang hat die Gräfin von Sommerive unter fremdem Namen, (Frau Valory), in Verborgenheit gelebt und den gegen ihren Gatten begangenen Treubruch beweint. Die trüben Tage dieser Einsamkeit waren nur durch die Freude an Alice, der Frucht jenes Fehltritts, erhellt. Dies die Vorgeschichte des Dramas, das sich nun vor unseren Augen abspielt, in welchem das Schicksal die Verschollene an das Tageslicht zieht, um sie dem Verderben zu überliefern. Die illegitime Alice und die legitime Tochter der Gräfin, Lucienne, Schwestern ohne es zu wissen, lieben einen und denselben Mann (Henry von Kerdern), und aus diesem Conflict entwickelt sich die Katastrophe, daß Alice, als sie die Schande ihrer Mutter erfährt, sich freiwillig den Tod giebt. Die dramatische Gestaltung dieser Vorgänge ist geradezu meisterhaft, und ohne jeden gewaltsamen Effekt wird die Theilnahme des Zuschauers für die klar und bestimmt gezeichneten Charaktere, wie für den Verlauf der Handlung bis zum letzten Moment festgehalten und gesteigert. Schade nur, daß dieser letzte Moment wie eine schrille Dissonanz ausklingt. Denn der Abschluß dieses furchtbar erschütternden Dramas ist ohne jede Versöhnung. Nach dem Gebote jenes grausamen Gottes der Rache, der die Missethaten der Väter heimsucht an den Kindern, sinkt Alice als unschuldvolles Opfer in's Grab, und an ihrer Bahre büßt nach zwanzig Jahren die schuldbeladene Mutter den Leichtsinn der Jugend, während der Gatte in unbeugsamer Consequenz die Schicksalsfügung mit kalter Ruhe hinnimmt. Julienne wird nach dieser Katastrophe dem Mann ihrer Liebe entsagen müssen, das Haus der Sommerive ist verödet. Ein solcher Ausgang erschüttert, aber er vermag nicht zu erheben.

Der Darstellung auf der Bühne des Stadttheaters muß es im Allgemeinen zum Ruhme nachgesagt werden, daß sie mit bestem Erfolge bestrebt war, die schwüle Stimmung des Stückes festzuhalten, ohne sich zu irgend welcher Uebertreibung fortreißen zu lassen. Die Vorstellung hatte fast durchweg den Charakter des Maßvollen und Gehaltenen, ein Verdienst, das man nicht hoch genug anrechnen kann. Andererseits verrieth das fließende Zusammenspiel, daß sämmtliche Mitwirkende mit vollem Ernst an ihre Aufgaben gegangen waren, deren Lösung im Einzelnen allerdings etwas ungleich ausfiel. Der Preis des Abends gebührt unstreitig Fräulein Grantzow, deren Alice zu den holdesten Gestalten gehört, denen man auf der Bühne begegnen kann. Ihre Unbefangenheit war von reizvoller Natürlichkeit, und im Ausdrucke des erregten Affects vereinigte sich tiefe Innerlichkeit mit edlem Maßgefühl. Die Scene, in der Alice zum Bewußtsein ihrer Lage gelangt, kann nicht ergreifender gespielt werden, als dies von Frl. Grantzow geschah, und ihr verzweifelter Aufschrei „Was soll ich thun?" war solch ein schmerzerfüllter Ausbruch einer weinenden Seele, daß damit die nahende Katastrophe auf das Wirksamste vorbereitet wurde. Die junge Dame hat mit dieser Rolle einen äußerst glücklichen Wurf gethan, und sich damit hoffentlich in der Gunst des Publikums dauernd befestigt. — Die Titelrolle wurde durch Frau Größer-Clar mit Gefühl, Maß und Würde wiedergegeben, die Marquise von Ceserane, auf deren Schloß die Handlung vor sich geht, hatte an Frl. Stein eine ebenso elegante als einnehmende Repräsentantin, und die naive Julienne wurde von Frl. Stettmeyer mit ansprechender Natürlichkeit gespielt, wozu freilich das Mienenspiel des Fräuleins ziemlich scharf contrastirte, denn dieses streifte häufig schon an Grimasse. Frl. Stettmeyer, die ein recht lebhaftes Darstellungstalent besitzt, könnte sich hinsichtlich der Mimik Frl. Stein zum Muster nehmen, die es vorzüglich versteht, jede Seelenregung durch leichte Beweglichkeit der Gesichtszüge anzudeuten. — Weniger befriedigend war die Ausführung der männlichen Rollen. Herrn Ellmenreich steht nicht der Schwung der Sprache zur Verfügung, womit die feurige Liebeserklärung Henrys an Alice gesprochen sein will, wenn sie ihren bewältigenden Eindruck hervorbringen soll, und eben so wenig vermochte Herr v. Hoym seinerseits die schneidige Schärfe in der Sprache des hintergangenen Grafen v. Sommerive zu charakteristischer Geltung zu bringen. Die Herren René und Röficke hingegen (Herzog v. Mirandol und Marquis v. Ceserane), die mit ihren Episoden ein heiteres Element in die Handlung hineintragen, führten diese Aufgabe recht befriedigend aus, und mit großem Lobe ist nächstdem noch die geschmackvolle und elegante Inscenirung zu erwähnen.

Das Haus war nur schwach besucht, der Beifall jedoch allgemein und nicht blos reglementsmäßig.

Max Kurnik.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 31. October.

Am Ende bin ich's gewesen, der Sie, geehrter Herr Chef-Redacteur, durch meine überschwenglichen Schilderungen der, Ende October „im herrlichsten milden Sommer-Sonnenschein sich badenden Kaiserstadt", verlockt hat, ein paar Tage lang, dieses Lichtbad an Ort und Stelle auch genießen zu wollen. Als ich die Ehre hatte, Sie am Tage Ihrer hiesigen Ankunft zu begrüßen, Ihr Antlitz lächelnd, wie die Sonne, die selbst strahlenlächelnd sich auf dasselbe lagerte, begann bereits die Strafe für meine Verführungssünde. Der feste Entschluß, stolz-aufrecht, in kräftiger, die Last meiner Jahre verachtenden Stellung vor Ihnen zu stehen, erlag den Rippenstößen, die, für fremde Augen unsichtbar, für meine Hüfte und Taille aber fühlbar, mir das Rheuma als unliebsamer Wetterprophet versetzte. Was habe ich alles versucht, um diesen körperlichen Sturm- und Regenpropheten zum Schweigen zu bringen? Teplitz und Bilfinger Balsam, Warmbrunn und Bürsten, die ihre Schuldigkeit, wie Pferde-Putz-Kardätschen thaten, nichts schützte mich vor diesen Prophezeihungen. Selbst nicht die beiden Barometer, die ich zu meinen Wohnungsgenossen gemacht, vor die ich meinen quälenden Schäcker: „Rheuma" führte, und wehmüthig bat: „Incommodire Dich nicht, mich zu erinnern, daß sich nach 24 Stunden der blaue Himmel in einen grauen, wasserströmenden Wolkensack verwandeln wird; — sieh selbst hin, daß meine Barometer dies eben so pünktlich verkünden und höflicher, als Du!" Obgleich die Berliner auf Alles, was aus Potsdam kommt, mit einem gewissen Dédain hinzublicken pflegen, so mache ich doch eine Ausnahme gegenüber dem „Potsdamer Balsam", der äußerlich mein einziger wirksamer Besänftiger in Schmerzensstunden ist und den ich deshalb allen meinen Leidensgefährten schon deshalb empfehle, weil er, gleich dem Stroinskischen Augen-Aufklärungswasser uns Berlinern von einem früheren Breslauer, dem Hoflieferanten Nickel dargeboten wird, der uns dadurch belehrt, daß man den Samaritismus gegen die leidende Berliner Menschheit, sich am besten in der schlesischen Hauptstadt anzueignen versteht.

Es ist eine alte Redensart: „Nur keinen Sommer in Berlin verleben!" Damit thut man aber der Kaiserstadt Unrecht. Für mich erleidet diese blasirte Redensart um jeden Preis in die Ferne Strebender, die Aenderung: „Nur keinen Herbst! das heißt den Herbst, wie er in unserer nordischen Zone gang und gäbe ist, als eine „Mißgeburt von Dr. und" — nicht „Feuer" sondern „eau de ciel" in der kalten, intensiven Regenform, die nicht nur den Hasen bis auf die „neunte Haut" geht, sondern auch den Menschen: Die September- und October-Wochen benahmen sich tadellos, sie erinnerten uns an den Sommer, und ließen uns das Nahen des Winters vergessen. Dieser Witterungs-Milde und Höflichkeit, lächelte man behaglich und, wie der Kreisordnung im Herrenhause gegenüber, zuversichtlich entgegen, daß, wie hier unten, droben im höchsten Herrenhause eine „neue Ordnung der Dinge" durchgesetzt werden würde, nämlich die „Abschaffung des Berliner Herbstes". Man spottete des Schneiders, wenn er von der Nothwendigkeit eines Winter-Paletots sprach, weil wir nicht zweifelten, daß wir einen „schönen", das heißt, „gar keinen Winter", überhaupt keine Winter mehr haben würden, daß unser Klima offenbar einer gründlichen Aenderung entgegen gehe. Diese etwas raschen Folgerungen wurden Anfangs zwar nur von sanguinischen, phantasievollen Menschen gewagt, allein die Aussichten, welche sie eröffneten, waren zu glänzend, als daß sie nicht bald viele Anhänger gefunden hätten. Man denke: „kein Winter, also Ersparung des theuern Feuermaterials und der auch nicht

des Arbeiters, ihn in zweckmäßiger Weise zu verwenden. Die humanistische Thätigkeit des Arbeitgebers gehört auf ganz andere Gebiete.

Der „kälteste" Manchestermann kann sich nicht eifriger für das laissez passer aussprechen, als es hier geschieht. Die Staatsaufsicht ist gut, um dem „bourgeois" Fesseln anzulegen; der Arbeiter allein unter allen Ständen ist der Bevormundung entwachsen! Die Erfahrungen bei den Lohnsteigerungen der letzten Jahre haben leider nur zu sehr gezeigt, daß die Arbeiter ihren Mehrverdienst nicht wirthschaftlich anlegen, und wir zweifeln sehr, daß eine weitere Steigerung von ihnen dazu benutzt werden würde, sich **wirksam** gegen die Wechselfälle des Schicksals zu sichern. Zur Zeit kann der Staat solchen Unterstützungskassen, die weder mathematische noch moralische Garantien für die wirthschaftlich wünschenswerthe Verwendung ihrer Gelder bieten, das Privilegium nicht gewähren, welches in der Einräumung der Rechte einer juristischen Person liegt.

Breslau, 2. November.

Mit Ausnahme der „Kreuzzeitung" sind es nur die ultramontanen Blätter, welche die Haltung des Herrenhauses vertheidigen. Natürlich, denn es gilt ja den Angriff gegen das verhaßte Ministerium und gegen die ganze Entwickelung des Staates. Der Inhalt der Kreisordnung kommt dabei gar nicht in Betracht. Selbstverständlich stehen auch die Polen auf Seiten des Herrenhauses, doch kann man es diesen am wenigsten verdenken, da die Kreisordnung für das Großherzogthum Posen nicht mit Geltung erhalten sollte. Sonst herrscht von der äußersten Seite der Fortschrittspartei bis zu den Freiconservativen und über diese hinaus nur Eine Stimmung über das Herrenhaus: die entschiedenste Verurtheilung.

Ob das Ministerium einen starken Pairsschub von mindestens 30 bis 40 Stimmen durchsetzen wird, ist noch zweifelhaft; gleichwohl ist eine derartige Maßregel nothwendig, wenn die im Cultusministerium vorbereiteten kirchlich-politischen Gesetze im Herrenhause die Majorität erhalten sollen. Ueberhaupt bricht sich immer mehr und mehr die Ansicht Bahn, daß ohne eine durchgreifende Reform des Herrenhauses selbst jede Entwickelung des Staates, besonders auch in Bezug auf den Kampf gegen die Uebergriffe der Hierarchie, unmöglich wird. Nachgiebigkeit gegen das Herrenhaus ebnet den Weg nach Canossa.

Gewöhnlich gut unterrichtete Correspondenten versichern, daß die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und **Frankreich** wegen **Revision des Handelsvertrages** wieder aufgenommen worden seien, was um so wahrscheinlicher klingt, da, nachdem England und Frankreich den Wünschen Frankreichs entgegengekommen sind, Oesterreich mit seinem Widerstande gegen die Modification des Handelsvertrages vereinzelt steht. Wie hinzugefügt wird, hat die österreichische Regierung den Beginn der erwähnten Verhandlungen in Berlin nur gezeigt und die Zusicherung ertheilt, daß man dort über den Fortgang derselben werde im Laufenden erhalten werden.

Die Nachrichten aus der Schweiz lauten bis jetzt, was den Ausfall der letzten Wahlen betrifft, für die Wiederaufnahme der Verfassungsrevision günstig. In St. Gallen ist die revisionistische Liste bis auf einen Candidaten durchgedrungen, in Solothurn und Neuenburg aber ist der Sieg der Revisionspartei ein vollständiger; ebenso haben Bern und Zürich zu Gunsten der Revision gewählt. Neuenburg und Appenzell, welche bei der Volksabstimmung vom 12. Mai die Revision verwarfen, befinden sich durch die Wahlen jetzt im entgegengesetzten Lager. In Genf scheint dagegen die Revisionspartei an Boden verloren zu haben. Zu bemerken ist noch, daß gegen die frühern 128 jetzt 135 Mitglieder zu wählen sind, da die neueste Volkszählung den Cantonen Zürich, Freiburg, Solothurn, St. Gallen, Neuenburg je ein Mitglied, dem Canton Bern deren zwei mehr zutheilt. Der ehemalige Bundesrath Dr. **Dubs**, dem man die Hauptschuld an der Verwerfung der Revision beimißt, ist in seinem Heimathcanton Zürich durchgefallen, dagegen in der Waadt, wenn auch nur mit schwacher Mehrheit, gewählt.

Wie mißlich die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich sind, geht aufs Neue aus einem den Wiener Blättern aus Rom zugegangenen Telegramm hervor, dessen Richtigkeit freilich erst sicher zu stellen ist. Danach hätte sich nämlich „der französische Gesandte Fournier dem italienischen Minister des Aeußeren gegenüber über die franzosenfeindliche Haltung der italienischen Presse und über gewisse militairische Vorkehrungen Italiens beklagt, zu denen französischerseits kein ernstlicher und stichhaltiger Anlaß gegeben worden sei." Wie das „Journal de Rome" wissen will, hat dagegen die französische Regierung nunmehr den Entschluß gefaßt, sich jeder Einmischung in die Frage Betreffs der Aufhebung der religiösen Körperschaften zu enthalten.

Wer etwa noch im Zweifel darüber gewesen ist, in welcher Weise die Jesuitenpartei das Verhältniß zwischen Kirche und Staat überhaupt auffaßt, der wird den genügenden Aufschluß durch einen Artikel erhalten, in welchem sich die „Civilta cattolica" über die Rechtsbeständigkeit der Concordate jüngst ausgesprochen hat. Die bekannte Theorie des Vicomte de Bonald, nach welcher der Papst das Recht habe, das Concordat mit Frankreich wegen der seit 70 Jahren von der Regierung geübten Mißbräuche aufzuheben, wird in diesem Artikel sehr belobt und es wird hinzugesetzt, daß der Papst diese Theorie als die einzig richtige empfohlen habe. Weiter wird ausgeführt, daß das Concordat für den Papst kein obligatorischer Act sei. Denn der Papst kann mit keiner weltlichen Macht einen gegenseitigen Vertrag (patto bilaterale) abschließen, durch welchen die freie Action (l'azione libera) der Kirche für die Zukunft gebunden würde. Wo dies geschehen, habe der Nachfolger das Recht, oder vielmehr die Pflicht, nach der anderen Seite hin in die entgegengesetzte Bahn einzulenken. Gegen ein solches Aufhebungs-Decret ist keiner Einsprache Gehör zu geben, sie komme, von welcher Seite sie wolle. Die wesentlichen Attribute des Concordats werden nach der „A. A. Z." so zusammengefaßt:

> 1. Die Concordate können, wo sie geistliche und andere damit zusammenhängende Interessen berühren, keine synalagmatischen Contracte sein. Da geistliche Dinge sich nicht kaufen noch verkaufen lassen, so kann über sie auch nicht paktirt werden. Die Concordate sind von dieser Seite privilegirte Indulte. (Ließ sich denn aber die Curie geistliche Gnaden wie Dispense 2c. nicht stets theuer abkaufen?) 2. Wie das Alte und das Neue Testament Verträge zwischen Gott und Menschen, so sind die Concordate auch privilegirte Indulte in Form von Contracten. 3. Diese Form aber ist nicht substantiell, vielmehr zufällig: ein Stück Wachs nimmt diese oder jene Gestalt an, der Wärmestoff kann in eine Wassermasse eingebracht oder ihr entzogen werden, ohne die Wesenheit dadurch zu ändern. 4. Es konnte den Päpsten nicht beikommen, ihre geistliche Oberhoheit, die nur ein anvertrautes Gut ist, von der Billigung eines andern abhängig zu machen. 5. Es ist eine falsche Lehre, daß, wenn der Papst, wo das Heil der Kirche es fordert, die einem Fürsten mittelst des Concordats zugestandenen oder gemachten Bewilligungen zurückzieht, **auch der Fürst seine übernommenen Obliegenheiten aufhören lassen darf. Der Papst ist in diesem Fall Gesetzgeber, der Fürst sein Unterthan.**

Aus **Frankreich** meldet man, daß der Bruch zwischen Thiers und Gambetta jetzt ein vollständiger ist. Damit — so bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." — soll jedoch nicht gesagt sein, daß der Ex-Dictator Thiers sofort offen angreifen und seine Person bekämpfen wird. Beide werden sich nur in Zukunft nicht mehr sehen, da der Eine, der Präsident, sich zu compromittiren befürchtet, und der Andere, Gambetta, überzeugt ist, daß doch alle Vorstellungen nichts helfen werden, und Thiers sich nicht davon abbringen lassen wird, die Republik mit der jetzigen National-Versammlung endgültig zu proclamiren und zu organisiren, d. h. Frankreich eine Verfassung zu geben, die dem Entwurfe ähnelt, welchen die Presse zuerst veröffentlichte. Wie man anfänglich behauptete, sollte dieser Entwurf Guyot-Montpayroux, gegenwärtig französ. Generalconsul in Pesth zum Verfasser haben. Heute schreibt man jedoch die Vaterschaft desselben Guizot zu. Daß er den Plänen seines alten Rivalen seine volle Zustimmung gegeben hat, da er eine Restauration der Monarchie für den Augenblick, ja für lange Zeit für unmöglich hält, und deshalb das jetzige Regime consolidirt haben will, gilt als ausgemachte Sache. Guizot ist am 30. October aus Val Richer in Paris eingetroffen. Er hat wegen der ernsten Lage der Dinge seinen Aufenthalt auf dem Lande abgekürzt und wird, so heißt es, dieser Tage längere Conferenzen mit Thiers halten. Ob aus den Berathungen dieser beiden ehemaligen Minister von Louis Philipp für Frankreich Heil erwachsen wird, wer kann es sagen? Jedenfalls ist es aber merkwürdig genug, daß die, welche sich zuerst unter einander so energisch bekämpften, sich heute zusammenthun, um die Republik, die beiden früher ein Gräuel war, zu Ehren zu bringen.

Was die bekannten Vorgänge in La Fère und Chalons betrifft, so geben dieselben der französischen Presse noch immer zu heftigen Auslassungen Anlaß und die „Republique Française" ergreift diese Gelegenheit, um Thiers aufzufordern, die ganze Hefe der Kriegsverwaltung zu ändern und andere Leute an die Spitze der Armee zu stellen, wenn er wolle, daß aus der Armee-Reorganisation etwas werden soll. Sehr bezeichnend für diese ganze Angelegenheit ist die Sprache der bonapartistischen Blätter, welche mit äußerster Energie für die Adjutanten des Kriegs-Ministers eintreten und zugleich gegen die Republik mit einer solchen Kühnheit zu Felde ziehen, daß man fast glauben muß, daß sie wirklich einen Rückhalt an der Armee haben. In den hiesigen politischen Kreisen, welche gewöhnlich nicht leicht zu erregen sind, wird das Auftreten des Präsidenten der Republik der Armee oder vielmehr den ehemaligen imperialistischen Offizieren gegenüber ebenfalls sehr scharf getadelt. Jedenfalls darf man nicht außer Acht lassen, daß fast alle französischen Beamten den antirepublikanischen Parteien angehören, d. h. entweder clerical, legitimistisch, orleanistisch oder bonapartistisch sind, und daß es eines Tages sehr leicht so kommen könnte, daß man Thiers mit Gewalt bei Seite schiebt. Bis jetzt war dieses weniger zu fürchten, da die verschiedenen anti-republikanischen Parteien zu feindlich einander gegenüberstanden. Aber heute, wo sich dieselben vereinigen wollen, um angeblich bei allen Wahlen Hand in Hand zu gehen, ist diese Gefahr, welche die anti-republikanischen Beamten darbieten, viel größer.

Von den **englischen** Occupationsblättern werden die letzten diplomatischen Niederlagen der englischen Regierung selbstverständlich zu Klagen über den im Auslande immer mehr abnehmenden Einfluß Englands benutzt. Selbst Blätter, die wie die „Pall Mall" halbregierungsfreundlich sind, können die beiden bitteren Pillen Alabama und San Juan noch nicht recht verschmerzen. Sogar „Punch", dessen Satire dem friedliebenden Ministerium Gladstone nichts anzuhaben pflegt, höhnt in seiner neuesten Nummer über die „friedlichen Triumphe".

> „Wiederum, sagt er, haben erleuchtete Politik und Entscheidung und Schiedsgericht einen Triumph errungen! Wir haben San Juan durch den Urtheilsspruch des Kaisers Wilhelm verloren. Laßt es hingeben. Es ist den Amerikanern gelungen, unser Geld zu nehmen, laßt sie denn auch unser Land haben. Die Welt kann dadurch nur sehen, daß wir den Muth zu unsern friedlichen Grundsätzen haben, und die Menschheit wird unserer heroischen Selbstverläugnung Beifall klatschen. Die Popularität wird uns dafür belohnen und uns zum Ausharren darin ermuthigen. Fortgefahren! Sic itur ad astra Excelsior! — Pardon für das Küchenlatein! Spanien würde gern Gibraltar haben. Es ist den Spaniern sofort zu übergeben, ohne eine Wort zu sagen, (nicht erst von einem Kriege zu reden), wäre feigherzig. Durch die Vergangenheit ermuthigt, wird unsere Regierung vielleicht die Ansprüche auf Gibraltar ebenfalls einem Gerichte zur Entscheidung übergeben. Um England vor der Parteilichkeit irgend einer europäischen Macht zu sichern, möge man sich an den Papst wenden. Oder, um uns doppelt ein unbeeinflußtes und unparteiisches Urtheil zu sichern, nehmen wir den Präsidenten der Vereinigten Staaten."

Unter den Nachrichten aus **Belgien** ist vor Allem eine Mittheilung des „Echo du Parlament" sehr bezeichnend, der zufolge die spanische Gesandtschaft in Brüssel aus Ersparnißrücksichten aufgegeben und die dortigen Geschäfte durch einen von der Pariser Gesandtschaft ressortirenden Chargé d'Affaires geführt werden sollen. Damit dürfte, so meint das Blatt, sich auch eine Ersparniß für Belgien ergeben, da letzteres ohne Zweifel nun auch keinen besonderen Gesandten mehr in Madrid halten werde. Somit würde durch die wunderbaren Fügungen im Völkerleben dreihundert Jahre nach der Entsendung Herzog Alba's mit den besten Kräften Spaniens zur Behauptung des Landes und zur blutigen Unterdrückung des evangelischen Bekenntnisses der letzte Gesandte der spanischen Krone einen Boden verlassen, auf welchem sich an den spanischen Namen die schmerzlichsten Erinnerungen der Bevölkerung heften.

Der bekannte Brief des **Bischofs von Ermland** an die **belgischen Katholiken** beginnt seine Früchte zu tragen, denn nun bemerkt auch der „Univers", daß, „wenn die Verfolgung fortdauert und größere Dimensionen annimmt und der katholische Clerus in Deutschland der Hülfe bedürfe", auch die **Katholiken Frankreichs** ihre Gaben mit denen der belgischen Katholiken vereinigen würden. Zu Gunsten des **preußischen** Bischofs scheint also, wie die „N. A. Ztg." bereits bemerkt hat, eine **internationale** finanzielle Intervention in aller Form in Aussicht zu stehen.

Deutschland.

Berlin, 1. Nov. [Das Budget. — Die Fraction Stahl. — Die Anrede des Königs an Graf Brühl.] In Abgeordnetenkreisen erscheint es zweifelhaft, ob die Fertigstellung des Staatshaushaltes bis zu den Weihnachtsferien sich ermöglichen lassen wird. Die Mittelparteien wären allerdings geneigt, für eine en bloc-Annahme zu stimmen, aber die Ultramontanen werden sich nicht entgehen lassen, ihre Opposition zur Geltung zu bringen und von liberaler Seite (wir meinen die Fortschrittspartei und den linken Flügel der

---

wohlfeilen Wintergarderobe!" Was aber auch noch viel zu der Verbreitung dieses Glaubens beitrug, war die Hinweisung auf die über alle menschliche Willkür erhabenen Naturgesetze: „Gewimmel am Himmel kreuz und quer umherbummelnder Kometen, — Erdbeben, — ungebührliches Vomiren des Vesuvs, — Rinderpest und Klauenseuche, — Typhus und Cholera, — fünf Milliarden und Wohnungsnoth, — und mehr dergleichen Erscheinungen, die uns zu der kecken Frage veranlaßten, warum soll die Natur nicht noch ein Uebriges thun, uns zur Belohnung nicht auch vom Winter und Herbst befreien, und uns ein recht freundliches, mildes Klima als — schönste **Weihnachtsgabe** bescheeren? Aus diesen süßen Träumen und Hoffnungen haben uns aber die letzten Tage mit ihrem kalten Regen aufgerüttelt und wenn heute der Barometer Miene macht, zu steigen, so versichert uns einer unserer Bekannten, der es sich zur Aufgabe in seinem ganzen, bis jetzt 50jährigen Leben gemacht hat, sich mit Beharrlichkeit sonder Gleichen, dem „Studium der Meteorologie" zu ergeben, daß wir in der ersten Hälfte des November kaltem Wind nicht entgehen werden, der uns um die Ohren pfeift, nicht dem Schnee, der schadenfroh von den Dächern auf uns niederspringt, nicht der Glätte, die uns auf den Trottoirs zu Fall bringt. „Nur nicht an Reformen, auch an keine klimatischen glauben! Es bleibt Alles beim Alten!" eifert mein meteorologischer Nachbar. Ich aber wasche meine Hände — wenn auch noch nicht in Schneewasser, sondern — in Unschuld und gestehe nur, daß ich sehr sensibel gegen äußere Eindrücke bin, wie die, die ich hier erwähnt. Sollten wir nun wirklich einen recht kalten Winter bekommen, so tröste ich mich damit, daß ich nicht die Ehre habe, Mitglied der diesmaligen gelehrten Nordpolexpedition zu sein und daß wir mit der Führung der Feder so vertraut sind, um unsere wöchentlichen Herzensergießungen auch mit Pelzhandschuhen bewaffnet, zu Papier zu bringen.

Ich habe gestern als Cicerone den Hrn. Redacteur dieser Blätter über die ci-devant Schädelstätte der Schloßfreiheit geführt, über die sich nach dem lauten, wochenlangen Gerede nun schon ein wochenlanges tiefes Schweigen gelagert hat, dessen „Brechen" man — mit gebührender **stiller** Sehnsucht entgegen sieht, wie dem, einer Kaiser- und Weltstadt würdigen — **neuen Dom**, zu dem man vor länger als zwei Decennien den Grundstein, nicht nur auf festem Boden, sondern weit in die Spree hinein legte, damals ein „Ereigniß", von dem die jetzige Generation gar nichts mehr weiß und sich oft den Kopf darüber zerbricht, was eigentlich die einzelnen, etwa drei Mannslängen hoch aus dem Boden zerstreut aufgewachsenen Mauer-Bruchstücke zu bedeuten haben. In Residenzstädtischer Beschämung suche ich den Fragen Bekannter aus der Fremde, auszuweichen, und ihre Aufmerksamkeit von jenen Mauertrümmern ab und auf die stolzen Paläste, Synagogen und Börse als würdige architectonische Fortschritte der Zeit zu lenken. Heute, als ich dem Hrn. Redacteur den Weg bezeichnete, den neulich der Leichenzug des Prinzen Albrecht „vom Schlosse **dort nach dem Dome**" genommen, gerieth ich in nicht geringe Verlegenheit, als jener (nämlich der Hr. Redacteur), obgleich meinem Fingerdeuten aufmerksam folgend, immer und immer wieder fragte: „**Welcher** Dom? **Wo** ist der **Dom**?" Ich mußte alle meine Beredtsamkeit aufwenden, ihn zur Anerkennung der Würde zu bewegen, die in dem **Titel** des Gebäudes sich ausspricht. In derartigen „geistlichen Angelegenheiten" sind wir Berliner von einer, uns sonst nicht anklebenden Bescheidenheit. Ich kenne unsern sogenannten Dom noch aus der Zeit her, als das flache im italienischen Villenstyl prangende Gotteshaus nur mit **einem**, sehr niederen, dafür aber desto corpulenterem Kuppelthurme prangte, und dann diesem zu beiden Seiten zwei ähnliche Miniaturthürmchen beigegeben wurde. Die Genügsamkeit der damaligen Berliner war stolz auf diese „Verschönerung", und wie jede Gemüthsbewegung der Spreeathenienser, auch der Stolz, stets mit gutem oder schlechten Witz sich zu drappiren pflegt, so auch bei jener Gelegenheit. „Wissen Sie schon, daß unser **Domthurm** nette Zwillinge bekommen hat?" — Worauf dann die Entgegnung folgte: „Bei seiner **Dicke** war das ja zu erwarten." — Den Witz, mit dem man einst den langerwarteten himmelzustrebenden Münster in der Kaiserstadt begrüßen dürfte, werde ich wohl schwerlich erleben, und weise meine geehrten Leser auf die Mittheilungen hin, die mein Nachfolger „Gurdeseu junior" in der Zeiten Hintergrunde, ihnen nicht vorenthalten wird. — Aber mit der Hinweisung auf den „dunkeln Hintergrund der Zeiten" ist es auch solch eine Sache. Mir kommt Alles, was in der Welt allmälig geschieht, also zur künftigen Gegenwart wird, wie die bekannten Chromatropen vor, — anfangs ein verschwimmender Nebelfleck, aus dem sich ungeahnte Tableaux entwickeln. Berlin befindet sich noch in dieser nebelfleckigen kaiserstädtischen Entfaltung, die noch nicht in das Stadium eines scharf begrenzten Ganzen gelangt ist. Ob dieses „Unfertige" sich zum Musterbilde einer Metropole des „deutschen Reichs", ob sich das „Deutsche" nicht gar zum „Welt-Reich" entwickeln, dessen Metropole die jetzige deutsche überflügeln wird, — wer will das jetzt schon bejahen oder bestreiten? Die Ansichten selbst sind darüber noch in chromatropischer Gährung begriffen, welcher feste Gestaltung folgen dürfte. Es ist immerhin interessant, dieses Thema in „gemischter Gesellschaft" zur Discussion zu bringen, um die scurrilsten Meinungen auftauchen zu hören. Weil die deutsche Hauptstadt sich doch altem Herkommen gemäß, um einen christlichen Dom gruppiren soll, einen solchen in ehrwürdiger Form aber nicht Berlin, wohl aber den erhabensten an des viel besungenen echt-deutschen Rheins Gestaden, das alte deutsche **Köln** besitzt, wäre dieses der geeigneteste Punkt für Germania's Kaiserstadt, — so meint Einer. Der Andere wiegt sinnend sein Haupt und meint: man gehe ja jetzt von Oben her damit um, das deutsche Kaiser-**Haus** in **Goslar** wiederherzustellen und weil um dieses **Haus** sich die deutsche **Familie**, der deutsche **Stamm** gruppiren müsse, so werde **Goslar** die deutsche **Kaiser-Stadt** werden. Zu all diesen Expectorationen spitzt nun ein anderes Völklein horchend und innerlich speculirend und berechnend die Ohren, das der — „**Gründer**", diese „immer weiter Schweifer", so auch aus dem deutschen ins Welt-Reich. Sie nicken zustimmend den christlichen Ideen zu und suchen diese zu der geeignetsten allerchristlichsten Stätte für ein Universalreich hinzuleiten, zum gelobten Lande. Sie führen als Beweis für diesen Drang dem Licht, dem Osten entgegen, die sich immer mehr steigernde Theilnahme an den **Stangen**'schen Orientfahrten an, die wunderbaren Eindrücke, die die Wallfahrer — gegen 300 Thaler baares Passagiergeld — aus Jerusalem in die kalte bisherige Heimath zurückbringen, mit bewundernswerther Localkenntniß ihren gläubigen Zuhörern bereits plausibel zu machen, wie — nachdem bei dem Umsichgreifen des Berliner West-, Ost-, Nord- und Süd-Endes hier das Terrain für einträgliche „Gründungen" bereits ausgenutzt ist, — dort am christlichen Urquell sich noch die ergiebigsten Chancen darbieten. Solche Worte finden eine gute Statt. Wir gehören nicht zu den ungläubig und spöttisch lächelnden, wenn bereits hie und da über eine Villen-Anlage zwischen Jerusalem und dem Todten Meer — auch eine schöne Gegend! — leise und geheime Ideenaustausche stattfinden, wenn ein Consortium, bestehend aus den Herren A. B. C. u. s. w. Meier, wie auf unserem, so auf dem dortigen Kreuzberge nach den Lokalitäten für eine künftige Brauerei umherspäht, um den Durst der voraussichtlich später mehr nach Osten, als nach Westen auswandernden Deutschland-müden Gambrinus-Verehrer zu stillen, — wenn ein anderes Consortium damit umgeht, auf den Trümmern des ci-devant Gouvernements-Palastes und wissen Sr. Exc. des Oberpräsidenten der römischen Provinz Jerusalem, Herrn v. Pilatus, ein Zukunfts-Theater zu bauen, — und irgend einer unserer schnell reichgewordenen Börsianer die Ueberreste des Hauses des ruhelosen Ahasverus zum Hotel für ruhebedürftige, von langer Reise ermüdete Stangen-Fahrer mit allem Comfort umwandelt. Es klingt dies — wird man mir einwenden — Alles noch ein wenig nebelhaft-chromatropisch, wogegen Leute, die den nichtgeahnten Umwandelungen der Welt mit ruhigem Blicke gefolgt sind, nicht an der Möglichkeit zweifeln, daß auch das, was wir soeben angedeutet, zur Wahrheit werden **könne**. Wohin auch endlich mit uns Deutschen und speciell Berlinern, die, nicht von dem Heidengott Plutus gehätschelt, so glücklich sind, in die Armuth der ersten Christen zurückzusinken und nur die Berechtigung behalten, sich mit dem weitausschauenden und noch nicht völlig verbürgten Trost: „Selig sind die Armen, denn ihrer ist das Himmelreich!" abzufinden? Daß wir rasch zu diesem Armuths-Seligkeits-Zustande gelangen, dazu trägt — wir erkennen es mit christlich-demüthigem Dank an — unser würdiger Magistrat in diesem Augenblick das Seinige mit stadtväterlicher Huld bei. Er belehrt uns, daß er bei

Nationalliberalen) ist man eher geneigt, dem Ministerium einen verfassungsmäßigen Credit von vier Wochen und mehr zu gewähren, als die Budgetberathung zu überhasten. Ohnehin werden die Verloosung der Abtheilungen, die Wahl der Präsidenten und Schriftführer, sowie jene der Commissionen die übliche Zeit in Anspruch nehmen. Es bleiben damit etwa drei bis vier Wochen übrig, binnen welchen eine des Hauses würdige Budgetberathung ebenso wenig geschlossen, wie die Annahme vom Herrenhause erfolgen kann. — Die gestrige parlamentarische Vereinigung war von etwa 80—100 Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages besucht. Die Fraction Stahl war durch ihre Notabilitäten vertreten und es darf als charakteristischer Zug der Eigenthümlichkeiten unserer Junker bezeichnet werden, daß sie ihren parlamentarischen Sieg in Champagner und mit hoch aufgepauschten Reden feierten. Die Plebejer des Unterhauses vermeinten in ihrer Naivität, daß die Lords der Fraction Stahl sich an den Ultramontanen ein Beispiel nehmen und nicht mit parlamentarischen Schießgewehren spielen sollten. Die märkischen und hinterpommerschen Ritter antworteten jedoch auf die bezüglichen Interpellationen, daß sie mit Faktoren rechnen, die nicht im parlamentarischen Codex stehen und daß Zeit gewonnen, für sie Alles gewonnen sei. — Die „Kreuz-Ztg." wird schließlich doch allen cirkulirenden Versionen über den zweiten Theil der Ansprache des Königs an den Grafen Brühl ein Ende machen und eine Analyse derselben veröffentlichen müssen. Was der edle Graf in der gestrigen Herrenhaussitzung darüber zu verschweigen wußte, hat die Neugier noch mehr gespannt. Die ultramontanen Organe bemächtigen sich allerdings in ihrer Weise des Themas, aber sie wissen nur zu berichtigen, daß der König nicht für den Entwurf des Abgeordnetenhauses, sondern für die Regierungsvorlage das Wort genommen hat. Es gehört wenig politische Weisheit dazu, um aus den im Herrenhause gefallenen ministeriellen Reden dieses Resultat herauszuklügeln. Liberale Correspondenten haben ebenso wie wir objectiv von der coursirenden Ansprache des Königs Notiz genommen, ohne einen kritischen Maßstab daran legen zu wollen.

△ **Berlin**, 1. November. [Die Schließung des Landtages. — Pairsschub. — Berichtigung. — Die Wahl in Marburg.] Die Schließung des Landtags, nachdem die Kreisordnung gescheitert ist, fällt mit der Beseitigung der Regulative zusammen, — hoffentlich ein gutes Omen! Man erwartete, daß die gemeinschaftliche Schlußsitzung beider Häuser diesmal durch den Abgeordnetenhaus-Präsidenten von Forckenbeck, als den älteren von beiden Präsidenten eröffnet und geleitet werden würde. Obschon Forckenbeck musterhaft sorgsam die Prärogative des Hauses wahrt, hatte er dennoch dem jugendlichen Herrenhaus-Präsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode heute das Präsidium überlassen. Dieser erklärte, daß solches zufolge einer zwischen ihnen beiden erfolgten Vereinbarung „auf Grund vorgekommener Präcedenzfälle" geschehe. Es ist nämlich unter der neuen Aera (1858) eine Geschäftsordnung für gemeinschaftliche Sitzungen beider Häuser zu Stande gekommen, Inhalts deren der Herrenhaus-Präsident stets das Präsidium gemeinschaftlicher Sitzungen haben soll. Diese Geschäftsordnung hat zwar streng genommen nur für die Legislaturperiode Gültigkeit, in welcher sie beschlossen ist; indessen bildet sie doch mindestens einen Präcedenzfall von solcher Stärke, daß so lange keine Stimme für eine neue Geschäftsordnung laut geworden ist, der Abgeordnetenhaus-Präsident loyaler Weise die Concedirung des Vorsitzes an den Herrenhaus-Präsidenten zu „vereinbaren" nicht verweigern kann. Der Stellung des Abgeordnetenhauses ist es übrigens angemessen, eine Abänderung jener Geschäftsordnung baldmöglichst zu erwirken. — Die Combinationen über die ferneren Schritte der Regierung sind ziemlich müßig. Jedenfalls wird man liberaler Seits gut thun, die Erwartungen so niedrig als möglich zu stellen. An einen großen Pairsschub behufs Vorlegung eines Gesetzes über Umänderung des Herrenhauses ist z. B. nicht zu denken. Es ist sogar keineswegs ausgemacht, ob überhaupt ein nennenswerther Pairsschub stattfinden wird. Jedenfalls werden die obstinaten „kleinen Herren" so überaus schonend behandelt werden, daß sie schließlich zu einer mit Hülfe der fügsamen Abgeordnetenhausmehrheit conservativ verballhornisirten Kreisordnung zuletzt doch ihr Ja zu geben keinen Anstand nehmen werden. Namentlich ist kein Gedanke daran, daß aus dieser Kreisordnungsnoth der ersehnte Ministerwechsel, betreffend das Ministerium des Innern, zu Stande kommen und ein liberalerer Mann den Grafen Eulenburg ersetzen werde. — In jüngster Zeit sind in der Presse, — ich weiß nicht ob in Folge eines Scherzes oder einer Mystification oder weshalb sonst — eine Menge Enten über die Fortschrittspartei und ihre Fractionssitzung losgelassen, was um so auffallender ist, als diese Fraction der ihr befreundeten Presse Zutritt zu den Fractionssitzungen verstattet. Erfunden ist z. B., daß der Abgeordnete Kleist oder ein anderes Fractionsmitglied Anträge auf Reform des Herrenhauses, Wiederherstellung der Verfassung oder ähnliches eingebracht oder auch nur angemeldet habe. Zu derartigem selbstständigen Vorgehen mit Reformanträgen hat im Augenblick kein einziges Mitglied der Fortschrittsfraction Neigung ausgesprochen. — Auch die Nachricht, daß eine Diätenerhöhung bevorstehe, und namentlich vom Präsidenten Forckenbeck beim Finanzministerium durchgesetzt sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Forckenbeck hat bis heute kein Wort darüber mit Camphausen gewechselt. — Die Nachwahl in Marburg in Kurhessen, wo von denselben Wahlmännern mit großer Mehrheit vor 1½ Jahren der nationalliberale Professor Mangold und jetzt der conservative Landrath Meyer gewählt ist, bedeutet in der That keinen Umschwung in der Meinung. Denn derselbe Wahlkreis hat auch in der vorigen Legislaturperiode das gleiche Kunststück vollführt: heute fast einstimmig nationalliberal, morgen mit großer Mehrheit conservativ, — just wie es der Herr Wahlkommissar und die Herren Landräthe wünschen. Es ist die völlige Gesinnungslosigkeit, welche leider fast überall in Kurhessen prävalirt, und, sobald die Herren Landräthe sich dahinterlegen, nur conservative Landräthe oder streberische Beamte in das Abgeordnetenhaus schaffen würde.

Kolberg, 31. October. [Verurtheilungen.] Der Kreisger.-Rath Behmer hierselbst ist vor einigen Wochen von dem Disciplinargerichtshof in Cöslin zur Amtsentsetzung verurtheilt worden; derselbe hat appellirt. — In Sachen der berüchtigten Hemdenlieferung für das hiesige Besatzungs-Bataillon in den Jahren 1870 und 1871 sind der Kaufmann Rose und der stellvertretende Zahlmeister Schwarzkopf von dem Appellationsgericht wegen Betruges zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt. In erster Instanz war von dem Kolberger Gerichte entschieden, daß Betrug nicht vorliege. Rose hat sofort das Weite gesucht und Amerika wahrscheinlich schon erreicht, Schwarzkopf dagegen ist bei seinem Fluchtversuch in Berlin gefaßt und nach Kolberg abgeliefert worden. (N. St. Z.)

Osnabrück, 31. October. [Der Magistrat und der Protestantentag.] Wenn während des Anfangs dieses Monats hier abgehaltenen Protestantentages von vielen Seiten das Bedauern laut wurde, daß der Magistrat sich dem Consistorialerlaß, welcher die Kirchen dem Protestantentag für die Zwecke seines Gottesdienstes verschloß, sich überhaupt gefügt habe, ein Bedauern, dem Prof. Baumgarten in der öffentlichen Versammlung so prägnanten Ausdruck gab, so will der Magistrat wenigstens jetzt zeigen, daß er da, wo er auf dem Boden Rechtens zu stehen glaubt, die damals vermißte Energie wohl zu entwickeln weiß. Als Opfer derselben ist der Syndicus Dr. André gefallen, der seitens des Magistrats auf sechs Jahre mit dessen Vertretung im Kirchenvorstand zu St. Marien betraut wurde, aber im bewußten Widerspruch mit seinen Auftraggebern gegen Einräumung der Kirche an den Protestantentag stimmte. Der Widerruf des dem Syndicus André ertheilten Commissorii wird seitens des Magistrats mit dieser Opposition gegen dessen Intentionen motivirt und mit den Bestimmungen des betreffenden Regulativs gerechtfertigt. Da von beiden Theilen die Entscheidung des Cultusministers provocirt wird, darf man einigermaßen gespannt sein, wie derselbe sich diesmal zum „Kirchenstreit" stellen werde, da die frühere Berufung auf seine Incompetenz dem Landesconsistorium gegenüber diesmal nicht stattfinden dürfte. (Wes.-Ztg.)

Frankfurt a. M., 30. October. [Dr. Prior.] Das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Prior werde Frankfurt verlassen, bestätigt sich. Dr. Prior hat, der „Frankf. Ztg." zufolge, ein Gut in der Nähe von Bern gekauft und wird dasselbe vom 1. Mai 1873 übernehmen. Die demokratische Partei wird durch den Domizilwechsel des Genannten einen schwer zu ersetzenden Verlust erleiden.

Baden, 29. October. [Bischof Hefele und die würtembergische Regierung.] In einer Correspondenz der „Südd. Reichsp." wird in der Unterwerfung des Bischofs Hefele unter die Vaticanischen Beschlüsse für die Würtemberger noch etwas besonders Demüthigendes gefunden, indem daran erinnert wird, wie s. Z. der Bischof von Rottenburg bei der würtembergischen Regierung einen Halt gegen Rom gesucht habe, wie ihm die Unterstützung versagt und dagegen der Wunsch kund gegeben worden, er möge den Staat Würtemberg gegenüber der Curie in keine Schwierigkeiten verwickeln. Das sei der Anfang jener Wendung in des Bischofs Auftreten gewesen, die nun in Fulda ihren Abschluß gefunden habe. Man kann dieser Darstellung nicht bestreiten, daß sie viel Wahres enthält. Man hat es nicht verstanden, den der Regierung geneigten Bischof rechtzeitig zu stützen. Es erinnert dies an ähnliche frühere Vorgänge in unserem Lande, wo die von der Regierung im Stiche gelassenen Geistlichen natürlich schließlich zu Kreuz kriechen mußten. Wenn die deutschen Bischöfe jetzt die Stirn haben, ihre Besorgnisse vor dem Concil in Abrede zu stellen, so wollen wir nicht leugnen, daß von Seite der Regierungen in der Unterschätzung dieser Besorgnisse und in deren richtiger Benutzung gefehlt wurde. Man hat das gewichtige Principiis obsta vergessen. Dies rächt sich. (Fr. J.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 1. November. [Gerüchte über einen Wechsel im Kriegsministerium. — Die Wahlreform.] Es ist jetzt wieder, und zwar in militärischen Kreisen, von einer Demission des Baron Kuhn die Rede: allerdings sagte man bereits während der Delegations-Session, daß Andrassy mit der Situation unzufrieden sei, die derselbe dem Gesammtministerium sowohl durch die saloppe Anfertigung des Budgets, wie durch seine nervöse Art es zu vertheidigen bereitet habe. Dennoch erscheint es mir wunderbar, daß ein Minister entlassen werden soll, nachdem er die dreijährige Präsenzzeit durchgesetzt und gerade in dem Moment, wo er die letzte Hand an die halbvollendete Armeereorganisation legen soll. Für die Verfassungspartei wäre Kuhn's Rücktritt jedenfalls ein Verlust. Indirect schon deshalb, weil der Jubel der Clerical-Feudalen über den Fall des Mannes, der vor allen Anderen die Fundamentalartikel zu Falle gebracht, maßlos sein würde. Aber auch direct, weil unter den Candidaten, die man für den Posten nennt, Molinary der Besieger des Grenzaufstandes im Winter 1870, noch der beste wäre, und der würde natürlich, als unbedingter Anhänger Andrassy's, die ungarische Allmacht vollends unerträglich machen. Von Koller als eventuellen Nachfolger rede ich gar nicht, da ich das betreffende Gerücht nur für eine czechische Tendenzlüge halte. Wird Koller aus Prag abberufen, so wäre das Ministerium Auersperg als gestürzt zu betrachten. Ja, mehr als das! Ich bin ganz der Ansicht eines böhmischen Parteiführers, der mir sagte: „Koller sitzt in Prag fester im Sattel, als irgend einer von den Ministern, selbst als Andrassy." So hoch schätzt man auch bei Hofe die Ordnung, die der General in Böhmen herzustellen gewußt hat, nach dem Hexensabbath der Fundamentalartikel. — Die Nachrichten der Provinzblätter über die Wahlreform werden mir als unzuverlässig bezeichnet. Gewiß ist bis jetzt nur, daß die Vorlage gleich nach dem Zusammentritt des Reichsrathes eingebracht werden wird und daß natürlich Ministerium wie Verfassungspartei geliefert sind, wenn sich auch in dieser Lebensfrage kein Einverständniß zwischen beiden herstellen läßt, sondern die Linke unter Herbst dabei beharrt, gleichzeitig gouvernementale Partei und Opposition spielen zu wollen. Sonst weiß man nur, daß bei den directen Reichsrathswahlen das System der vier Gruppen — Großgrundbesitz, Handelskammern, Städte, flaches Land — beibehalten und die Ziffer der Abgeordneten von 203 auf 406 verdoppelt werden soll. Indessen wird die Ziffer der Deputirten aus dem Großgrundbesitze jedenfalls nicht auf das Doppelte, vielleicht auch gar nicht erhöht werden. Um den Einfluß des Clerus auf das Landvolk zu mäßigen, wird für die vierte Gruppe die Wahl mittelst Wahlmänner beibehalten. Zur Erleichterung wird in der ersten Vorlage nur die Umänderung von sechs Verfassungsparagraphen beantragt werden, welche nothwendig ist, um das Delegationsrecht der Landtage zu cassiren und die Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses zu erhöhen. Hierfür allein wäre dann die Zweidrittelmajorität erforderlich: alle anderen, sehr controversen Punkte würde eine zweite Vorlage ordnen, die mit einfacher Stimmenmehrheit acceptirt werden könnte. Einem Zukunfts-Hohenwart

---

dem Entwurf zum Stadthaushalt-Etat für das Jahr 1873 ein Deficit von nicht weniger als 2,839 200 Thlr. herausgerechnet habe und wir die Gewogenheit haben möchten, dies durch die doppelte Gemeinde-Einkommensteuer zu decken!

Wenn wir dadurch nun gezwungen sind, unsere bisherigen schon sehr kleinen Panis-Rationen noch mehr zu beschränken, so suchen wir zur Betäubung unseres kaiserstädtischen Elends uns zu den tröstenden Circenses zu drängen, wär's auch mit Aufopferung des letzten Inhaltsrestes des magern Portemonnai's. Dieser Desperations-Entschluß ist gestern von einer solchen Menge Leichtsinniger ausgeführt worden, daß die Räume des großen Friedrich-Wilhelmstädt'schen Theaters zu klein für die Zudringlichen erschienen. Es war das Berliner Kind, Frl. Mila Roeder, das diese Attractionskraft übte. Man wollte eben wissen, wie sich die Bürgerstochter in ihrem Avancement zur „Großherzogin von Gerolstein" benehmen und bewegen würde. Wie das übervolle Haus bekundete, hat sie mit großer Liebenswürdigkeit das Wunder geübt, einen Recensenten, der von „keiner Stimme" gesprochen, mundtodt zu machen. Die „kleine Stimme" füllte eben doch das „große Haus" vollständig. Man erfreute sich an der zierlichen Correctheit und künstlerischen Bildung ihres Gesangstalents und, im Vergleich zu all ihren Gerolsteinschen Vorfahrerinnen, an der difficil-decenten Darstellung, die eine ganz entschieden günstige, durch Beifall ohne Ende attestirte Wirkung hervorbrachte. Herr Offenbach mag sich bei der bildschönen Künstlerin bedanken, daß sie ihn bei denen, die seine immerhin talentreiche Liederlichkeit noch nicht im weitern Umfange kennen, in den Ruf eines anständigen Producenten gebracht hat.

Die Stunde des abendlichen Postschlusses naht. Ich blicke zum Fenster hinaus, der Regen gießt in Strömen nieder und hat die Fluthen der Rinnsteine aus ihren Ufern treten gemacht. Jenseits der Straße schaut sehnsüchtig nach diesem Brief der Postkasten zu mir her. Wie aber durch die Fluth zu ihm gelangen? Es thäte Noth, das Pionnier-Bataillon herbei zu telegraphiren, um mir eine Brücke zu bauen, mit dieser, einem friedlichen Bürger erwiesenen Gunst, zugleich eine kriegerische Vorübung zu verbinden, ähnlich der, die neulich unsere militärische Eisenbahn-Compagnie mit der „Zerstörung von Eisenbahnen" machte. Die Directoren der Anhalt'schen Bahn haben die Einladung zu diesem Schauspiel abgelehnt mit der Bemerkung: „Wir haben schon zu viel mit unserer eigenen zu thun, um die Schienen ihres Rufs wiederherzustellen, der von den hiesigen Zeitungen vehement erschüttert worden."

R. Gardeseu.

Sonntagswanderungen.

„Addio Leonore", rufen wir schmerzerfüllt unsern Kreisordnenden, Herrenhäuslerischen Freunden zu. Kommt bald wieder, edle Recken, und erfreut uns durch ein mannhaftes, echt feudales Reden und Treiben! Uns werdet Ihr nie „unangenehm" werden, mögt Ihr Beschlüsse fassen, wie Ihr wollt; Ihr seid die starken Stützen unsrer Arbeit, ohne die gar oft uns Zagen und Bangen befallen würde. Wie, Ihr sollt Euch dem Fortschritt entgegenstemmen, Ihr sollt allem Liberalen abhold sein? Welche Verleumdung! Ist das kein Fortschritt, wenn Ihr binnen wenigen Jahren die verhaßte Gesellschaft der „Postschreiber, Krämer und Juden" nicht mehr haßt, im Gegentheil selbst „oppositionelle Krakehler" werdet und als Mitarbeiter aller Witzblätter und der gesammten „Judenpresse" Euch zu Collegen der „Zeitungsschmierer" macht? Wie, Ihr sollt nicht für das Wohl des Volkes sorgen, während Ihr doch Alles daran setzt, einige ihm unbeliebte Minister zum Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten zu bewegen? Euch zwingt die Gunst des Fürsten nicht, nicht seine Drohung. Nur auf das Wohl des Volkes — natürlich nur des adeligen, vom „bürgerlichen Pack" sprechen wir überhaupt nicht — bedacht, wollt Ihr lieber untergehen, als gegen Eure Ansicht handeln. So geht denn hin im stolzen Bewußtsein erfüllter Pflicht! Doch kommst Du wieder edles Haus, — Vergiß mein nicht!

Die Einen gehen, die Andern kommen. Gar seltene Gäste sind in unsrer Stadt angelangt. Zwei Söhne des Reiches der Mitte halten sich unter uns auf, hohe Würdenträger des Sohnes der Sonne. Was wollen sie hier? Gehen sie etwa mit Heirathsplänen um? Ist der Ruf irgend einer Breslauer Schönheit bis in das himmlische Reich gedrungen und hat in dem Herzen seines Gebieters süße Sehnsucht erweckt? Welche Perspective für heirathslustige Damen? Vielleicht erscheint in nächster Nummer der Zeitungen folgendes „Heirathsgesuch." „Der Kaiser der Chinesen sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin von angenehmem Aeußern und liebenswürdigem Charakter. Vermögen erwünscht, doch nicht unbedingt nöthig. Discretion gegenseitig. Adressen nebst Photographie sub Tsching-Tschang bei Haasenstein und Vogler." Der einzige Fehler wäre nur, wenn der heirathslustige Herrscher mit seiner Zukünftigen auf — chinesischem Fuße leben wollte; sonst ist die Partie nicht übel.

Da wir hiermit den Damen eine gute Versorgungsgelegenheit angedeutet haben, wollen wir der Gerechtigkeit wegen auch heirathslustige Herren, namentlich ältere auf eine solche aufmerksam machen. In dieser Woche soll nämlich ein höchst interessantes Jubiläum gefeiert werden, wie die Chroniken bis Dato noch nie berichtet haben. Es ist das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum einer Gambrinuspriesterin. Seit fünfundzwanzig Jahren erquickt die reizende Hebe die durstende Menschheit durch den schäumenden Gerstensaft; Tausende von Kuffen, Seideln, Schnitts u. s. w. hat ihre zarte Hand getragen, ohne im Dienste ihres Gottes zu ermatten. Großartig soll deshalb auch die Jubiläumsfeier werden. Am frühen Morgen überreicht ihr der Wirth unter den fröhlichen Klängen eines Ständchens den Labebecher, den sie so oft den Durstenden gereicht hat. Sodann erscheint eine Deputation ihrer Colleginnen, für ihre Ausdauer ihr die gebührenden Lorbeeren zu überreichen, die sie so oft manch unglücklichem Gaste zum sauren Hering legte. Die Restaurateure beglückwünschen darauf die immer noch jugendliche Schöne und verpflichten sich, sie noch weitere fünfundzwanzig Jahre gegen monatlich vier Thaler in Diensten zu halten. Gerührt nimmt die Jubilarin das an und unter großer Illumination schließt die erhebende Feier.

Schließlich muß ich meinen Lesern noch einen Kummer beichten, der mir schwer auf dem Herzen liegt. Eine der stärksten Säulen der „bedrängten Kirche Christi" hat nämlich das niederschmetternde Wort ausgesprochen: „die wirklich „intoleranten Pfaffen" sind die Zeitungsschreiber." Ich ein Pfaffe und intolerant, die Haare standen mir zu Berge. Damit nun aber der Leser sieht, daß ich wirklich nicht intolerant bin, will ich ihn jetzt auf ein Buch hinweisen, das mir schon manche heitere Stunde bereitet hat. Es ist dies der „Bonifacius-Kalender für 1873." Nur eine kleine Probe des darin herrschenden Humors will ich heut mittheilen. „Geist der Pariser Commune" ist die betreffende Abhandlung überschrieben. Im Anfange sagt der Verfasser, daß man sich über die in Paris vorgekommenen Schrecknisse gar nicht wundern könne. „Und warum? Weil eine Eruption der Höllenwirthschaft des „großen Orients" nur Dämonisches ans Tageslicht bringen konnte." Wir haben wörtlich citirt. Also der „große Orient" der Urheber der Commune, eine vernichtende Entdeckung! Wer lacht da? Das Ergötzlichste ist aber, wie der Verfasser eine Versammlung von Logenbrüdern schildert. Er hörte nämlich von öffentlichen Vorträgen, welche von jener Loge aus „Volksbildung" verbreiten sollten. „Ich begab mich, fährt er fort, in's glänzend ausgestattete Lokal. Der Saal füllte sich mit einigen Hundert sehr verschiedenen Ständen angehöriger, aber durchgehends unheimlich aussehender Gestalten. Dem Gesetze entsprechend — sollten Religion und Politik von den Verhandlungen ausgeschlossen sein. In der That beschäftigten sich auch die Redner gar nicht damit, aber trotzdem habe ich nie Versammlungen gesehen, welche einen so durchaus religiösen oder vielmehr irreligiösen und politischen Charakter trugen. Der Gegenstand der Verhandlungen: „die Erwerb-, Vorschuß- und Consumvereine", war freilich ein solcher, der in Deutschland schon vielfach als Vorwand zu politischen Wühlereien gedient. Hier hatten die einfachsten Worte schon eine ganz verteufelte Bedeutung."

Wir wollen so tolerant sein und dem Erzähler die richtige Bedeutung dieser Worte sagen. Unter „Erwerbvereinen" versteht ein unheimlicher Freimaurer den Jesuitenorden mit seiner Erbschleicherei; daß der „Vorschußverein" eine Anspielung auf den Peterspfennig sein soll, den so und so viel — — Gläubige dem Papste jährlich vorschießen, liegt doch auf der Hand. Unter „Consumverein" aber versteht der richtige Logenbruder den Ultramontanismus, in der katholischen Kirche,

wird dadurch ein Riegel vorgeschoben, daß bei Verfassungsänderungen nicht blos 100, sondern drei Viertel aller Abgeordneten zugegen sein müssen, somit die Zweidrittelmajorität für diesen Fall nicht 66 von 100, sondern 204 von 306 Mitgliedern betrüge, die mindestens mitstimmen müßten.

Schweiz.

Bern, 31. October. [Das schon erwähnte Schreiben des Bischofs Marilley an den Staatsrath von Genf] lautet wörtlich: Freiburg, den 23. October 1872.

Tit. Wir haben geblaubt, Sie unter dem 24. August, 2. September und 16. September d. J. davon unterrichten zu sollen, daß wir, angesichts der großen Schwierigkeiten, die sich in ihrem Canton zwischen der kirchlichen Autorität und der bürgerlichen Gewalt erhoben haben, mit den Begehren, welche wir von Ihrer Seite erhalten würden, nichts anderes thun können, als dieselben dem Geschäftsträger des heiligen Stuhles zu übermitteln. Ihre letzten amtlichen Briefe haben uns bewiesen, daß Sie gleichwohl darauf beharrten, unsere persönliche und directe Dazwischenkunft zu verlangen, anstatt sich an Se. Gn. Mgr. Mermillod zu schwenden, der uns als Hülfsbischof, seit dem 5. Juli 1865 ausschließlich mit der kirchlichen Verwaltung Ihres Cantons betraut, beigeordnet worden. Daher für uns eine zweideutige, sehr peinliche Stellung, in welcher wir uns nicht entschließen können länger zu verbleiben. Demzufolge, meine Herren, beehren wir uns Ihnen zu wissen zu thun, daß wir vom heiligen Stuhle verlangt haben, gänzlich und endgültig von der geistlichen Verwaltung Ihrer katholischen Angehörigen entboben zu werden, einer Verwaltung, auf welche wir sofort von heute an gänzlich und endgültig verzichten, eben so wie auf den unserm verehrten Vorgänger lediglich als Ehrentitel gegebenen Titel eines Bischofs von Genf. Wollen Sie dennoch versichert sein, meine Herren, daß wir nicht aufhören werden, unsere glühendsten Bitten für die Wohlfahrt und das wahre Heil Ihres Cantons in Hinsicht der religiösen Interessen an den Gott aller Güte zu richten. Genehmigen Sie &c.

Stephan Marilley, Bischof von Lausanne.

Italien.

Rom, 27. October. [Ueber eine neue Ansprache des Papstes] wird der „Germania" Folgendes berichtet: Prinz Peter Aldobrandini verlas eine Adresse, in welcher gegen die Feier protestirt wurde, welche am 2. October (dem Jahrestage des Plebiscits) auf Rione Monti veranstaltet worden war. Der Papst entgegnete, der „Germania" zufolge, ungefähr Folgendes:

„Das, was ich soeben hörte, wie das, was ich am 13. d. vernommen, beweist, was jene Demonstrationen in den Bezirken von Trastevere und Monti für einen Werth haben. Die Thatsachen vom 13. d. und von heute sprechen deutlich genug, um zu beweisen, daß das Gefühl der Bewohner Roms dem Stellvertreter Christi gehört, und daß sie den Gehorsam und die Liebe für denselben bewahren. Das heutige Evangelium sagt uns, daß der Herr Jesus Christus von einem vornehmen Manne mit den Worten angeredet wurde: „Herr! meine Tochter ist soeben verschieden; aber komm, lege ihr Deine Hand auf, und sie wird leben." Jesus aber stand auf und folgte ihm, und als Jesus in das Haus des Vorstehers kam, und die Flötenspieler, Klageweiber und die lärmende Schaar sah, sprach er: „Geht fort, denn das Mädchen ist nicht gestorben, sondern es schläft." Und sie lachten sammt den anwesenden Pharisäern über ihn. Nachdem sie sich entfernt, ging er hinein, nahm das Mädchen bei der Hand, und es stand auf. Auch heute verhöhnt man die Religion auf alle mögliche Weise, weil man dieselbe nicht kennt. Deshalb bitten wir Gott und beten wir zu ihm, daß Gott die Bösen erwecke, und sie den elenden Zustand erkennen, indem sie sich befinden. Viele sagen und man liest es häufig, daß die Vernichtung der weltlichen Macht des Papstes das Größte sei, was je geschehen; als wenn dieselbe nicht schon mehrere Male vernichtet und immer wieder hergestellt worden wäre. Andere sagen: Wir sind jetzt in Rom und wir werden hier bleiben. Wahr ist, daß sie in Rom sind; wie lange sie aber bleiben werden, das wird Gott bestimmen!"

Die versammelte Menge brach bei diesen Worten in den Ruf aus: „Es lebe Pius XI., unser Papst und König!" Nachdem die Ruhe wieder eingetreten, fuhr der h. Vater fort:

„Ich bin aber nicht Willens, meine Kinder, von der Vernichtung der weltlichen Macht, wohl aber von der geistlichen Macht des Papstes zu sprechen. Obschon es mir mißfällt, zu wiederholen, daß man mit allen Mitteln die geistliche Macht über den Haufen zu stürzen sucht, sei es durch die Presse, welche keine Lüge scheut, oder durch die Expropriation der Klöster zu allen möglichen Nebenzwecken. Ja, um den Scandal zu vergrößern, hat man den Christusleugner (Renan) nach Rom kommen lassen und ihn hier im Vereine aufgenommen. Was hat dies Alles zum Zwecke? — Nichts Anderes, als die geistliche Macht des Papstes zu vernichten. Doch haben wir auf der anderen Seite das erhebende Beispiel, welches, über die ganze katholische Welt hin leuchtend, uns heute die Bischöfe eines großen Kaiserreiches geben, die uns mit Freude erfüllenden Wallfahrten eines anderen großen Staates, die uns die Festigkeit und Treue beweisen, mit der man in anderen Ländern an unserem heiligen Glauben hängt, obschon auch in jenem Staate es nicht an Verfolgung der Kirche fehlt, und anderwärts der Indifferenten viele sind. Bei diesem Unglücke bitten wir den Höchsten, daß er uns kräftige, und daß er uns zum Streite und Kampfe, nicht mit Hülfe des Schwertes oder der Kanonen, sondern mit Hülfe des Gebetes seinen himmlischen, göttlichen Beistand verleihe."

[Graf Brassier de Saint Simon] scheint sein nahes Ende geahnt zu haben. Er sprach sich darüber vorübergehend gegen den Berichterstatter der „Daily News" in Rom aus, der ihn kurz vor seiner Abreise von dort sprach. Zu diesem äußerte er sich damals folgendermaßen:

„Ich habe eben Sella besucht, er scheint der einzige Mensch in Italien zu sein, der einen klaren Begriff über die Art und Weise hat, wie die Jesuiten behandelt werden müssen.... Ach mich nennen sie einen bösen Feind, weil ich, obgleich Katholik, ihnen schroffer als selbst Bismarck entgegentrete; aber ich fürchte, daß sie bald von mir befreit sein werden. Vielleicht werden sie von Bismarck gern eben so schnell erlöst sein; sie wissen aber nicht, daß dessen eventueller Nachfolger die Aufgabe bedeutend vereinfacht finden wird durch die Thatsache, daß Plan und Zweck vollständig klar sind und daß jeder zukünftige Minister Deutschlands nur gemäß den vom gegenwärtigen Reichskanzler getroffenen Dispositionen zu handeln habe."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 31. October. [Eine angebliche socialistische Verschwörung. — Die Vorgänge in La Fere. — Der Kriegs-Minister. — Chanzy. — Manifest der Orleans.] Während so ziemlich allenthalben, innerhalb und außerhalb Frankreichs sich die Ueberzeugung befestigt, daß die Republik für Frankreich als einzige Lösung übrig bleibt, und während selbst in all den unzähligen constitutionellen Projecten, welche seit ein paar Wochen zum Vorschein gekommen, es sich nur darum handelt, den besten Ausdruck für diese Republik und die besten Mittel zu ihrer Befestigung zu finden, versuchen die Pariser monarchistischen Blätter mit größerer Erbitterung als je gegen die herrschende Strömung anzukämpfen und dem Publikum bange zu machen. Interessantes leistet in dieser Beziehung der „Courier de Paris", der bekanntlich vor einiger Zeit als Organ des rechten Centrums gegründet wurde. Er hat entdeckt, daß eine große socialistische Verschwörung bevorstehe, deren Zweck ist, das alte Programm der Commune einigermaßen vermehrt und verbessert zur Ausführung zu bringen. Die Freimaurer haben sich dem Complott angeschlossen nnd ihre Erklärungen sind derart, daß dem „Courier de Paris" das Gruseln überkommt. Im Frühling soll die Verschwörung ausbrechen, gelegentlich des Todes oder der Demission Thiers'. Die Versammlung wird dem Herzog von Aumale die Präsidentschaft übertragen, und dies giebt das Zeichen zum allgemeinen Umsturz. Der ganze Süden steht auf, indem er die Armee vorschiebt, welche mehr und mehr sich dem Radicalismus ergiebt. Die Kammer löst sich auf, die neuen Wahlen bringen eine radicale Versammlung ans Ruder, welche Gambetta zum Präsidenten erhebt. Ihrerseits flüchten sich die Conservativen in den Norden, ergreifen die Waffen und es kommt zu einem allgemeinen Schlachten und Morden. Dies, das Complott des „Courie de Paris", von welchem Thiers vollständig unterrichtet ist, wogegen er aber nichts unternehmen kann, weil „ein Cordon von Radicalen ihn beständig umgiebt und überwacht", und dergleichen Unsinn producirt eine Correspondenz, die mit Approbation der angesehensten Häuptlinge des rechten Centrums erscheint. Wenn diese Fraction, meint das „Journal des Débats" mit Recht keinen andern Anspruch auf das öffentliche Zutrauen erheben kann, als solche Träumereien, so erklärt man sich leicht den Mißcredit, worein sie gefallen ist. — Es werden indeß von der Partei auch weniger alberne und in ihren Folgen daher nicht ganz so harmlose Gerüchte in Umlauf gesetzt. So erzählt man, daß, obgleich die Regierung durch die ihr ergebenen Blätter ihre vollkommene Befriedigung zu dem Ausfall der letzten Wahlen aussprechen läßt, sie im Gegentheil den Präfecten Auftrag gegeben habe, bei den Rundreisen, zu welcher die Conscription in der gegenwärtigen Jahreszeit diesen Beamten Veranlassung giebt, der Strömung, woraus jene Wahlen hervorgegangen, entgegenzuarbeiten und der Bevölkerung vor der radicalen Republik Furcht einzuflößen. Es ist wahr, daß mehrere Präfecten sich in diesem Sinne ausgesprochen haben, daß dies aber im Auftrage der Regierung geschehen sei, bedarf sehr der Bestätigung. Man weiß, daß, wie die Herren in den Kriegsbureaus, so auch die hohen Beamten der meisten andern Verwaltungszweige zum großen Theil der Republik wenig freundlich gesinnt sind, und nicht immer einen Befehl der Regierung abwarten, um ihrer Meinung Ausdruck zu geben.

Wie dem aber sein mag, so läßt sich nicht leugnen, daß all dies Treiben dazu beiträgt, die unbehagliche Stimmung zu erhöhen, welche sich als Folge der bekannten Ereignisse vor Beginn der Woche eingestellt hat. Schließlich wird dies Alles nicht der monarchistischen Mehrheit der Versammlung zu Gute kommen. Sie hat die Pariser ohnedies gegen sich, und ihr allein wird die Schuld zugeschrieben, wenn die Dinge nicht nach Wunsch gehen.

In der Angelegenheit des Frühstücks von la Fère bringt das Amtsblatt heute ein zweites Dementi, und zwar den Text der Zeugenaussagen, welche die bei dem Frühstück anwesenden Offiziere, unter ihnen der Oberstlieutenant Fabre dem Minister zugestellt haben. Es ist dies ein Collectio-Zeugniß, welches summarisch die von der „Independance" gebrachte Erzählung für falsch und verleumderisch erklärt, ohne näher auf die Einzelnheiten einzugehen. Es fragt sich, ob dies Dementi genügen wird, um die Journale zum Schweigen zu bringen; jedenfalls kann es als eine indirecte Ablehnung der Enquete gelten, und zugleich als Widerlegung eines gestern Abend aufgetretenen Gerüchts, wonach Cissey seine Entlassung gegeben, und Thiers dieselbe angenommen hätte. Man nannte sogar schon Chanzy als den neuen Kriegsminister. Einstweilen scheint Chanzy nicht nur nicht für das Portefeuille bestimmt, sondern er soll auch die Absicht haben, seine parlamentarische Thätigkeit einzuschränken, und die Präsidentschaft des linken Centrums, die er seit dem Frühling geführt, niederzulegen, wobei er Casimir Perier als seinen Nachfolger empfehle. Casimir Perier wäre in der That die geeignetste Persönlichkeit, um gewisse schwankende Elemente des rechten Centrums dem linken zuzuführen. Es ist allerdings fraglich, ob er das Letztere dadurch consolidiren würde.

Man spricht wieder von einem Manifest, welches die Prinzen von Orleans vor Beginn der Session erlassen wollen. D'Andriffet Pasquier, dem man fälschlich nachgesagt, daß er sich zur conservativen Republik zu bekehren gesonnen sei, hätte vom Grafen von Paris den Auftrag erhalten, dies Manifest auszuarbeiten, aber der Herzog von Aumale will nichts von dem Plan hören, und so wird wahrscheinlich die Familie Orleans auch ferner ihr herkömmliches kluges Schweigen beobachten.

Wenn man der „Patrie" glauben will, so hätte der Herzog von Aumale in dem Ober-Kriegsrath Herrn Thiers gewissermaßen den Rang abgelaufen. Die durchaus persönlichen Ansichten des Präsidenten der Republik wären auf lebhaften Widerstand seitens der Generäle (Mac Mahon und Ladmirault) gestoßen. Eines der Mitglieder erklärte sogar, seine Entlassung geben zu wollen, wenn ihm nicht mehr zustände, seine Meinung frei auszusprechen. Auf diese Art erklärt die „Patrie", daß Thiers den letzten Sitzungen des Ober-Kriegsrathes nicht beigewohnt habe.

* **Paris**, 31. Octbr. [Ueber die Gedächtnißfeier in Le Bourget] schreibt man der „K. Ztg." Folgendes: Gestern fand die Einweihung des Monumentes der in Bourget am 27., 28. und 29. October gefallenen französischen Soldaten statt. Das Monument ist sehr einfach mit einem Kreuz, Fahnen und Waffen geschmückt. Auf der Vorderseite trägt es die Worte: „Combat du 27, 28 et 29 Octobre", und darunter steht in großen Lettern: „Défense du Bourget". Auf den beiden Seiten liest man: „Monument élevé par souscriptions privées. Sépulture des Braves morts pour la Patrie". (Die Namen der Gefallenen werden später hinzugefügt werden.) Ungefähr 1000 Personen, darunter eine große Anzahl der Angehörigen der Gefallenen, wohnten der Feierlichkeit an. Das Dorf, das während der Belagerung stark gelitten, ist fast vollständig wieder aufgebaut; doch erinnert noch Vieles an den blutigen Kampf, der dort gekämpft wurde. Das Haus, vor welchem der junge Baroche fiel, trägt die Inschrift: „Ici a été tué Ernest Baroche, commandant du 12. bataillon des Mobiles de la Seine, le 30. Octobre 1871". Die kirchliche Feierlichkeit erfolgte in einer kleinen Kapelle, die man auf der dortigen Ebene zu Ehren Baroche's errichtet hat. Die Geistlichkeit des Ortes, der Pfarrer von St. Denis und der General-Vicar des Erzbischofs von Paris standen derselben vor. Vor der Kirche von Bourget versammelte sich der Zug und begab sich von dort nach der Kapelle. Dem Zuge voran schritten Pompiers; ihnen folgten der Gemeinderath, die Geistlichkeit und die übrigen Personen, die sich zur Ceremonie eingefunden hatten. Unter den letzteren bemerkte man den General Henrion, der in Bourget seinen Sohn verlor, den Commandanten Brasseur und den General Bellemare, den man bekanntlich beschuldigt, daß der Tag so schlecht ausgefallen sei.

Der „N. Ztg." schreibt man darüber Folgendes:

„Gestern, am Jahrestage der Erstürmung von Le Bourget durch die preußische Garde, fand in diesem Orte die Einweihung eines Monuments

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

speciell seinen Alles verschlingenden Magen. — Wir müssen heut mit dem Citiren aufhören, obgleich wir noch sehr viel Stoff in Vorrath haben, z. B. eine brillante Wundergeschichte von einer sich bewegenden Statue des heiligen Dominikus, Aufklärungen über protestantische Reliquien u. s. w. Doch zu viel des Guten auf einmal ist schädlich; derartige starke Dosen können nur löffelweise genossen werden. ⊡

Theater- und Kunstnachrichten.

Berlin. Prinz Georg von Preußen ist seitens der deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten zum Ehrenmitgliede ernannt worden und hat diese Ehrenmitgliedschaft dankend acceptirt.

Königl. Schauspielhaus. Wichert's: „Ein Schritt vom Wege" erfreute sich bei seiner ersten Aufführung einer sehr günstigen Aufnahme. Die Hauptrollen wurden von den Herren Liedke, Döring, Ludwig, Oberländer und den Damen Keßler, Schratt und Frieb-Blumauer trefflich gegeben. — Paul Lindau's „Maria und Magdalena" ist von Herrn von Hülsen zur Aufführung angenommen worden.

Königl. Oper. Nach sechszigjähriger Pause gelangte Cherubini's Oper „Medea" mit Recitativen von Lachner wieder zur Aufführung und machte einen bedeutenden Eindruck. Von den Darstellern wird besonders Herr Betz hervorgehoben, der die Rolle des Kreon in wahrhaft klassischer Weise zur Geltung brachte. — Neu einstudirt werden: „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner und „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart. — Frl. Horina, deren Contract mit Schluß der Saison abläuft, wird die königl. Bühne verlassen. — Neu engagirt ist vom 1. Mai 1873 ab Fr. Helene Meinhardt vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater. Dieselbe wird in nächster Zeit als Gast im Opernhause auftreten und zum ersten Male am 15. November den Cherubim in „Figaro's Hochzeit" singen. — Frl. Bretfeld vom Stadttheater in Breslau beginnt am 2. November ein Gastspiel auf Engagement.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Fräulein Mila Röder gastirt gegenwärtig mit bestem Erfolge. Das Publikum ist entzückt von ihrer Erscheinung, ob auch von ihrem Gesange und ihrem Spiele, darüber schweigt die Kritik. — Herr Ascher hat die Aufforderung, die Direction des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters zu übernehmen, abgelehnt.

Wallner-Theater. Herr Karl Treumann aus Wien hat einen Gastspielantrag für den Monat December angenommen. Er wird zunächst als Tricoche in der von ihm bearbeiteten Posse „Tricoche und Cacolet" auftreten.

Richard Türschmann, der rühmlichst bekannte Recitator, wird im November einen Cyclus von Recitationen in Berlin eröffnen.

Bayreuth. Im Sommer des nächsten Jahres werden die von Richard Wagner für die Festaufführung der Nibelungen ausgesuchten Sänger hierher kommen und mehrere Wochen hindurch unter seiner Leitung Vorstudien machen.

Dresden. Frl. Erhardt vom Grazer Landestheater wurde unter sehr günstigen Bedingungen engagirt und tritt mit Ostern 1873 in Wirksamkeit. — Die Pflegemutter Lulu's, welche hier unter dem Namen „Carola" als Chantant-Sängerin und Lehrerin im Glasharmonikaspiel lebt, erklärt feierlich, daß ihr früheres Pflegekind männlichen Geschlechts sei und Samuel Weser heiße. — Für Freunde des Circus Renz noch die Nachricht, daß Lulu und der Jongleur Agoust von Renz abgegangen sind.

Leipzig. Zu Anfang des Monates December wird der frühere Hofopernsänger Herr Scaria aus Dresden am hiesigen Stadttheater in seinen hervorragendsten Rollen gastiren.

München. Im Hof- und Nationaltheater wird im nächsten Monate eine neue Oper von Rheinberger „Des Thürmers Töchterlein" zur Aufführung gelangen. — Das Befinden des Fräul. Ziegler hat sich neuerdings so verschlimmert, daß die bereits angesagte Vorstellung der „Gefangenen der Czarin" wieder abgesagt werden mußte.

Nürnberg. Bei der am 27. d. stattgehabten Aufführung des „Fra Diavolo" im Theater zu Nürnberg wurde das Publikum in eine große Aufregung versetzt. In der Schlußscene streifte durch einen unglücklichen Zufall der gegen den Darsteller des Fra Diavolo, Herrn Riese, gerichtete, blind geladene Schuß das Gesicht desselben so, daß Herr Riese, im ersten Momente vom Luftdrucke stark erschreckt, das Gesicht mit beiden Händen verdeckend, von der Scene eilte. Der Vorhang fiel, das in Unruhe versetzte Publikum blieb auf seinen Plätzen und rief so lange, bis der Regisseur eine über das Befinden des Sängers beruhigende Erklärung gab. Glücklicher Weise hat der Vorfall nach ärzlichem Gutachten keine Bedeutung und ist Herr Riese unverletzt.

Wien. Hofburgtheater. Frl. Necker vom Residenztheater in Berlin gastirte hier mit geringem Erfolge. Das Gastspiel dürfte kaum zu einem Engagement führen.

Hofoperntheater. Die sämmtlichen ersten Mitglieder des Hofoperntheaters haben ein Circular erhalten, worin ihnen die Frage vorgelegt wird, ob sie geneigt wären, sich dem contractlichen Urlaub während des nächsten Jahres abkaufen zu lassen, event. unter welchen Bedingungen. — Frau Koch-Bossenberger vom Theater an der Wien gastirte als Zerline im „Don Juan" mit ziemlichen Glücke.

Stadttheater. „Die Gräfin von Somerive" von Barrière und Frau Prebois hat nur einen getheilten Erfolg errungen. Man tadelt die Anhäufung rein äußerlicher, greller Effecte. Von den Darstellern wird vor Allem Lobe hervorgehoben.

Neue Theater in Wien. Das Comite der neu zu erbauenden „Komischen Oper" hat mit Frl. Mimie Hauk Engagements-Unterhandlungen eingeleitet. Man bietet der Künstlerin eine Jahresgage von 16 000 Fl. an. — Ein Consortium, an dessen Spitze Herr Julius Sulzer, Hof-Kapellmeister des Königs von Italien steht, hat die Concession zur Erbauung eines neuen Theaters erhalten, welches den Titel „Internationales Theater" führt. Der Bau desselben wurde bereits in Angriff genommen und soll dasselbe am 1. Mai 1873 eröffnet werden. Das neue Haus, welches in den Prater zu stehen kommt, wird über 2000 Quadratklaiter umfassen und 4000 Personen Raum bieten; die Bühne wird an Größe jener des San Carlo-Theaters gleich kommen. Die Hinterwand des Theaters soll dem Plane nach geöffnet werden können, so daß man den Ausblick in den Prater als Abschluß der Decoration benutzen kann. Das Theater wird sich ausschließlich der italienischen Oper und dem Ballet widmen, für letzteres sollen 300 Ballerinen engagirt werden. Das Consortium ist schon jetzt mit den ersten Kräften der Oper und des Ballets in Engagements-Unterhandlungen getreten. (Wie man sieht, fehlt es dieser neuesten „Gründung" wenigstens nicht an Reclame.) — Herr Gustav Neuber hat vom Kaiser die Concession zur Erbauung eines neuen Theaters im Bezirke Landstraße erhalten. Die Concession erlischt, wenn von derselben binnen drei Jahren kein Gebrauch gemacht wird. — Kirschner's Residenztheater geht der Vollendung entgegen. — Es stehen mithin vier neue Theater in Aussicht; an Stelle der Bankengründungswuth scheint der Theatergründungs-Paroxismus getreten zu sein.

Brünn. Herr Vary ist als erster Tenor für das hiesige Stadttheater engagirt worden.

Prag. „Die Tochter Belial's" von Kneisel wurde mit günstigem Erfolge zum ersten Male aufgeführt.

Triest. Das hiesige große Theater machte mit einer Aufführung der „Hugenotten" ein Fiasko, welches zum Tagesgespräch geworden ist. — Seit Jahren gab es hier keinen ähnlichen Skandal im Theater, und Alles ist über den Impresario erbittert, der für die Wintersaison eine Subvention von 60,000 Fl. von der Stadt bezieht, und bei einer so armseligen Operngesellschaft hohes Entree nimmt. Bei der Wiederholung der Hugenotten wäre es bald zu einem Kampfe im Theater gekommen. Vorderhand ist das Theater geschlossen.

Brüssel. Gounod hat im „Théâtre de la Monnaie" ein Concert gegeben, dessen Programm durchaus eigene Compositionen bildeten. Wie die „Independance" berichtet, erzielte Gounod einen bedeutenden Erfolg.

Kairo. Unter den Primmadonnen für die nächste Opernstagione wird eine Signora Smoroschi genannt, welche identisch ist mit Frl. Schmerhowsky, einer der vortrefflichsten Schülerinnen des Wiener Conservatoriums. Die junge Sängerin hat wohl gethan, ihren für italienische Zungen etwas unbequemen Namen mundgerechter zu machen; auf keinen Fall geht hier die Sache so weit wie bei jenem deutschen Musiklehrer Schneitzhöffer in Paris, auf dessen Visitkarten zu lesen war: „Mr. Schneitzhöffer, prononcez: Raymond."

Kopenhagen. Das königliche Theater brachte eine fast vergessene romantische Comödie „Der Siebenschläfertag" von L. Heiberg, Musik von dem älteren Hartmann, zur Aufführung. Das Stück wurde zur Krönung Christian VIII. geschrieben und machte damals kein Glück, jetzt erzielt es volle Häuser.

Mailand. Neue Theater. Ein neues Theater ist hier eröffnet worden, von einem reichen gräflichen Kunstfreund erbaut. Es heißt nach seinem Gründer Graf Verme: „Teatro dal Verme" und soll der altberühmten Firma, der „Scala", Concurrenz machen wollen. Bei der Eröffnungs-Vorstellung, welche mit der Oper „Hugenotten" stattfand, erhielt jede eintretende Dame ein prachtvolles, überaus reich adjustirtes Blumenbouquet. Der Blumenflor inmitten des eleganten Damenflors in dem festlich beleuchteten Hause gewährte einen ebenso originellen als reizenden Anblick. — In etwa vierzehn Tagen wird hier abermals ein neues, sehr elegantes Theater: „Teatro della Commedia", eröffnet.

Paris. Im „Théâtre Italien" debütirte ein Frl. Emma Albani als Amina in „Somnambula" mit größtem Erfolge. Pariser Blätter sind voll des Lobes über Frl. Albani, deren Stimme wohl nicht mächtig, aber voll Frische und glänzend ausgebildet sein soll. Die dreiundzwanzigjährige Sängerin ist französischer Abkunft, in Amerika geboren und heißt mit ihrem wahren Namen Lajeunesse.

Petersburg. Die Nielson ist hier eingetroffen und wird hier und in Moskau neben der Patti gastiren.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

statt, welches zum Andenken an die an diesem Tage gefallenen französischen Offiziere und Soldaten errichtet worden ist. Die Feierlichkeit war durch ein entsetzliches Unwetter gestört; aus Paris waren kaum einige hundert Personen zu derselben herübergekommen. Es war vermieden worden, der Feier irgend einen officiellen Anstrich zu geben; der Kriegsminister und der Gouverneur von Paris, General Ladmirault, hatten die Einladung des Comite's abgelehnt und auch jede Betheiligung der Truppen verweigert. Die Pompiers des Dorfes bildeten daher die einzige militärische Escorte und diese braven Leute wären die einzigen anwesenden Personen in Uniform gewesen, wenn nicht der österreichische Militär-Attaché, Oberstlieutenant von Kodolitsch, in brillanter Husaren-Uniform, mit allen seinen Orden geschmückt, und der uralte Oberst der Schweizer Miliz, Hubert Saladin, ebenfalls in Uniform, die Feier mit ihrer Gegenwart beehrt hätten. Der schweizerische Admiral, ich wollte sagen Oberst, geht mich nichts an, aber die Anwesenheit des österreichischen Militärbevollmächtigten in großer Gala-Uniform bei dieser Feierlichkeit dürfte mit Recht Erstaunen erregen. Daß Herr v. Kodolitsch der an ihn ergangenen Einladung des Comite's folgte und der Feierlichkeit beiwohnte, um den tapferern Vertheidigern von Le Bourget die ihnen gebührende Anerkennung zu beweisen, war sicher ganz in der Ordnung; aber der Militär-Attache der österreichisch-ungarischen Botschaft würde wohl gethan haben, vorher Erkundigung einzuziehen hinsichtlich der officiellen Betheiligung der französischen Militärbehörden; er würde dann nicht in die Lage gerathen sein, inmitten von lauter Civilisten oder Militärs in Civilkleidern, neben einem nichts weniger als martialisch aussehenden Schweizer-Obersten, an der Spitze von 20 Dorf-Pompiers zu figuriren.

Die Feier selbst beschränkte sich auf die kirchliche Einsegnung des schönen Monumentes, nach welcher der Generalvicar der Pariser Diöcese Bayle eine politisch-religiöse Rede hielt. Wie ich Ihnen bereits telegraphirte, hat dieser Generalvicarius es für gut befunden, in seiner Rede geharnischte Worte gegen uns arme Preußen zu schleudern. Wie der fromme Herr mit donnernder Stimme erklärte, sind wir nicht allein die Feinde Frankreichs, sondern auch die Feinde Gottes und seiner Kirche: das ist aber sein Trost, da er nun sicher ist, daß Gott Frankreich rächen wird. Sodann erlaubte sich der Vertreter des Pariser Erzbischofs auch eine, gelinde gesagt, unangemessene Aeußerung über den deutschen Kaiser und gebehrdete sich überhaupt ganz wie ein wüthender Pfaffe. Dagegen bildete die Rede des Secretärs des Comite's Herrn Dichard, eines der tapferen Vertheidiger von Bourget, einen großen Contrast. Dieselbe war frei von allen unwürdigen Angriffen gegen die Deutschen und wenn Herr Dichard mit Recht den Muth der Vertheidiger von Bourget verherrlichte, so that er es in durchaus angemessener Weise und hob besonders hervor, daß der deutsche Befehlshaber selbst den Vertheidigern von Bourget seine volle Anerkennung nicht versagt habe.

[Die Angelegenheit des Lieferanten Chollet,] welcher in dem Berichte über die vom Kaiserreich nach dem Ausbruch des Krieges abgeschlossenen Verträge und in der Rede, welche der Herzog von Audiffret-Pasquier bei dieser Gelegenheit hielt, in so scharfen Ausdrücken gebrandmarkt wurde, hat einen höchst eigenthümlichen Abschluß gefunden. Auf ein Gutachten hin, das von den bekannten bonapartistischen Advocaten Rousse und Nicolet ausgearbeitet und von Duvergier (im Ministerium Forcade de la Roquette Justiz-Minister) gutgeheißen wurde, ließ der Kriegsminister dem Chollet am 6. August dieses Jahres 28,822 Fr. 70 C. auszahlen, die man ihm noch nach seinen von der Kammer fast einstimmig für betrügerisch erklärten Rechnungen schuldete. Dieses Auftreten des Kriegsministers, der sich trotz des Votums der Kammer ganz eigenmächtig zu Gunsten der bonapartistischen Bureaux seines Ministeriums aussprach, wird nicht verfehlen, die gereizte Stimmung, welche die Angelegenheiten von La Fère und Chalons gegen ihn wachgerufen, noch zu vermehren.

[Royalistisches Banquet.] Vorgestern fand in Bordeaux ein Banket zu Ehren der royalistischen Deputirten des Gironde-Departements statt: Princeteau, Herzog Decazes und La Rayon-Latour. Alle Fusionisten drückten den Wunsch aus, daß der Tag bald kommen möge, wo man auf die Gesundheit des Königs und der Prinzen des Hauses Frankreich trinken könne.

[Zu den Vorgängen in La Fère] Das officielle Blatt veröffentlicht heute den Wortlaut des Protestes, in welchem die Offiziere, die an dem Frühstücke des Oberstlieutenants des 17. Artillerieregimentes in La Fère theilgenommen, die von der „Independance Belge" darüber gebrachte Erzählung für falsch erklären. Das officielle Blatt thut dieses, weil die von ihm am Sonntag gebrachte Note die öffentliche Meinung nicht genug aufgeklärt habe. Der vom 25. October datirte Protest sagt zum Schlusse: „Die Offiziere protestiren auf das entschiedenste gegen die in dem Artikel der „Independance" enthaltenen Behauptungen und perfiden Insinuationen; sie strafen auf das bestimmteste Lügen die von seinem Verfasser erfundenen Verleumdungen." Unterschrieben haben neun Offiziere, darunter der commandirende Artillerie-General de la Peyrouse und auch der Adjutant des Kriegs-Ministers, Oberst Favre.

[Der Bischof von Limoges] veröffentlicht einen Hirtenbrief, in welchem er Gebete für die Nationalversammlung und Sammlungen für die Elsaß-Lothringer anordnet.

[Die Gnaden-Commission] wird sich morgen versammeln, da der Kriegs-Minister derselben 150 Aktenbündel von zum Tode, zur Deportation und zum Bagno verurtheilten Mai-Insurgenten zugesandt hat.

[Der Exkönig und die Exkönigin von Neapel] sind, unter dem Incognito eines Herzogs und einer Herzogin von Castres reisend, heute früh in Paris eingetroffen.

[Das Wochenblatt „La vie parisienne"] wurde bei den Buchhändlern wegen einer Novelle von Ernst Feydeau, welche den Titel „Amor" führt und sehr lasciv war, mit Beschlag belegt.

[In der letzten Sitzung der medicinisch-psychologischen Gesellschaft] fand auf Veranlassung des Vertheidigers des Grafen Kermel, der vor Kurzem von den Geschwornen wegen Brudermords zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurde, eine Discussion über den Geisteszustand des Verurtheilten statt. Den Vorsitz führte Herr J. Falret. Anwesend waren u. A. Labitte (von Clermont), Mundy (Wien), Berthier, Billot, Rousselin, Blanche, Foville ꝛc. Als Berichterstatter war Dr. Morél, Director der weiblichen Irrenanstalt von St. Thon bei Rouen, eigens hierher gekommen. Er führte aus, daß die Geschworenen, welche Kermel für unzurechnungsfähig erklärt hätten, nicht competent gewesen seien, über diese Frage zu urtheilen, und erinnert an die Fälle Jeanson und Chorinski, wo ebenfalls Wahnsinnige verurtheilt worden seien. Die Erblichkeit der Gemüthsanlagen werde von der Justiz viel zu wenig berücksichtigt und sei doch eine wissenschaftlich festgestellte Thatsache. Mehrere Anwesende schlossen sich diesen Ausführungen an, und Dr. Blanche theilte mit, daß der Nationalversammlung ein Gesetzentwurf hinsichtlich der sogenannten criminellen Irren vorgelegt werden würde.

Chalons-sur-Marne, 27. Oct. [Von der deutschen Occupations-Armee.] Die Bevölkerung dieser Stadt, schreibt man der „K. Z.", zeigt der deutschen Besatzung gegenüber fortwährend eine unfreundliche Gesinnung. Die Stimmung ist sogar durch die Nachrichten der Agentur Havas und der Pariser Journale in den letzten Tagen gereizter geworden. Es wurde zu wiederholten Malen angekündigt, die Räumung würde stattfinden, aber die Thatsachen bestätigten diese Nachrichten nicht. Dadurch aber wuchs die Ungeduld der Einwohner, und ihr Verhalten gegen die Besatzung wurde um so gehässiger. Vor drei Tagen wurde ein Infanterist in einer abgelegenen Straße von Chalons mit einem Hagel von Steinen verfolgt. Er erhielt eine schwere Verletzung am Kopfe. Tages darauf aber kam es zu schlimmeren Thätlichkeiten zu Pagnières, einem kleinen Dorfe unweit Chalons. Es war dort Kirmeß und großes Tanzvergnügen, woraus man schließen sollte, daß es in den besetzten Departements noch lustig genug hergeht. Traurige Leute tanzen nicht. Nun erschienen aber zwei deutsche Kürassiere beim Balle. Der eine lud eine Schöne des Dorfes zum Tanze ein, was auch angenommen wurde. Aber der Schatz des Mädchens trat dazwischen und verbot seiner Liebsten mit dem deutschen Soldaten zu tanzen. Der Kürassier ließ sich das nicht bieten, und so kam es zum Wortwechsel und zum Handgemenge, in welchem der Kürassier natürlich gegen die Mehrzahl den Kürzeren zog. Ein Bauer des Dorfes kam mit einer Heugabel hinzu und versetzte dem Deutschen einen Schlag auf den Kopf, der denselben betäubte. Der Soldat fiel zu Boden, worauf er gebunden, auf einen Karren gesetzt und im Triumphe nach Chalons geführt wurde. Sein Gefährte hatte sich bei Zeiten aus dem Staube gemacht. Das sind die Thatsachen, welche die französischen Blätter natürlich nach dem Geschmacke ihrer Leser zustutzen werden. Es heißt jetzt, die Räumung soll am 6., 7., 8. und 9. November erfolgen. Für Reims und Epernay wird die Bewegung am 4. beginnen. Wenn es manchen Leuten lang wird, bis die Deutschen weg sind, so giebt es auch Manche, wie die kleinen Händler und Gewerbetreibenden, die sie ungern scheiden sehen. Denn die Deutschen brauchten viel und zahlten pünktlich, was man der früheren französischen Garnison nicht nachrühmt.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 30. October. [Zur San Juan-Frage.] In einem Artikel über die durch Schiedsspruch erfolgte Regelung der San-Juan-Frage stellt die „Times" Betrachtungen darüber an, welchen Eindruck die Entscheidung auf Canada ausüben werde.

„Wenn die Canadier" — sagt das Blatt — „sich zu uns wenden und sagen: „Ihr habt unsere Interessen verpfuscht, ohne für uns irgend Etwas zu erzielen, was wir wünschten; Ihr habt unsere Fischereien preisgegeben; Ihr habt unsere Grenze geopfert; Ihr habt uns nicht offenen Handel mit den Vereinigten Staaten gegeben; Ihr habt unseren Ansprüchen für frevelhafte Beschädigungen keinerlei Genugthuung gesichert"; — welche Antwort sollen wir geben? Wir müssen damit beginnen, unsere Fehler zu bekennen. Es ist wahr, wir haben gefehlt; wir thaten unser Bestes; aber wir hatten ein Auge auf uns selber und das andere auf Euch zu halten, und während der ganzen Zeit das Temperament und die Absicht der amerikanischen Commission mit sehr weniger Auskunft zur Richtschnur unserer Auslegung ihrer Worte zu überwachen, und wenn das Resultat für Euch nicht befriedigend ist, so ist es dies auch nicht für uns selber. Das müßten wir sagen, wollen wir freimüthig sein, aber wir mögen noch etwas mehr hinzufügen. Es ist das Folgende: Von dieser Zeit an kümmert Euch um Eure Angelegenheiten selber; Ihr seid groß, stark und intelligent genug, und wenn es Euch in einem dieser Punkte an irgend Etwas mangelt, so wird es durch die Heranbildung des Selbstvertrauens ergänzt werden. Wir befinden uns beide nun in einer falschen Lage, und die Zeit ist gekommen, wo wir derselben ledig werden sollten. Nehmt Euren Freibrief auf; Eure Lehrzeit ist vorüber."

Das leitende Blatt befürwortet also eine Trennung Canadas von Großbritannien.

[Lord Russell] hat in einem Briefe an den Londoner Correspondenten der „Newyork-World" seine Ansichten über die „Home Rule"-Frage in Irland niedergelegt. Der greise Staatsmann sagt darin u. A.:

„In Sir R. Kane's „Industrial Resources of Ireland" werden sie eine erleuchtete Revue der materiellen Bedürfnisse und nothwendigen Hilfsmittel für die Wohlfahrt Irlands finden. Ich möchte diese Bedürfnisse und diese Hilfsmittel billig geprüft und Mittel angewendet sehen, um irische Besserung zu fördern und irische Wohlfahrt herbeizuführen. Aber ich fürchte, daß wenn ein irisches Parlament in Irland hergestellt wird, all' seine Energie in politischem Streit vergeudet werden würde. Ich möchte daher die Kräfte, die Hitze und Behagen gewähren dürften, ablenken, statt sie in einer Weise zu concentriren, die eine Feuersbrunst erzeugt. Das ist um so nothwendiger, als die irische Natur so entflammbar ist, daß sie ein Freudenfeuer der Wärme eines mäßigen Feuers vorzieht. Ich fürchte indeß, daß es an Weisheit sowohl in England wie in Irland mangelt."

[Das Panzerschiff „Devastation".] Mit Spannung sieht man dem Abgange des Panzerschiffes „Devastation" nach der portugiesischen Küste entgegen. Seit längerer Zeit ist dieses gewaltige Kriegsfahrzeug der Gegenstand vielfacher Erörterungen, da von mehreren Seiten bezweifelt wurde, ob die „Devastation" im Stande sei, bei stürmischem Wetter die See zu halten. Es sind neuerdings verschiedene Veränderungen an dem Schiffe vorgenommen worden, welche Herr Reed, der ursprünglich, als er noch Oberschiffbaumeister der Flotte war, den Plan zu dem Fahrzeuge angegeben hatte, nicht gerade zu billigen geneigt war. Eine Probefahrt, die in diesen Tagen auf der Rhede von Portsmouth gemacht wurde, hat inzwischen durchaus befriedigende Ergebnisse geliefert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigt. St. Elisabet: Diaconus Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorialrath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Consistor.-Rath Stosch, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Diaconus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Diesen Sonntag Collecte für die Gustav-Adolph-Stiftung.

St. Bernhardin. Nach beendigtem Haupt-Gottesdienst am Altare Uebergabe des königlichen Gnaden-Andenken an ein Goldenes-Ehejubelpaar durch Senior Dietrich.

St. Bernhardin. Donnerstag, den 7. November, 9 Uhr: Feierliche Einführung des bisherigen Senior und Archi-Diaconus Dietrich als Pastor zu St. Bernhardin und Probst zum heiligen Geist durch den städtischen Kirchen-Inspector Consistorialrath Heinrich.

11,000 Jungfrauen. Diesen Sonntag nach der Amts-Predigt Frau Dr. Alexander'sche Stifts-Musik.

St. Maria-Magdalena. Am 30. October empfingen die Ordination durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann: 1) Hermann Ferdinand Theodor Schwartz aus Breslau, 2) Paul Julius Hermann Struhl aus Görlitz, designirte Vicare der evangelischen Kirche für Schlesien. 3) Heinrich August Louis Paul Wüchner aus Berlin, Rector und Mittag-Prediger in Festenberg.

*** Das Reformationsfest, welches Sonntag den 3. November in allen evangelischen Kirchen gefeiert wird, liefert natürlich den Hauptstoff für die neueste Nr. des „Schles. Protestantenblattes". Eine sehr gediegene Betrachtung: „Zum Reformationsfest" überschrieben, zeigt, wie hohl und nichtig die Behauptung derer sei, welche die Herrschaft und Allgewalt des Papstes auf den bekannten Bibelspruch: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen" ꝛc. ꝛc. gründen wollen. Ein zweiter Artikel: „Aus der katholischen Kirche", bringt Einiges, was im Laufe des vergangenen Jahres an Mißbräuchen ꝛc. in der katholischen Kirche von Zeitschriften ans Licht gefördert worden ist. In den 7 Rubriken: 1) Ablaß, 2) Wunderkuren, 3) Reliquienfabrik, 4) Wallfahrtsort, 5) ein Heiliger, 6) wunderbare Gebetserhörungen, 7) Geisterwinke — berichtet er Dinge, die jede Vorstellung übersteigen. Mit Recht sagt das „Protestantenblatt": „Es sind die echt katholischen Länder, Belgien, Italien, Tirol, in denen dieser Unfug getrieben wird.

Im Jahre 1871 befanden sich in den Consistorial-Bezirken der 8 alten Provinzen wahlfähige Candidaten des Predigtamtes 214, ordinirt 213; und zwar 1) im Conf.-Bezirk Königsberg 25 u. 15 ordinirt, 2) Berlin 55 u. 44 ordinirt, 3) Stettin 25 u. 21 ordinirt, 4) Posen 4 u. 9 ordinirt, 5) Breslau 27 u. 35 ordinirt, 6) Magdeburg 44 u. 52 ordinirt, 7) Münster 20 u. 18 ordinirt, 8) Coblenz 14 u. 19 ordinirt.

** [Vacanzen.] 1) Das Einkommen der Pfarrstelle in Kunzendorf u./W., gewährt nicht 600 Thlr., sondern einschließlich des Wohnungswerthes und einer bisher bewilligten persönlichen Zulage von 100 Thlr., deren Fortbewilligung jedoch nicht gesichert ist, circa 722 Thlr. 2) Das Lectorat an der hiesigen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth in Breslau, womit ein Einkommen von 400 Thlr. verbunden ist. Patronat der Magistrat. 3) Die evangelische Pfarrstelle in Lohsa, Kreis Hoyerswerda, bei welcher allsonn- und festtäglich deutscher und wendischer Gottesdienst zu halten ist. Das Einkommen, bestehend in Wiedmuth und Decem, beträgt circa 750 Thlr. Patron: Das Dominium im Besitz des Herrn von Löbenstein. 4) Die evangelische Pfarrstelle in Thiemendorf, Kreis Lauban. Collator: Das Dominium. Einkommen circa 550 Thaler.

Berufen: Der bisherige Diakonus Kochlovius in Poln.-Wartenberg, zum Pastor in Reesewitz, Kreis Oels; der bisherige Vicar Opitz zum Pastor in Sandewalde, Kreis Guhrau; der bisherige Pfarrverweser Swoboda in Landsberg OS. zum Pfarrer in Rösnitz, Kreis Leobschütz. — Die Erlaubniß zum Predigen haben erhalten nach bestandener Prüfung pro venia concionandi, die Candidaten der Theologie: Glück aus Türpitz, Kreis Strehlen, Prange aus Weißenfels a. S. — Das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amte nach bestandener Prüfung pro ministerio, haben erhalten die Predigtamts-Candidaten: Rolffs aus Schweidnitz, Schwartz aus Breslau, Struhl aus Görlitz, Ueberschär aus Malschwitz, Kreis Beuthen OS.

*** [Communales.] Nächsten Donnerstag, den 7. November, findet eine Sitzung der Stadtverordneten nicht statt.

= [Vom Lobetheater.] Die zweite Aufführung von „Auf der Höhe" hat bei nahezu ausverkauftem Hause stattgefunden, nichtsdestoweniger ist bereits ein älteres Lustspiel Moser's, des beliebten Verfassers von „Das Stiftungsfest", „Eine Frau die in Paris war", neu einstudirt worden und wird Dinstag, den 5. d. Mts. in Scene gehen. Fräulein Knauff, vom Hof-Theater in Weimar, wird in der Rolle der „Marie von Schönberg" debütiren. Für Februar nächsten Jahres steht das Gastspiel des Herrn Oberländer vom Königl. Hoftheater in Berlin bevor, welcher unter anderem auch in „Maria und Magdalena" von Paul Lindau spielen wird. Das Wochen-Repertoir ist Folgendes: Sonntag, den 3.: „Auf der Höhe", den 4.: „Die Banditen" (Herr Telek, Frl. Fröhlich), den 5.: „Eine Frau die in Paris war", „1733 Thaler 22½ Sgr.", den 6.: „Auf der Höhe", den 7.: „Eine Frau, die in Paris war", „Ein Wort an den Minister", den 8.: „Perichole" (Herr Telek, Frl. Fröhlich), den 9.: „Stiftungsfest", „Weiße Dame" (I. Act) (Georg Brown, Herr Telek), Sonntag, den 10. zur Schillerfeier: „Die Carlsschüler."

*** [Die „Militärischen Blätter",] welche bereits 14 Jahre und zwar mit Ehren erscheinen (in Berlin, Verlag von Peters, Charlottenstraße Nr. 54), haben im September d. J. ihren Redacteur gewechselt. Der neue Redacteur ist Herr Oberst z. D. v. Held, ein Mann, der reife Erfahrung in 37 Dienstjahren und in 4 Feldzügen gesammelt hat. In Tendenz und in der Organisation soll unter der neuen Leitung nichts geändert werden. Die größeren Aufsätze werden alle Zweige des militärischen Wissens berücksichtigen, auf die neuen Erscheinungen der Militär-Literatur soll durch mehr oder weniger eingehende Besprechungen aufmerksam gemacht und eine möglichst vollständige Militär-Bibliographie gebracht werden. Die kleinen Mittheilungen ferner sollen Gelegenheit bieten, Ereignisse aus dem Leben und Treiben der Truppen, Vorgänge aus den Garnisonen, Tagesereignisse von militärischem Interesse zu besprechen, polemische Artikel, Auszüge ꝛc. zu bringen. Wie schon das erste (October-) Heft der neuen Redaction zeigt, ist ein großer Theil der früheren Mitarbeiter den alten Fahnen treu geblieben, fünf derselben haben ihr Leben dem Vaterlande zum Opfer gebracht, sie sollen durch neue gediegene Kräfte ersetzt werden. — Das genannte October-Heft enthält: 1) Was haben wir im Kriege gelernt? 2) Die französischen Truppen-Formationen 1870/71. 3) Ueber die Einführung einer Hauptmanns-Prüfung für alle Waffengattungen des Reichsheeres. 4) Die Gefängnißstrafe in der Armee. 5) Zur Geschichte der Cavallerie-Ausbildung unter König Friedrich II. — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

*** [Vorträge, gehalten im Breslauer Hydrauliker-Verein 1871/72. Im Auszuge zusammengestellt von Aurel Anderssohn. Preis 5 Sgr. Breslau. Maruschke & Berendt. 1872.] Herr Anderssohn hat sich mit dieser Zusammenstellung ein Verdienst erworben. Die 57 Seiten starke, gut ausgestattete Broschüre enthält: 1) Allgemeine Uebersicht über die Fortschritte in den Anschauungen des Breslauer Hydrauliker-Vereins. 2) Hydraulischer Beweis für die Rotationsbewegung der Materie, durch äußeren Druck, nicht durch Anziehungskraft hervorgebracht. 3) Die Mechanik der „actio in distans" mittels hydraulischem Drucke dargestellt. 4) Ueber Kapillarität. 5) Axendrehung und Umlaufsbewegung. 6) Experimente, Attractionserscheinungen, willkürlich durch äußere Einflüsse hervorzubringen oder auch aufzuheben. 7) Untersuchungen über das Wesen der Attractionserscheinungen. 8) Ueber die Broschüre: „Die Hydraulik als exacte Wissenschaft." 9) Ueber die neue Theorie: „vom allseitigen Drucke", welche der Lehre von der Existenz mechanischer Anziehungskräfte eine ganz veränderte Richtung giebt. 10) Fortsetzungen der Mittheilungen über die neue Theorie „vom allseitigen und gegenseitigen Drucke als Wirkungsart in Nähe und Ferne". 11) Ueber das Wesen der mechanischen Wirkung in der Ferne. 12) Die Arbeitsleistung der rotirenden Himmelskörper, veranlaßt durch die Stellung und die Wärme-Einwirkung der Fixsterne. 13) Hydraulische Versuche auf dem neuen Wasserwerke in Breslau am 16. September 1872.

= ββ = [Vom zoologischen Garten.] Die ungewöhnlich milde November-Witterung gestattet, wenn auch nicht die Affen, so doch wenigstens sämmtliche andere Thiere, zumal die Raubthiere, täglich ins Freie zu lassen; jedoch mit der Vorsicht, den steinernen Fußboden mit Stroh zu bedecken. — Das Leoparden-Weibchen hat schließlich doch noch, wie wir bei deren bekanntem Lichtsinn gleich im Voraus fürchteten, ihre Jungen dergestalt vernachlässigt, daß sie zu Grunde gegangen sind. Anderen Tages schon zeigte die „pflichtvergessene Mutter Sehnsucht nach ihrem Babby" und ist sie mit diesem nunmehr bereits seit einigen Tagen wieder vereinigt. — Auch unser zoologischer Garten hat seinen „Lulu" in Gestalt eines in diesen Tagen eingetroffenen Affen, nur mit dem Unterschiede, daß, während man bei dem „Renz'schen Lulu" bekanntlich über das Geschlecht streitig ist, unser Lulu ohne Zweifel ein Mann ist. — Die prachtvolle, vom Grafen Hochberg dem Garten zum Geschenk gemachte „Angora-Katze" gefällt so allgemein, daß bereits vielfach der Wunsch ausgesprochen worden ist, diese schöne Race als „Hausfreund" in unserem Breslau einzubürgern. Leider sind hierzu augenblicklich Aussichten nicht vorhanden, da es noch an einem Kater fehlt, doch sind bereits Anstalten getroffen worden, auch einen solchen zu beschaffen.

+ [Besitzveränderungen.] Kupferschmiedestraße Nr. 10, „Weißer Hirsch". Verkäufer: Herr Schornsteinfegermeister und Stadtrath Julius Hüllebrand; Käufer: Herr Kaufmann Moritz Futtig. — Graupenstraße 15. Verkäufer: Herr Destillateur Heinrich Rosenthal; Käufer: Herr Kaufmann Siegismund Mohr. — Antonienstraße Nr. 16. Verkäufer: Herr Kaufmann Albert Bauer; Käufer: Herr Gold- und Juwelenhändler Joseph Schmiedeberg. — Neumarkt Nr. 13, „Blaue Marie", und Breitestraße Nr. 51. Verkäufer: Herr Brauermeister und Bezirksvorsteher A. Sperlich; Käufer: Herr Kaufmann Wilhelm Pulst. — Mariannenstraße Nr. 3, „Stadt New-York". Verkäufer: Herr Kaufmann Hermann Lewy; Käufer: Herr Kaufmann Jacob Buki. — Reuschestraße Nr. 55, „Pfauen-Ecke". Verkäufer: Herr Kaufmann Adolph H. Weiß; Käufer: Herr Kaufmann Friedrich August Dietrich.

+ [Unglücksfall.] Ein Packträger erhielt gestern Nachmittag um 4 Uhr auf dem Freiburger Bahnhofe von einer Frau den Auftrag, nach der auf der Friedrich-Wilhelmstraße und Berlinerstraße belegenen Spiritus- und Preßhefen-Fabrik ein 50 Kilogramm schweres Packet mit Faßspunden zu tragen. Der Packträger unterzog sich dieser Bestellung, doch als er mit der schweren Bürde auf der Berlinerstraße anlangte, fand er das Eingangsthor verschlossen, und um die Last nicht noch weiter zu schleppen, versuchte er das Packet über den 3 Meter hohen Zaun zu werfen. Dieses Vorhaben mißlang jedoch gänzlich, vielmehr wurde beim Ueberwerfen der Last der vorbeipassirende 7jährige Schulknabe Julius Rüger von dem zurückfallenden Packet so unglücklich getroffen, daß derselbe zu Boden geschlagen und dabei erheblich verletzt wurde. Nach dem Ausspruch des herbeiholten Arztes wird der verunglückte Knabe in Folge der an der Schulter erlittenen Verletzungen mehrere Wochen das Bett hüten müssen.

+ [Polizeiliches.] In einer Metallwaarenfabrik auf der Flurstraße kamen in den letzten Wochen fortwährend bedeutende Quantitäten an Kupfer und Messing abhanden, ohne daß es gelingen wollte, dem Diebe auf die Spur zu kommen. Gestern endlich wurde ein dort beschäftigter Arbeiter auf frischer That ertappt. Derselbe war eben im Begriff, 4 Pfund Kupfer fortzuschleppen, und wurde der Dieb im Hausflur noch erreicht, wo ihm das entwendete Metall abgenommen, er aber verhaftet wurde. Bei den angestellten Recherchen ergab es sich, daß dieser Mensch schon Vormittags 6½ Pfd. Kupfer gestohlen, und solches bei einem Produktenhändler zu einem Spottpreise verkauft hatte. Bei einer daselbst vorgenommenen Haussuchung wurde eine neue werthvolle eiserne Wagenbugse, 15 Stück neue Eisenstangen, 3 Stangen Stahl im Gewicht von 90 Pfund, 6 Tafeln Zink, und eine große Anzahl Ofenplatten aus Gußeisen vorgefunden, welche Gegenstände sämmtlich nicht in das vorhandene Trödlerbuch als gekauft eingetragen waren. Es geht daraus zweifellos hervor, daß der betreffende Produktenhändler Kenntniß davon gehabt, daß diese Metallwaaren von Diebstählen herrühren

und daß er sich somit der Hehlerei schuldig gemacht hat, in Folge dessen seine Verhaftung vorgenommen werden mußte. — Gestern wurde ein Arbeiter verhaftet, der auf einem Holzplatze auf der Oberschlesischen Eisenbahn mehrere seinem Prinzipal gehörige Holzkloben entwendet und solche im Begriff zu verkaufen stand. — Die Polizeibehörde hat jetzt den Uhrmacher ermittelt und verhaftet, der seit längerer Zeit sowohl in hiesiger Stadt als auch in der Umgegend hausiren ging, und überall Uhren zur Reparatur in Empfang nahm, die er dann in Pfandleihämtern versetzte und das erlöste Geld in seinem Nutzen verwendete. Sämmtliche unterschlagene Uhren sind in den Pfandleihämtern vorgefunden und wieder herbeigeschafft worden.

H. Hainau, 1. Novbr. [Oertliches.] Endlich geht es mit unserer Militär-Hauptwache zum Ende, da im Laufe dieser Woche bereits mit dem erforderlichen Abbruch des an der Westseite des Rathhauses befindlichen Budenschuppens vorgegangen worden ist. Das an derselben Seite, ebenfalls im Rathhause befindliche, „Stadtwaage-Amt" und andere Räumlichkeiten werden bereits zu dem benöthigten Locale umgebaut und gelangt dadurch abermals ein an der Nordseite des erstern befindliches massives Verkaufsgewölbe gleichzeitig mit zum längst ersehnten Abtrag. Der gleichfalls am Obermarkte aufgeführte größere Neubau, neben dem durch die Commune erstandenen und dann abgebrochenen ehemaligen Brauer Heinitz'schen Hause, geht ebenfalls noch im Laufe dieses Jahres seiner Vollendung entgegen, und da damit auch die Erweiterung nnd Pflasterung der vom Oberringe nach der Gartenstraße und dem Bahnhofe führenden Straße verbunden ist, so hat gedachter Stadttheil in Bälde Veränderungen und Verschönerungen aufzuweisen, die seit einer Reihe von Jahren als nothwendige sich aufdrängten. Ein Gleiches kann später, nach Niederreißen der Wache, vom Mittelringe behauptet werden, und da auch der Niederring seinen dicht an der evang. Kirche befindlich gewesenen, leeren steinernen Wasserbehälter seit wenigen Wochen endlich verloren hat, so läßt sich nach diesen Seiten durchaus nicht behaupten, daß Alles, obschon Vieles, „beim Alten geblieben" ist. Am Domplatze, eine Fortsetzung des Niederringes, werden ebenfalls zwei Gebäude erbaut, welche zu den größern des Ortes zählen werden und wodurch wiederum zwei sehr alte mit Schindeldächern verdrängt worden sind. Am Mittelringe und in der Burgstraße sind zwei Häuser durchweg umgebaut und vergrößert worden, und hinterläßt das in letzterer Straße in architektonischer Hinsicht einen wohlthuenden Eindruck. In der Gartenstraße, wo sich überhaupt, wie in der Bahnhofsstraße, für die Baulust noch ein weites Feld vorfindet, wird gegenwärtig der Grund zu einem ansehnlichen Wohngebäude gegraben und somit Hoffnung, daß mehr und mehr dem sich auch hier geltend machenden Wohnungsmangel begegnet wird. Sollte in gedachter Straße noch das Logirhaus für hiesige Garnison errichtet werden, und darin dann auch natürlich das Wachtlocal seinen Platz erhalten, so gedenkt man die im Rathhause jetzt ausgeführten Veränderungen selbst zu benutzen und dadurch dem geschäftlichen und amtlichen Verkehr wesentliche Erleichterungen zuzuführen und damit Mängel zu beseitigen, von denen namentlich die Beamten der Polizei betroffen werden.

✠ Liegnitz, 1. November. [Lehrergehälter.] Nach der Intention des Cultusministerii würde die Gehaltserhöhung der hiesigen neuen Gymnasiallehrer einen Etat von 9450 Thlr. erfordern, die nach dem angenommenen Maßstabe folgende Gehalte nachweisen würde: 1500 Thlr. (Prorector), 1400, 1300, 1150, 1050, 950, 800, 700 und 600, da nach einer ausdrücklich ausgesprochenen Ansicht des Herrn Ministers neu anzustellende Kräfte bei dieser Vertheilung nicht in Betracht gezogen werden dürfen. Der hiesige Magistrat hat nun aber beschlossen, die Gehalte der Herren, wie folgt, festzustellen: 1350 (Prorector), 1200, 1100, 950, 900, 800, 700, 650 und 650 Thlr. mit der Bestimmung, daß die 3 ersten Stellen vom 1. Januar 1874 ab, die nächsten 4 Stellen vom 1. Januar 1875 ab eine Aufbesserung des Gehaltes erhalten (also auch dann wohl noch nicht den Normaletat?), die beiden letzten Stellen dagegen nach Bedürfniß (?!) erhöht werden sollen. Bei dem Umstande, daß die Stadt Liegnitz für das Gymnasium nur 2600 Thaler incl. 1600 für pensionirte Gymnasiallehrer, also eigentlich dauernd nur 1000 Thlr. Zuschuß leistet, erscheint ein solches Zurückbleiben hinter dem Normaletat ganz ungerechtfertigt, umso mehr, als durch eine bereits genehmigte Erhöhung des Schulgeldes und Beschränkung der Freischülerzahl die Gymnasialkasse eine Mehreinnahme von 6—700 Thlr. vom nächsten Jahre ab zu erwarten hat. Es wären also zur vollständigen Durchführung des Normaletats factisch nur noch 1200 Thlr. erforderlich. — Nachdem die Herren Lehrer der Ritter-Akademie bereits seit dem 1. Juli d. J. auf den wirklichen Normaletat gesetzt sind, so ergiebt sich bei den Parallelstellen des Gymnasiums eine Differenz von mindestens je 150 Thlr., während die Herren Gymnasiallehrer es in so fern noch schwerer haben, als die Klassen des Gymnasiums bedeutend stärker besucht sind, als die der Akademie. Es ist also im Interesse des Gymnasiums zu wünschen, wenn dieses Mißverhältniß beseitigt würde. — Die jetzt vorhandenen Lehrkräfte des Gymnasiums sind so gediegen, daß es ernstlich zu bedauern wäre, wenn auch nur eine einzige Kraft sich bewogen fühlte, die hiesige Anstalt zu verlassen, wovon hier und dort schon Andeutungen verlauten.

J. P. Warmbrunn, 1. November. [Zum Bericht über den schlesischen Bädertag.] Die Herren Vertreter der Breslauer Presse waren zwar durch Herrn Bürgermeister Dengler (Reinerz) — als dem Vorsitzenden des Bädertages — zu dem gemeinsamen Abendbrot in Galisch's Hotel am Dinstag Abend mit eingeladen worden, hatten jedoch dieser Einladung wegen anderweitiger Beschäftigung nicht Folge leisten können. Aus diesem Grunde fehlt in ihren Berichten die Mittheilung der bei der Tafel ausgebrachten Trinksprüche. Ich erachte es daher für Pflicht, nachträglich mitzutheilen, daß der erste Toast natürlich Sr. Majestät dem Kaiser und König, der zweite aber der Presse dargebracht wurde, und zwar von Herrn Bürgermeister Birke aus Landeck. In sinnreichster Weise betonte der Herr Redner das Wirken der Presse und die Hilfe, welche sie dem Bädertage bereits geleistet habe und gewiß noch leisten werde, um welche Hilfe er auch für die schlesischen Bäder ersuche, da ohne dieselbe nicht viel erreicht werden könne. Dank und Bitte legte der Herr Redner in die Hand des Referenten, als der ältesten der beiden noch anwesenden Vertreter der Presse. Namens der Presse dankte ich hierauf der Versammlung, indem ich zugleich meine Freude über die der Presse in so ehrender Weise und mit so warmen Worten gezollte Anerkennung ihrer Bedeutung und Wirksamkeit aussprach und die Versicherung hinzufügte, daß die Presse auch fernerhin für das Wohl der schlesischen Bäder wirken und nach Kräften dazu beitragen werde, daß der Bädertag das schöne, erhabene Ziel erreiche, welches er sich gestellt. — Hierauf wurden noch Toaste Herrn Bürgermeister Dengler für Anregung und Mühen, ferner den Herren Aerzten und den anwesenden Gästen ausgebracht. Herr Bürgermeister Dengler schloß die Reihe der Trinksprüchen, indem er in recht humoristischer Weise des Wortes „Curort", sowie der Besucher der „Curorte" gedachte und die verschiedene Bedeutung und Anwendung der Wörter „Cur" und „Cour" darlegte. Denen die Cour gemacht werde, seien die armen, geplagten Bade-Verwaltungen und diesen sowohl wie den geehrten Cour-Machern und Cur-Brauchern bringe er ein dreifaches „Hoch!"

=ch.= Oppeln, 1. November. [Einweihung.] Seit langer Zeit hat sich das Bedürfniß fühlbar gemacht, unseren Begräbnißplatz, der trotz eines Umfanges von 7 Morgen nicht mehr ausreicht, zu erweitern. Die hierauf abzielenden Beschlüsse der städtischen Behörden sind nunmehr zur That geworden, indem es der mit der Ausführung betraute Zimmermeister Wruck ermöglicht hat, in der kurzen Zeit von drei Monaten das an den alten Friedhof anstoßende Areal von 6 Morgen mit hohem Steinfundament, massiven Pfeilern und hölzerner Umzäunung zu versehen. Der Nachmittag des heutigen Allerheiligentages war dazu ausersehen, dem Friedhofe die Weihe zu geben. Gegen 5 Uhr bewegte sich vom Rathhause aus der Zug der städtischen Behörden und Beamten, sowie anderer Spitzen der Behörden mit der evangelischen Geistlichkeit nach dem neuen Friedhofe, vor dem die katholische Geistlichkeit bereits versammelt war. Dort ertönte zum Beginn der Feier von Männerstimmen der Choral: „Meine Lebenszeit verstreicht", worauf Bürgermeister Götz in kurzen trefflichen Worten zunächst Herrn Wruck und der städtischen Baudeputation für das hergestellte Werk den Dank der Commune aussprach und hiernächst darauf hinwies, daß der Simultankirchhof ein Wahrzeichen der Einigkeit sei, daß uns in unseren Bestrebungen für Förderung des Guten allezeit vorschweben und uns bei gemeinsamem Handeln immerdar in Erinnerung bleiben möge. Er eröffnete hierauf den Kirchhof, welchen der Zug, die Geistlichkeit beider Confessionen voran, nunmehr unter den Klängen eines auf Posaunen geblasenen Chorals bis zu dem beleuchteten auf einem Sockel errichteten Kreuz betrat. Dort hielt Herr Erzpriester Porsch eine liturgische Andacht, mit feierlichem Gebet Kreuz und Stätte weihend, worauf Herr Superintendent Lange ebenfalls im Gebet den Segen des Höchsten auf die Stätte des Friedens und der Ruhe herabflehte. Der Männergesang „Ueber allen Wipfeln ist Ruh'" schloß die erhebende Feier, nach welcher die zahlreiche Versammlung unter den Klängen eines abermals von Posaunen vorgetragenenen Chorals den neuen Friedhof verließ, um sich nach dem alten Gottesacker zu wenden, der nach der frommen Sitte dieses Tages von den Angehörigen der dort Bestatteten mit vielen Lichtern erleuchtet war.

Σ. Guttentag, 1. Novbr. [Gefunden.] Wie diese Zeitung s. Z. berichtete, kam einem hiesigen Kaufmanne am 10. Septbr. c. an unserer Eisenbahnstation Mischline oder von da ab auf der Tour nach hier ein Reisekoffer abhanden, welcher, außer verschiedenen Kleinigkeiten und seidenen Halstüchern, ca. 8000 Thlr. Werthpapiere enthielt. Dieser schwere Verlust traf unsern geachteten Mitbürger Herrn B. Cohn jun. — Das Bedauern hierüber war ein allgemeines, zumal alle Bemühungen, sowie die Zusicherung eines Finderlohnes von 500 Thlr. fruchtlos blieben. Um so mehr giebt sich jetzt die allgemeine Freude über das Wiederfinden fast sämmtlicher Effecten kund. — Der Portier der Mischliner Eisenbahn-Station war es, der von der Habsucht sich verleiten ließ, am obigen Tage als Herr Cohn vom Breslauer Markte retournirte und den qu. Koffer in großer Eile außer Acht gelassen — denselben zu beseitigen. Obwohl in seinen Privatverhältnissen nicht schlecht situirt, waren dennoch die strengen Nachforschungen sowohl wie die Höhe der obigen Belohnung nicht vermögend, den unredlichen Besitzer zu freiwilliger Herausgabe des Verlorenen zu veranlassen. Ermittelt wurde die Sache dadurch, daß seine Frau vor einigen Tagen zu dem Bruder ihres Mannes, einem in Dienst befindlichen Soldaten, nach Neisse fuhr und dort mit Hilfe desselben von den Werthpapieren 2 Coupons von 10 und resp. 20 Thlr verausgabte, resp. auswechselte, bei welcher Gelegenheit der zweite Coupon von dem vorsichtigen Kaufmann angehalten, der Soldat eingeholt und sofort festgenommen auch gleich die Quelle, woher das Papier zu seinen Händen gekommen, bekannte. — Auf hierher erstatteten Bericht, leugnete der Portier hartnäckig, ja er that dies sogar noch dann, als ihm von dem Verlierer Discretion, Straflosigkeit und eine Belohnung von 300 Thlr. bei Auslieferung der Effecten zugesichert wurde. — Erst als der umsichtige Gensdarm Herr Schell zu seiner Festnahme schreiten wollte, ließ der Verdächtige sich zum Geständniß und sofortiger Auslieferung der Werthpapiere herbei. Er führte zunächst Herrn Schell — es war finsterer Abend — in den Bahnhofskeller, aber der vorsichtige Beamte vereitelte dessen etwaige Absichten. Schließlich schaffte er die Papiere aus der Retirade unter einer flachen Kiesschicht hervor. — Noch ein kleiner Theil derselben, sowohl wie der Koffer selbst nebst den Kleinigkeiten sind noch zu beschaffen, was wohl in Bälde beschehen wird.

⚒ Königshütte, 31. Octbr. Heute hat der Redacteur des „Katolik", C. Miarka, seine Gefängnißstrafe im hiesigen Gefängniß wegen Beleidigung des p. Kaminski in Kattowitz angetreten.

Handel, Finanzen, Industrie ꝛc.

4 Breslau, 2. November. [Von der Börse.] Die Börse war in Folge ungünstigerer auswärtiger Notirungen matt bei wenig belangreichem Geschäfte. Eine Ausnahme hiervon machten nur österreichische Creditactien, welche zu erheblich höheren Coursen in Posten gehandelt wurden.

Creditactien 208 Gd.; pr. ult. 208⅝—9 bez. Br.; Lombarden angeboten 126 Br.; pr. ult. 126 bez. Oesterreichische Silberrente fest 65½ bez. Br.

Einheimische Banken wenig belebt. Es wurden gehandelt pr. ult. Schles. Bankverein 183¼—183 bez.; junge Discontobank 136½—7 bis 6½ bez.; Bresl. Wechslerbank 146½—6 bez. Br. Ostdeutsche Bank 116 bez. Neu eingeführt wurden die Actien der Provinzial-Maklerbank. Dieselben wurden zu 115—115½ in Posten gehandelt.

Eisenbahnen fest aber still. Oberschlesische 1 pCt. höher. Freiburger zu 141¼ angeboten. Rechte Oder-Ufer-Bahn 134¾ G.

Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien 1 pCt. höher. Zinkhütten-Actien begehrt 120½ G. Oberschles. Eisenbahnbedarf 166 B.

4 Breslau, 2. November. [Börsen-Wochenbericht.] Die Situation der Börse hat sich im Laufe der letzten Woche im Allgemeinen nur wenig verändert. Die glückliche Abwickelung der Ultimo-Regulirung, sowie die wiedererwachte Kauflust des größeren Publikums erzeugten eine im Ganzen günstige Stimmung, welche durch befriedigende Nachrichten über die Lage des deutschen und englischen Geldmarktes wesentlich befestigt wurde. Und doch, trotz der unverkennbaren Neigung unserer Börse, eine neue Hausse-Periode zu entriren, ist das Vertrauen in einen stabilen Aufschwung der Course noch immer nicht zurückgekehrt; man beeilt sich, jede Coursbesserung durch möglichst baldige Realisirung auszunützen, und erzeugt so stets wieder einen Rückschlag. Der Hauptgrund dieses Mißtrauens liegt unverkennbar in der noch immer ungünstigen Lage des Wiener Geldmarktes. Zum Ultimo herrschte in Wien die empfindlichste Geldknappheit und es wurden Reports bewilligt, wie seit lange nicht mehr. Auch der jüngste Ausweis der Nationalbank lautet sehr unbefriedigend. Er weist eine Vermehrung des Notenumlaufes von fast 6½ Mill. auf, so daß die Reserve auf nicht volle 18 Mill. Fl. gesunken ist. Der Escompt hat sich um 7 Mill. Fl. vermehrt, welche Ziffer die Höhe der an die Bank gestellten Anforderungen zeigt. Wenn man auch hoffen kann, daß nun, wo das Bedürfniß für den Ultimo gedeckt ist und der November-Coupon der Börse zu Hilfe kommen wird, eine Erleichterung des Geldmarktes eintreten werde, so wirkt doch wieder der Umstand besorgnißerregend, daß die Geldnoth in Ungarn eine noch viel weitergehende ist, als in Wien, und daß dieselbe einer Abhilfe dringend bedarf. Die Erhöhung der Dotation der Bank-Filialen in Ungarn um mehr als 4 Mill. Fl. steht bevor, was wohl weitere Devisenverkäufe seitens der Bank zur nothwendigen Folge haben wird. — Diese ungünstige Lage des Wiener Geldmarktes lastet auch auf die deutschen Plätze, da man ein Ende der Krisis in Wien noch nicht abzusehen vermag.

So war denn die Stimmung unserer Börse im Verlaufe dieser Woche eine schwankende. In den ersten beiden Tagen fast ermattete die Börse später und vermochte im Allgemeinen die bereits erzielte Cours-Avance nicht zu behaupten.

Oesterreichische Credit-Actien, welche so lange und mit Unrecht von der Börse vernachlässigt worden waren, lenkten gegen Schluß der Woche wieder die Aufmerksamkeit auf sich. In großen Posten bei steigenden Coursen gehandelt schließen sie um 4 Thlr. höher. — Weniger beliebt waren Lombarden, welche gegen die letzte Woche nur wenig verändert blieben. Den Grund hierfür sieht man hauptsächlich darin, daß seitens der Südbahn-Gesellschaft eine neue Emission von 30 Mill. Fl. Prioritäten erfolgen soll. — Recht fest war österreichische Silberrente, welche ⅝ pCt. gewann.

Banken waren fest und belebt. Schles. Bankvereins-Antheile, lebhaft gehandelt, waren in Folge starker Gewinnst-Realisirungen etwas im Course gedrückt und mußten gegen 2 pCt. abgeben. Günstige Meinung bestand für Breslauer Wechslerbank-Actien, welche 6 pCt. gewannen. Bresl. Discontobank verlassen die Woche um 3 pCt., junge um 2¾ pCt. höher. Breslauer Maklerbank-Actien, welche bis 179½ gestiegen waren, schließen heute 178½, mithin 2 pCt. höher. Ostdeutsche Bank und Schles. Vereinsbank belebt.

Der Eisenbahnmarkt war besonders zu Beginn der Woche sehr fest. Im Vordergrunde standen Oberschlesische Stamm-Actien Lit. A. und C., welche am Dinstag den Cours von 239½ erreicht hatten, dann bis 235 sanken und heute zu 236 die Woche verlassen, um 7 pCt. gegen letzten Sonnabend höher. Freiburger gewannen 4½, Rechte-Oder-Ufer-Bahn-Actien 1 pCt.

Fonds waren still und etwas niedriger.

Auf dem Gebiete der Industriepapiere herrschte im Allgemeinen wenig Leben. Laurahütte-Actien behaupteten ihren vorwochentlichen Cours; Kramsta erzielten eine nochmalige Avance von etwa 1½ pCt. — Außerordentlich beliebt zeigten sich zu Beginn der Woche Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien, welche bis 174 stiegen, sich aber gegen Ende der Woche in Folge von Realisirungen bis 166 abschwächten. Die Mittheilungen über die im letzten Jahre erzielten Geschäfts-Resultate, sowie über die Erweiterung des Unternehmens durch die beschlossene Erbauung eines neuen Walzwerkes übten einen günstigen Eindruck aus. Die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft gehört zu den wenigen glücklich situirten Gesellschaften, welche nicht mit Gründerrechten belastet sind; sie war daher in der Lage, ihr Grundcapital durch freihändigen Verkauf von 500,000 Thaler Actien auf 3 Millionen zu erhöhen und den erzielten bedeutenden Agio-Gewinn in den Reservefond fließen zu lassen. Diese ihre Manipulation ist aus dem Grunde angegriffen worden, weil die Emission heimlich ins Werk gesetzt und der beabsichtigte Verkauf nicht vorher der Börse avisirt worden sei. Wäre dies jedoch geschehen, so hätte die Leitung der Gesellschaft damit nichts Andres bezweckt, als den Cours der Actien muthwillig um einige Procent zu werfen; ob sie damit das Interesse ihrer Actionäre gewahrt hätte, wird sich jeder Geschäftskundige selbst beantworten können. Wenn behauptet wurde, das Publikum und die Börse haben ein Recht zu wissen, wenn eine Actien-Vermehrung eintritt, weil nur so die Möglichkeit bleibt, zu jeder Zeit die eventuelle Prosperität und Rentabilität der betreffenden Unternehmung zu beurtheilen, so müssen wir gestehen, daß es uns unverständlich ist, wie gerade dadurch dem Publikum Gelegenheit gegeben wird, die Prosperität eines Unternehmens zu beurtheilen, daß man vorher bekannt macht, in der oder jener Zeit werde man neue Actien auf den Markt bringen.

Bezüglich der Einzelheiten des Verkehres verweisen wir auf nachfolgendes Courstableau:

	Monat October.				Novbr. 1872.	
	28.	29.	30.	31.	1.	2.
Nordd. Bundes-Anleihe ...	—	100	100	100	100	100
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	101⅞	101⅞	101½	101½	100⅝	100¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84	84	84	83⅞	84	84
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	93½	93	93	93¼	93¼	93½
Schles. Rentenbriefe	95¼	94¾	95⅛	94⅝	95	95
Schles. Bankvereins-Anth..	184½	183⅞	184⅛	183	183¼	182¾
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. Co.)	144	143¾	143	143¼	143	143½
dito junge	135	136	135¼	135¼	135⅞	136¾
Breslauer Wechslerbank ..	143	145	144¾	145	145½	146
Breslauer Makler-Bank...	177	178½	178½	179½	177½	178½
Schlesischer Bodencredit ...	111¾	111	111	111¾	111	111
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	238	239½	237	236½	235	236
Freiburger Stammactien ..	136¼	139	139	139½	139¼	141¼
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	134	134¼	134½	135	134¾	134¾
dito Stamm-Prior. ...	133	133	133	133	132½	132½
Warschau-Wiener St.-A...	89⅞	89⅞	89⅞	—	89⅝	89¾
Lombarden	125⅞	125¾	125½	125¼	125¾	126
Rumänische Eisenb.-Oblig..	48⅛	48⅛	48	47¾	48	48¼
Russisches Papiergeld.....	83⅞	83½	83¼	83⅝	83⅝	83¾
Oesterr. Banknoten	93	92⅝	93½	94	94	94
Oesterr. Credit-Actien.....	205	206	205½	205¼	206	208
Oesterr. 1860er Loose	94½	94	94½	95	95½	96
Silber-Rente	65	64⅞	65⅛	65⅝	65½	65½
Italienische Anleihe	66¾	66¼	66½	66⅛	66½	66½
Amerik. 1882er Anleihe...	97	97⅛	97	97⅛	97⅛	97
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	172½	173¾	169	171	168	166
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	110	109	111	111½	111¼	111¼
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	234¼	235½	233	234½	233½	234¾
Schles. Immobilien......	150½	150½	151½	149	147	146

Breslau, 2. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, pr. November 57⅞—⅝—¾ Thlr. bezahlt, November-December 56⅝—½ Thlr. bezahlt und Br., December-Januar —, April-Mai 56¼ Thlr. Br., 56 Thlr. Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 43½ Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhig, loco 22¼ Thlr. Br., pr. November und November-December 21⅚ Thlr. bezahlt, incl. Faß 22⅔ Thlr. bezahlt, December-Januar 22½ Thlr. bezahlt, incl. Faß 23¼ Thlr. Br., Januar-Februar 22⅚ Thlr. Br., neue Usance 23⅔ Thlr. Br., April-Mai 23⅙ Thlr. Br., neue Usance 23 11/12 Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, loco 18⅓ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., pr. November 18¼—⅙ Thlr. bezahlt, November-December 18 1/12—18 Thlr. bezahlt, December-Januar 18 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 18⅚ Thlr. bezahlt, April-Mai 18¾ Thlr. Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

*) Loco 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Br., 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Gd., pr. November 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. bis 16 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. bezahlt, November-December 16 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. bis 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. bezahlt, December-Januar 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. bezahlt, Januar-Februar 16 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. bezahlt, April-Mai 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Gd. alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Breslau, 2. November. [Producten-Wochenbericht.] Im Laufe der letzten Woche nahm das Wetter, obschon nicht geradezu ungünstig, mehr einen ernsten herbstlichen Charakter an.

Ueber das Verschiffungs-Geschäft ist gar nichts zu sagen, bei wenig verändertem Wasserstande fehlt es noch immer an Kähnen und sind nach wie vor Frachten nominell, nach Stettin 4½ Thlr. per 1000 Kilogr., nach Berlin 5 Sgr., nach Hamburg 7½ Sgr. per 50 Kilogr.

Im Getreide-Geschäft machte sich eine ruhigere Stimmung geltend, das schles. Gebirge war zurückhaltender mit Käufen und da an einen Export vorläufig noch nicht zu denken ist, beschränkte sich der Umsatz mehr auf das Consumgeschäft, und dürfte, wenn nicht Preise merklich herunter gehen, auf einen lebhafteren Verkehr wenig zu rechnen sein.

Weizen war bei der Nachfrage entsprechender Zufuhr wenig verändert. Am heutigen Markte wurde bezahlt für 100 Kilogr. netto weißer 7⅙ bis 9⅕ Thlr., gelber 7⅙—8⅔ Thlr., feinster über Notiz, pr. 1000 Kilo. pr. November 85 Thlr. Br.

Roggen weniger begehrt, verlor bei matterer Stimmung 2 bis 3 Sgr. per Scheffel, geringere Qualitäten waren trotz höherer Einbuße schwer verkäuflich. Heut galt bei ruhigem Geschäft per 100 Kilogr. 5½ bis 6⅙ Thlr., feinster bis 6⅓ Thlr.

Das Lieferungsgeschäft bewegte sich bei ruhiger Haltung in engen Grenzen, spätere Termine unverändert, October, wovon einiges bei der Regulirung fehlte, zog eine Kleinigkeit an. An heutiger Börse wurde notirt per 1000 Klgr. netto per November 57⅞—⅝—¾ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 56⅝—56½ Thlr., December-Januar 56½ Thlr. Br., April-Mai 56¼ Thlr. bezahlt.

Gerste reichlich zugeführt, konnte sich nur in feiner Waare behaupten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 5¼—5⅓ Thlr., feinste weiße 5⅔—⅚ Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. November 52 Thlr. Gld.

Hafer am Schlusse der Woche lebhaft gefragt und wurde bei einem ca. 2 Sgr. per 100 Kilogr. höheren Preise sämmtliches Angebot begeben, zu notiren ist per 100 Kilogr. 4⅓—4½ Thlr., feinster über Notiz bezahlt, per 1000 Kilogr. pr. November 43½ Thlr. Gld., April-Mai 45 Thlr. Gld.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz bei unveränderten Preisen. **Kocherbsen** hoch gehalten 5⅙—5½ Thlr., **Futtererbsen** 4⅚—5¼ Thlr. **Wicken** ohne Frage 3⅔—3 11/12 Thlr. **Linsen, kleine,** 5 bis 6⅓ Thlr., **Bohnen, schlesische,** 6 bis 6⅓ Thlr., galizische 5 5/12 bis 5⅔ Thlr., **Lupinen** blieben gut gefragt, gelbe 2 11/12 bis 3 5/12 Thlr., blau 2⅚ bis 3¼ Thlr. **Mais** stark angeboten 5⅓—5 11/12 Thlr. **Roher Hirse** nominell 4¾ bis 5⅙ Thlr. **Buchweizen** 5⅓ bis 5⅔ Thlr. Alles per 100 Kilogr. netto.

Kleesamen, roth, schwach zugeführt, zog bei lebhafter Nachfrage circa ⅓ Thlr. pr. Ctr. an und wurde mehreres von hiesigen Bodenlägern genommen. Weiß gleichfalls wenig angeboten, fand, weil feinere Qualitäten fehlten, bei guter Frage auch in mittlerer Waare mehr Beachtung und wurde die Zufuhr schlank placirt. Zu notiren ist roth 14—15⅚—16⅔ Thlr., weiß 15½—18½—21½ Thlr., per 50 Kilogr., feinster noch höher bezahlt.

Oelsaaten Anfangs der Woche in ferner weichender Tendenz verlor ca. ⅙ Thlr. per 100 Kilogr., befestigte sich am Schlusse wieder, doch war der Umsatz wenig bedeutend. Zu notiren ist pr. 100 Kilogr. Winterraps 10 bis 10⅓ Thlr., Winterrübsen 9⅚—10 Thlr., Sommerrübsen 9⅚—10⅓ Thlr., Leindotter 8 bis 8⅔ Thlr., Raps per November per 1000 Kilogr. 104 Thlr. Gld.

Hanfsaat fand mehr Beachtung, zu notiren ist 6¼—6⅔ Thlr. per 100 Kilogr.

Schlagleinsaamen blieb bei beschränktem Umsatz, da Eigner noch immer auf hohe Preise halten, zu notiren ist 8—9 5/12 Thlr. per 100 Kilogr., feinster höher bezahlt.

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 72—75 Sgr., ungar. stark angeboten 69—71 Sgr. per 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 91 bis 92 Sgr., polnische 85 bis 89 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl wurde durch sehr umfangreiche Ankündigungen, die nur schwache Aufnahme fanden und nimmer wieder an erste Hand zurückkamen, für den nahen Termin außerordentlich gedrückt und erlitt eine Einbuße von circa ½ Thlr. per 100 Klg., spätere Termine behaupteten sich dagegen, der Umsatz war im Allgemeinen nicht sehr bedeutend. An heutiger Börse galt per 100 Kilogr. loco 22¼ Thlr. Br., November und Novbr.-Decbr. 21⅚ Thlr. bez. u. Gld., Decbr.-Jan. 22½ Thlr. Br., Jan.-Febr. 22⅚ Thlr. bez., neue Usance 23¼ Br., April-Mai 1873 23⅙ Thlr. bez., neue Usance 23 11/12 Thlr. Br.

Spiritus unter dem Einfluß matterer auswärtiger Berichte zwar auch hier eine Kleinigkeit niedriger, blieb trotzdem in guter Stimmung und fanden bei großer Zufuhr und lebhafter Frage starke Umsätze statt, da der Abzug ein bedeutender ist. An heutiger Börse galt per 100 Liter loco 18⅓

Thlr. bez. u. Br., 18 Thlr. Gld., Novbr. 18¼—½ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 18 1/12—18 Thlr. bez., April-Mai 1873 18¼ Thlr. bez. u. Br.

Mehl wenig veränderte Preise und mühsames Geschäft. Zu notiren ist pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen fein 12¾—12½ Thlr., Roggen fein 9⅚—9¾ Thlr., Hausbacken 8⅚—9½ Thlr., Roggen-Futtermehl 3⅚ bis 3⅚ Thlr., Weizenkleie 2⅔ bis 2 11/12 Thlr.

Kartoffelstärke etwas fester und 5 5/12—5¾ Thlr. **Weizenstärke** 8⅓ bis 9⅓ Thlr. per 50 Kilogr. je nach Qualität zu notiren.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 2. Novbr. **[Effectivgeschäft.]** (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen sehr fest, weißer 7⅚—8⅚—9¼ Thlr., gelber 7¼—8¼—8⅔ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5⅚—6—6¼ Thlr. — Gerste ruhig, schlesische 4⅚—4⅔—5⅙ Thlr. — Hafer unverändert, schlesischer 4—4⅙ bis 4 5/12 Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼ bis 5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅙—4⅚ Thlr. — Wicken gefragt, schlesische 4—4⅔ Thlr. — Bohnen ohne Umsatz, schlesische 6 5/12—6⅚ Thlr., galizische 6⅙—6⅔ Thlr. — Lupinen, gelbe gesucht, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3⅙ Thlr. — Mais angeboten, 5⅚—6—6 5/12 Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 9—10—10 5/12 Thlr., Winterrübsen 9—9½—9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔—9 bis 9⅔ Thlr., Dotter 7½—8⅙—8⅔ Thlr. — Schlaglein ohne Frage, 8—9—9¼ Thlr. — Hanfsamen nominell 6 bis 6½ bis 6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, ungarische angeboten, schlesische 2 5/12 bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat roth fest, weiße 16—18 bis 20—22 Thlr., roth 14—16⅙—16⅓ Thlr. — Thymothee 7—8—8⅚ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3⅙ Thlr.

Für Roggen war das Geschäfte am heuttigen Markte äußerst leblos bei unveränderten Preisen. Weizen verkehrte in sehr fester Stimmung. Alle übrigen Producte erfuhren keine wesentlichen Aenderungen.

□ **Breslau**, 2. November. [Zucker-Wochenbericht.] Brode blieben auch diese Woche recht knapp und zu letzten Preisen begehrt, während das Angebot gemahlener Zucker die Nachfrage beträchtlich überstieg. Nachdem zu Anfang der Woche einige größere Abschlüsse gemacht waren, ermattete die Kauflust, da die erste Hand Mindergebote, die successive bis ⅙ Thaler per Ctnr. gegen die Vorwoche herabstiegen, anzunehmen nicht gewillt waren.

△ **Breslau**, 2. November. [Gedarrte Cichorienwurzeln] 3⅚ Thlr. Gedarrte Zuckerrüben 3⅓ Thlr.

[Rustikal-Credit-Verein zu Breslau.] Die genannte Genossenschaft wurde in das Gesellschaftsregister des hiesigen Stadtgerichts eingetragen. (S. Ins.)

Breslau, 2. November. [Sonntags-Börsen-Ressource.] Gegenüber unseren gestrigen Mittheilungen über Ausgabe der Billets zur Sonntagsbörse müssen wir heute erwähnen, daß die Verhandlungen noch nicht so weit gediehen sind, um bereits Morgen die Börsenressource eröffnen zu können. Die gestern Abend stattgehabte Versammlung hat jedoch beschlossen, eine Börsenressource zu gründen, zu welcher die Aufnahme durch Ballotage erfolgt. Nähere Mittheilungen behalten wir uns vor, können jedoch schon heute versichern, daß die zu miethenden Localitäten bereits nächsten Sonntag den 10. November zur Verfügung der Gesellschaft stehen werden. (Bresl. H.-Bl.)

Wien, 1. Nov. [Anleihe der Stadt Wien.] Die Finanz-Commission des Gemeinderathes beantragt: 1) Der Gemeinderath beschließe eine Anleihe in der Höhe von 60 Millionen zu contrahiren. 2) Dieses Anlehen soll ein unverzinsliches, in 50 Jahren mittelst einer höchstens 5½procentigen Annuität zu tilgendes Prämien-Anlehen sein. 3) Für dieses Anlehen sollen dieselben Begünstigungen, die das 25 Millionen-Communal-Anlehen genießt (als Steuer- und Gebühren-Freiheit und die Rechte der vom Staate garantirten Papiere) angestrebt werden; daher der Herr Bürgermeister ermächtigt und ersucht wird, die nöthigen Schritte und Eingaben durchzuführen. 4) Soll an dem Grundsatze festgehalten werden, daß die Amortisation dieses Anlehens gleich jener des 25 Millionen-Anlehens nur durch die currenten Einnahmen, also mit Vermeidung der Aufnahme fremder Gelder zu effectuiren und durch die Jahres-Budgets sicher zu stellen ist.

General-Versammlungen.

[Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.] Außerordentliche General-Versammlung am 14. December c. zu Hamburg.

[„Lauchhammer" vereinigte vorm. Gräfl. Einsiedel'sche Werke.] Ordentliche General-Versammlung am 20. Nov. c. zu Riesa.

[Lüneburger Eisenwerke.] Generalversammlung am 21. November c. zu Lüneburg.

[Jordanhütte, Commandit-Gesellschaft auf Actien von Dr. Preußner u. Co.] Außerordentliche Generalversammlung am 15. November c. zu Berlin.

[Bad Nauheimer Kurhaus-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche und außerordentliche General-Versammlung am 3. December c. zu Bad Nauheim.

Einzahlungen.

[Provinzial-Wechslerbank Breslau.] Der Inseratentheil enthält ein Verzeichniß von Actien, auf welche die auf den 15. Sept. ausgeschriebene Einzahlung von 30 pCt. nicht geleistet worden ist. Die rückständige Einzahlung hat bis spätestens 20. Decbr. zu erfolgen. (S. Ins.)

[Deutsche Handels-Gesellschaft in Frankfurt a. M.] Eine weitere Einzahlung von 20 pCt. ist mit 70 fl. per Actie abzüglich 5 pCt. Zinsen vom Zahlungstage bis Ultimo December c. in der Zeit vom 16. bis 24. December c. in Frankfurt a. M. an der Kasse der Gesellschaft zu leisten.

Auszahlungen.

[Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.] Die Dividende von 3½ pCt. für das erste Semester c. gelangt vom 30. Novbr. c. ab mit 3½ Thlr. pro Actie auf dem Bureau der Gesellschaft zu Chemnitz zur Auszahlung.

Verloosungen.

Wien, 2. Nov. Ziehung der 1860er Loose. Auf Nr. 10 der Serie 10,662 fiel 300,000, Nr. 8 Ser. 7450 50,000, Nr. 17 Ser. 588 25,000, Nr. 12 Ser. 8812 10,000, Nr. 19 Ser. 10,108 10,000, Nr. 13 Ser. 10,108 5000.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Eperies-Tarnower Bahn.] Die Nachricht über die Fusion dieser Bahn mit der Kaschau-Oderberger wird bestätigt. Die Fusions-Verhandlungen sind so weit gediehen, daß an ein Scheitern derselben kaum zu denken ist; die Fusions-Bedingungen gehen dahin, daß für je eine Eperies-Tarnower Actie eine neue Kaschau-Oderberger und desgleichen für jede Prioritäts Obligation eine solche der Kaschau-Oderberger gegeben werden soll. Demnach dürfte sich die Differenz im Course beider Effecten rasch zum Vortheile der Besitzer von Eperies-Tarnowern ausgleichen. (Post.)

[Die Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn (Reichenberg-Pardubitz)] emittirt behufs Fortsetzung der Bahn von Reichenberg über Friedland bis zur Landesgrenze bei Seidenberg, sowie zum Zweck der Herstellung einer Zweigbahn von Eisenbrod nach Tannenwald, auf Grund des Gesetzes vom 19. Juli 1871 und der Concessions-Urkunde vom 31. März 1872 5procentige Prioritäts-Obligationen im Betrage von 4,500,000 fl. öst. W. = 3,000,000 Thlr. Zinsen und Amortisation sind vom Staate garantirt. Die Obligationen lauten über 300 fl. = 200 Thlr. und werden ohne allen Abzug von österreichischer Einkommensteuer verzinst. Die Subscription erfolgt am 5. und 6. November zum Course von 90 Procent nebst 5 Procent Zinsen vom 1. October ab. (Näheres im Inseratentheil.)

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Der Ober-Tribunals-Rath Heineccius ist zum Vice-Präsidenten bei dem Ober-Tribunal ernannt. — Der Ober-Tribunals-Rath Mager ist unter Verleihung des Charakters als Geheimer Ober-Justizrath zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts zu Insterburg ernannt. — Dem Appellationsgerichts-Rath Funke in Cöln, und dem Appellationsgerichts-Rath von Gellhorn in Ratibor ist aus Veranlassung ihres 50jährigen Dienstjubiläums der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen. — Dem Appellationsgerichts-Rath Dr. Gruchot in Hamm ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. April 1873 ab ertheilt und zugleich der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen. — Dem Kammer-Präsidenten bei dem Landgericht in Coblenz von Marrés ist der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen. — Der Landgerichts-Rath Sterken in Bonn ist gestorben. — Der Ober-Amtsrichter Thomsen in Niebüll, und der Kreisrichter Puggé in Johannisburg sind gestorben. — Versetzt sind: der Kreisrichter Gernoth in Pleschen an das Kreisgericht in Krotoschin, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Kozmin, der Kreisrichter v. Adelebsen in Halle a. S. an das Kreisgericht in Altona, der Kreisrichter Sperber in Dirschau an das Kreisgericht in Angermünde und der Kreisrichter Wendland in Calbe a. S. an das Kreisgericht in Stendal. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Landschütz bei dem Kreisgericht in Bochum, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Hattingen und der Gerichts-Assessor Dübeler bei dem Kreisgericht in Bromberg, mit der Function als Gerichts-Commissarins in Polnisch-Crone. — Der Landgerichts-Assessor Petry in Coblenz ist zum Friedensrichter bei dem Friedensgericht in Völklingen ernannt. — Die von den Notablen a) des Handelsstandes in Cöln getroffenen Wahlen der bisherigen Richter Joseph Reinhard, Theodor Movius und Emil vom Rath, sowie der bisherigen Ergänzungsrichter Theodor Deichmann und Joseph Stelzmann als Richter, und der bisherigen Ergänzungsrichter Friedrich von Wittgenstein und Gustav Michels, sowie der Kaufleute Johann Maria Farina (Heimann), Otto Meurer und Eugen Rautenstrauch als Ergänzungsrichter bei dem Handelsgericht in Cöln, ferner b) die von den Notabeln des Handelsstandes in Trier getroffenen Wahlen des bisherigen Ergänzungsrichters Eduard Puricelli als Richter und des Kaufmanns Leo Eduard Paltzer als Ergänzungsrichter bei dem Handelsgericht in Trier, haben die Allerhöchste Bestätigung erhalten. — Der Staatsanwalts-Gehülfe Rübesame zu Königsberg i. Pr. ist zum Staatsanwalt in Stolp ernannt. Der Staatsanwalt Freiherr von Gaugreben in Delitzsch ist gestorben. — Zu Staats-Procuratoren sind ernannt: der Gerichts-Assessor Klein in Elberfeld bei dem Landgericht daselbst, der Gerichts-Assessor Rennen in Düsseldorf bei dem Landgericht in Coblenz, und der Gerichts-Assessor Kohlmann in Aachen bei dem Landgericht in Aachen. — Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Ablemann bei dem Stadtgerichte hierselbst ist die nachgesuchte Entlassung von seinen Aemtern ertheilt; der Rechtsanwalt und Notar Levy in Fraustadt ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Kammergerichts als Rechtsanwalt an das hiesige Stadtgericht, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin, versetzt. — Der Rechtsanwalt und Notar Volkening in Myslowitz ist gestorben. — Dem Gerichts-Assessor Stieger in Coblenz ist behufs Uebernahme zur Staats-Eisenbahn-Verwaltung die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Zu Assessoren sind ernannt: der Referendarius Weißleder im Bezirk des Appellationsgerichts zu Posen, der Referendarius Knorr im Bezirk des Appellationsgerichts zu Marienwerder, der Referendarius Foerster, der Referendarius Busch, der Referendarius Norden und der Referendarius Dr. Fornet im Bezirk des Kammergerichts, der Referendarius Etzdorf im Bezirk des Appellationsgerichts zu Naumburg, der Referendarius Dr. Grüter im Bezirk des Appellationsgerichts zu Paderborn, der Referendarius Thöl im Bezirk des Appellationsgerichts zu Celle, der Referendarius Emmerich im Bezirk des Appellationsgerichts zu Wiesbaden und der Referendarius Wilke im Bezirk des Appellationsgerichts zu Cassel. — Dem Kreisgerichts-Secretär, Salarien-Kassen-Controleur und Sportelrevisor, Rechnungsrath Hof in Langensalza ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden IV. Klasse, und dem Kreisgerichts-Secretär Fabritzi in Bauerwitz aus Veranlassung seines 50jährigen Dienstjubiläums der Charakter als Canzleirath verliehen.

[Militär-Wochenblatt.] v. d. Schulenburg, Gen.-Maj. zur Disp., bisher Hofmarschall des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoh. (Bruders Sr. Majestät), der Charakter als Gen.-Lt. verliehen. Gr. v. d. Groeben, Major vom Garde-Hus.-Regt. und kommdrt. als Adjut. bei dem Gen.-Kommando. V. Armeecorps, unter Entbindung von diesem Commando., als etatsmäß. Stabsoff. in das Ostpreuß. Kür.-Regt. Nr. 3 Gr. Wrangel versetzt. v. Loßberg, Major vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, commdrt. als Adj. bei dem General-Commdo. IX. Armeekorps, ein Patent seiner Charge verliehen. v. d. Groben, Rittm. und Eskadr.-Chef vom Ostpreuß. Kür.-Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, als Adjutat zum General-Commando V. Armeekorps commandirt. v. Arnim, Sec.-Lieut. vom Westpr. Kür.-Regt. Nr. 5, in das 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62 versetzt. Greverus, Sec.-Lieut. vom 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Plön vom 1. November c. ab vorläufig bis zum 1. Mai 1872 commandirt. Dr. Ley, Assistenz-Arzt vom 1. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10, zum 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46 versetzt. Dr. Thortsen, Assistenz-Arzt vom 2. Oberschlesischen Inf.-Regmt. Nr. 23, Dr. Egermann, Assistenz-Arzt vom 1. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4, Dr. Goedicke, Assistenz-Arzt vom 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth, Dr. Riebau, Assistenz-Arzt vom 2. Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 6, der Premier-Lieutenants-Rang verliehen. Dr. Nowack, Assist.-Arzt der Ref. vom 1. Bat. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22 mit Pension, Müller Rittm. vom Train des 1. Bats. (Rawicz) 4. Posen.-Landw. Regts. Nr. 59, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Rieder, interimistischer Kasernen-Inspector in Breslau, Reinhäckel, interim. Kasernen-Inspector in Freiburg, zu Kasernen-Inspectoren ernannt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 1. November. Die Mittheilung italienischer Journale über eine dem Cardinal Bonnechose aufgetragene Mission bei der päpstlichen Curie werden von der „Agence Havas" auf das Bestimmteste als unbegründet erklärt. Cardinal Bonnechose habe keinerlei Aufträge von der französischen Regierung erhalten.

Newyork, 1. November. Die Staatsschuld nahm im October 5 1/4 Millionen ab. In der Staatskasse sind gegenwärtig 79 1/8 Millionen Gold, 12 1/4 Millionen Papier. Boutwell ordnete die Amortisirung von 1 1/4 Millionen 3procentiger Bonds an. (Wiederholt.)

[Anschlag auf einen Eisenbahnzug aus politischem Haß.] Amerikanische Blätter berichten über einen abscheulichen, aus politischem Haß entsprungenen Versuch, welcher das Entgleisen eines mehrere Hundert Passagiere enthaltenden Personenzuges bezweckte. Dieselben hatten sich an einer Procession zu Ehren Grants und Wilsons in Petersen betheiligt. Der Bahnwärter wurde kurze Zeit vor Ankunft des Zuges von sechs Hallunken gebunden, die sodann schwere Steine aufs Geleise legten. Der Ankunft des Brückenwächters, der mit Hülfe mehrerer Personen die Steine entfernte, ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück verhütet wurde.

Neumarkt. [Ein gewichtiger Diener des Herrn.] Aus Greuth in der Nähe von Neumarkt trifft die Trauerkunde ein, daß der dortige Pfarrer plötzlich vom Schlage getroffen wurde. Der verstorbene Seelenhirte hat sich während seines beschaulichen Lebenswandels das Gewicht von dritthalb Centnern erfastet.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
Morg.					
8 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	331,7	5,5	—	W. mäßig.	sehr bewölkt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	328,7	2,6	—	NW. mäßig.	heiter.
7 Stockholm	332,4	4 0	—	S. schwach.	bedeckt, Nebel.
7 Skudesnäs	326,2	5,1	—	OSO. lebhaft.	bedeckt, Gewitter.
7 Gröningen	332,6	8 2	—	S mäßig.	bewölkt.
7 Helder	332,1	9,1	—	SW. stark.	Nebel.
7 Hernösand	330 4	2 2	—	Windstille.	heiter.
7 Christiansd.	329,9	3 2	—	O. mäßig.	halb heiter.
7 Paris	333,6	9,6	—	S. stille.	bewölkt.
		Preußische Stationen:			
Morg.					
7 Memel	335,2	7,5	4,1	SW schwach.	heiter.
7 Königsberg	335 0	4 0	1 3	SO s. schw.	trübe.
6 Danzig	334 5	3 2	— 0,4	Windstille.	bedeckt.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	333 9	6 2	2,7	SW. mäßig.	heiter.
6 Puttbus	339 9	7,7	4 2	SW. stark.	bewölkt.
6 Berlin	333,4	7,2	3 6	SW. mäßig.	heiter.
6 Posen	332 8	5,7	3,6	SSW. s. schw.	heiter.
6 Ratibor	327 5	3,8	2 1	SW. mäßig.	heiter.
6 Breslau	330 2	5,9	3,1	SO. schwach.	heiter.
6 Torgau	331,9	7,6	3,9	SW. lebhaft.	heiter.
6 Münster	331,9	9,4	6,0	SW schwach.	trübe.
6 Köln	333,1	8 7	4 1	SSW. z. lebhaft.	bedeckt.
6 Trier	329 9	8,0	4 0	W. stark.	trübe.
7 Flensburg	330,6	8,1	—	SW. lebh.	bewölkt.
6 Wiesbaden	331,5	5,6	—	S. schwach.	bedeckt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. Novbr., 12 Uhr 20 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 209½. 1860er Loose 96⅛. Staatsbahn 208¼. Lombarden 125⅞. Italiener 66½. Amerikaner 97. Türken —. Rumänen 48½. Galizier —. Fest.

Weizen: November 81, April-Mai 80¾. Roggen: Novbr.-Decbr. 54½, April-Mai 55⅛. Rüböl: Novbr.-Dec. 22⅔, Dec.-Januar 23⅜, Spiritus: November 18, 05, November-Decbr. 18, 13.

Berlin, 2. Novbr., 2 Uhr 20 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] — Lebhaft.

(1. Depesche) vom	2.	1.	(2. Depesche) vom	2.	1.
Bundes-Anleihe	100⅛	100⅛	Oesterr. 1864er Loose	92	92
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.-Präm.-Anl. 1866	126⅝	126½
4½pr. preuß. Anleihe	100¼	100½	Russ.-Poln. Schatzobl.	75⅝	75⅝
3½pr. Staatsschuld.	89	89¼	Poln. Pfandbriefe	77½	77½
Posener Pfandbriefe	90¾	90¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅝	65
Schlesische Rente	95	95	Bairische Präm.-Anl.	111½	111¾
Lombarden per Nov.	126⅜	125⅜	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	207½	208	Wien kurz	93½	93½
Oesterr. Credit-Actien	208⅝	208½	Wien 2 Monate	91⅞	91⅞
Italienische Anleihe	66¾	66½	Hamburg lang	148¼	—
Amerikanische Anleihe	96⅞	97	London lang	6,20⅞	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51⅞	51¾	Paris kurz	79⅓	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	48¾	48¼	Warschau 8 Tage	82⅝	82¾
1860er Loose	96½	96	Oesterr. Banknoten	93,15	93⅞
Oesterr. Papier-Rente	62¼	61½	Russ. Banknoten	83⅞	83⅞
Oesterr. Silber-Rente	65½	65¼	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	122¾	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	182¾	182½	Berl. Wechslerbank	81⅞	81
Bresl. Discontobank	144	143½	do. Prov.- do.	—	88
do. junge	136	136	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	145½	146	Franko-Italienerbnk.	99	99
Bresl. Maklerbank	178	178½	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	146½	145	Ostdeutsche Prod.-Bk.	90	89½
Prov.-Wechslerbank.	123	123	Kramsta	111⅝	111⅝
Entrepot-Gesellschaft	106	105	Wiener Unionbank	169¾	163¾
Waggonfabrik Linke	102¾	101⅝	Petersb. int. Hdlsbnk.	128⅞	128⅜
Ostdeutsche Bank	115	115	Bresl. Oelfabrik	96¾	98½
Eisenbahnbau	119⅞	119½	Reichseisenbahnbau	121	123⅞
Oberschl. Eisenb.-Bed.	168	167⅞	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	88	88	Schles. Centralbank	—	100
Laurahütte	234⅞	234⅞	Hahnsche Effectenbank	139½	139¼
Darmstädter Credit	206½	205⅝	Schles. Vereinsbank	115½	114¾
Oberschl. Litt. A.	235½	234	Harzer Eisenbahnbed.	104½	104½
Breslau-Freiburg	141	140¼	Erdmannsdrf. Spinn.	99¾	99⅞
Bergische	137	136½	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107	106⅝	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	106½	106⅜	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	172¾	172⅞	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	183¼	183⅞	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	134⅜	134⅜	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	132⅜	132⅜	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89⅝	89¾	do. Prioritäten	—	—

Berlin-Dresdener —.

Wien, 2. November. [Schluß-Course.] Lebhaft.

	2.	31.		2.	31.
Rente	65, 40	65, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	331, —	334, 50
National-Anlehen	69, 60	69, 50	Lomb. Eisenbahn	201, —	201, 40
1860er Loose	102, 70	102, —	London	106, 60	106, 80
1864er Loose	143, —	143, —	Galizier	227, —	227, 25
Credit-Actien	332, —	330, 50	Unionsbank	270, 25	270, 50
Nordwestbahn	217, 50	216, 25	Cassenscheine	159, 50	160, —
Nordbahn do	205, —	204, 75	Napoleonsd'or	8, 55½	8, 58
Anglo	323, —	322, 50	Paris	— —	— —
Franco	129, 50	130, —			

Paris, 2. Novbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 53, 05. Anleihe von 1872 87, 22. do. von 1871 84, 42. Italiener 68 95, Staatsbahn 787, 50. Lombarden 498, 75. Türken —, —.

London, 2. November, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92,07. Italiener 67⅛. Lombarden 18⅝. Türken 53⅜. Amerikaner 90⅜. Franz. Anl. —.

Newyork, 1. November., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108½. Goldagio 11⅞. Bonds de 1885 5/20er 112¾, do. neue 109⅞. Bonds de 1865 114⅝. Illinois 132. Erie-Bahn 53½. Baumwolle 19¾. Mehl 7 D. 30 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon von 6½ Pfd. 26¼. do. in Philadelphia 26. Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Rother Frühjahrsweizen — D. — C. Getreidefracht —.

Berlin, 2. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen: fest. November 81, April-Mai 81, Mai-Juni 81¼. Roggen: fest, November-December 54½, April-Mai 55⅛, Mai-Juni 55¼. Rüböl: flau, November-December 22 11/12, December-Januar 22⅔, April-Mai 23 17/24. Spiritus: flau. November 18, 01, Novbr.-Decbr. 17, 38, April-Mai 18, 08, Mai-Juni 18, 11. Hafer: November 46, April-Mai 45⅝.

Stettin, 2. Novbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen fest, pr. November 79½, pr. Frühjahr 81, Mai-Juni 81¼. Roggen fester, pr. Nvember-December 53, pr. Frühjahr 54¾, Mai-Juni 55. — Rüböl mat, pr. loco 22⅚, pr. Novbr.-Decbr. 22, pr. Frühjahr 23⅓. — Spiritus unveränd., pr. loco 17⅚, pr. Novbr. 17¾, Nvbr.-Decbr. 17 11/12, per Frühjahr 18⅙. — Hafer, per Septbr.-Octbr. —. pr. April-Mai —.

Provinzial-Museum.

Achtzehnter Auszug aus der Liste der freiwilligen Beiträge bis incl. den 2. November 1872.

Bei der auf dem Rathhause hierselbst für Breslau eingerichteten Central-Sammelstelle: Firma Gebrüder Alexander 250 Thlr., Dr. phil. A. Fischer 100 Thlr., Part. Aug. Hanel 5 Thlr., Part. B. Isaak 15 Thlr., Geh. San.-Rath Dr. Pulst 10 Thlr., verw. Frau Clara Guttentag 10 Thlr., Kaufm. S. Meidner 5 Thlr., Rechtsanwalt William Anders 5 Thlr., Gen.-Lieutenant Herkt 10 Thlr., Kaufmann Vetter 5 Thlr., Componist Gottwald 5 Thlr., Part. J. Schöbel 5 Thlr. In Beiträgen unter 5 Thlr. = 3 Thlr.

Aus der Stadt Breslau: verw. Frau Hauptm. Ottilie Roth 50 Thlr. Hütten-Director a. D. Naglo 15 Thlr. Zimmermstr. Baum 30 Thlr. Lotterie-Einnehmer Siemon 5 Thlr., Kfm. Diamant 10 Thlr., Kaufm. G. Schlosky 5 Thlr. In Beiträgen unter 5 Thlr. = 5 Thlr.

Aus Friedland und Umgegend. (Kreis Waldenburg): Kaufmann R. Burghardt 25 Thlr., Apotheker A. Heller 5 Thlr., Buchhalter A. Werner 5 Thlr., Kaufm. Held 5 Thlr., Kaufm. Bartels 5 Thlr., Färbermeister Titze 10 Thlr., Bleichereibesitzer August Knüttel 5 Thlr., Apotheker Fick 5 Thlr., Restaur. C. Weiß 5 Thlr., Kfm. Ernst Jäger 10 Thlr., Berliner Actien-Gesellschaft für Papier-Fabrikation 10 Thlr., gew. Fabrikbes. Ed. Hendler 50 Thlr., Commerz.-Rath J. A. S. Stenzel 50 Thlr. In Beiträgen unter 5 Thlr. = 17 Thlr.

Aus dem Kreise Cosel: In Beiträgen unter 5 Thlr. = 5 Thlr. In Summa: 80,198 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. [6309]

[Eingesandt.]

Leobschütz. Die hiesige Schützengilde ist wegen Mangel eines Schießstandes in ihren permanenten Uebungen schon mehrere Jahre außer Thätigkeit gesetzt, nur das Königschießen wird auf dem Exercierplatze jährlich abgehalten. Der Vereins-Rendant Herr Zimmermeister Meyer erfreute daher im Winter v. J. die Cameraden ungemein mit der durch Ehrenwort wiederholt gewürzten Offerte, 2⅙ Morgen Land von seinem Erbtheil zur Erbauung eines Schießhauses nebst Schießstand zum Selbstkostenpreise herzugeben, und wurde sofort die Bau-Concession nachgesucht und ertheilt. Bei der bekannten Energielosigkeit des Vorstandes in der Schützen-Sache verschleppte sich der Ankauf bis jetzt und verlangte nunmehr der Besitzer, — abweichend von seinem Ehrenworte — pro Morgen 900 Thlr., welcher Preis die Ankaufs-Commission jedoch bestimmte, den Zuschlag vorläufig noch auszusetzen, zumal eingezogene Erkundigungen ergeben hatten, daß sich nach der Erbregulirung der Morgen jenes Terrains höchstens auf 200 Thlr. stellte und der Aufschlag von 700 Thlr. pro Morgen jedenfalls nur ein Beweis des besonderen Wohlwollens für die Schützengilde sein soll. In Erwägung der Weiterungen jedoch, welche bei dergleichen Anlagen die Concessionserlangung stets verursacht, beschlossen die Schützen 1000 Thlr. zu zahlen, und ließ sich der theure Schützenbruder, nachdem ihm in der Versammlung am 26. October cr. die Ehrenwortsache aber sehr klar gemacht worden, nach nochmaliger Anfrage endlich herab, als letzten Preis für seine 2⅙ Morgen 1100 Thlr. zu verlangen, welche Forderung jedoch nicht acceptirt wurde, da Nachbargrundbesitzer billigere Gebote gestellt haben. Die Kaufs-Unterhandlungen mit Letzteren, ebenso das neue Concessionsgesuch sind bereits im Gange und kommen die Schützen hoffentlich doch wieder zu einem Schießstande, es müßte denn sein, daß dieserhalb noch ein Proceß entstände, dann wäre das Mißlingen freilich mit Bestimmtheit anzunehmen, denn Processe hat die Gilde mehr als nöthig war, geführt, aber noch nicht einen gewonnen. [1862] U. p. m.

(Eingesandt.)

Auf den Artikel in Nr. 489 der Breslauer Zeitung „Fortuna im Kohl-Revier"*) folgende kurze Erwiederung. Wenn es schon eine Thatsache ist, daß die vom Verfaßer genannten Artikels in Nr. 489 der Breslauer Zeitung genannten Personen Pohl, Henke, Schneider und Schlaupitz die Gründer des Steinkohlenbergwerks Concordia bei Landeshut waren, und genanntes Bergwerk mit den noch dazu getretenen Mitbesitzern, dieses Werk für den Preis von 230,000 Thalern verkauften, so hat Verfaßer genannten Artikels diese Thatsache in rein aus der Luft gegriffene Lügen eingekleidet, deshalb sei er hiermit dem Urtheil jedes denkenden Menschen preisgegeben. Wenn man vom Verfaßer die Schilderung über die Entstehung genannten Bergwerks liest, so muß man glauben, daß Verfaßer den Stoff zu dieser Schilderung aus Tausend und eine Nacht oder aus dem Märchenbuche eines Kindes, oder aus einem kranken Gehirn geschöpft hat. Wenn auch ein Romanschreiber mit seinem schaffenden, großen Geiste sich alle Möglichkeiten zaubern kann, so verlangt man vom Artickelschreiber der Zeitung Wahrheit. Die Schilderung des Verfaßers genannten Artickels ist nicht blos eine erlogene, sie ist auch eine lächerliche. Wie ledern ist der Vergleich der Gründer von Concordia mit dem liederlichen Kleeblatt in Lumpaci Vagabundus; wenn letztere das Strohlager nicht bezahlen konnten, so ist es doch Thatsache, daß sie den Einsatz in der Lottrie bezahlt hatten, wofür sie das große Loos gewannen und wenn erstere auch nur Bergleute waren, so ist es doch Thatsache, daß sie durch sich selbst Concordia geschaffen. — Oder glaubt Verfaßer vielleicht, daß sich diese Männer schämen, der ganzen Welt zu bekennen, daß sie 25 bis 30 Jahre Bergleute waren? Ganz im Gegentheil! Und wenn endlich Verfaßer sagt, daß Concordia ein Glücksregen von Fortuna sei, so wird jeder denkende Mensch wohl einsehen, daß nicht Fortuna, sondern Fachkenntniß, Entschlossenheit und Ausdauer das Fundament des Gelingens waren. Wenn man den Verfaßer jenes Artickels fragen wollte: „Was ist denn Fortuna?" so würde er antworten: „Glück, oder die Glücksgöttin." Und würde man fragen: „Was ist Glück?" und er antwortete: „Fortuna", so wäre dies sehr lächerlich und man könnte Verfasser als Komiker in Lumpaci Vagabundus verwenden — denn eine richtige Erklärung über Glück würde er zu geben wohl nicht im Stande sein. — Und wenn ich dem Verfaßer jenes Artickels nun sage, daß die Gründer von Concordia noch nicht müde geworden sind, neue Kohlenflötze zu entdecken, neue Bergwerke zu schaffen, und mit Resultat geschafft haben und schaffen werden, so wird Verfaßer glauben, jeder einzelne habe sich mit Fortuna verheirathet und es kann also kein anderer Mensch im Leben keine Fortschritte mehr machen. Albernheit! Nein, lieber Verfaßer, bei unsern jetzigen steigenden Kohlenpreisen ist es ein Bedürfniß der Zeit, ja es ist der Wunsch der ganzen Bevölkerung noch recht viele Bergwerke zu schaffen. damit bei unserm jetzigen Industrieaufschwunge dem Mangel an dem edlen Brennmaterial Abhülfe geschaffen wird. — Diese Zeilen haben nicht den Zweck mit dem Verfaßer jenes Artickels einen Federkrieg anzubahnen, dazu hat Schreiber dieses, weder Zeit noch Lust — sollte daher Verfaßer mit seinem Simmelsammelsorium noch oft kommen, es erfolgt keine Antwort mehr, denn mit einem Menschen, welcher Lügen in die Welt schleudert und Thatsachen entwürdigt, macht man keine Umstände. — Diese Zeilen haben den Zweck dem Verfaßer erwähnten Artickels zuzurufen: „Wahrheit!" „Der Wahrheit die Ehre!" Vom Hören und Wiedersagen wird Mancher oft aufs Maul geschlagen. — [1859]

*) Der Artikel war der „Frankf. Ztg." die auch als Quelle angegeben wurde, entnommen. Die Red.

Maria Hanisch,
Ernst Krist, [4673]
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Antonie** mit dem Dr. phil. Herrn **Ludwig Rummler** in **Natibor** beehren sich statt jeder besonderen Meldung hierdurch Verwandten und Freunden anzuzeigen. [6271]
Striegau, im November 1872.
Lange, Justizrath und Frau.

Berichtigrng.
Zu der Verlobungs-Anzeige des Herrn **Samuel Stein** in Naclo ist die Unterschrift nicht **Gersel**, sondern **Heinrich Gerstel** und **Frau**. [6317]

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 31. October c. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Richard Klein,
Emilie Klein, geb. **Kuhn.**
Freiburg im November 1872. [4730]

Gustav Rummel. [4713]
Therese Rummel geb. **Poppo.**
Neuvermählte
Berlin, den 29. October 1872.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Stettin: [6228]
Carl Molckentin aus Stettin,
Helene Molckentin, geb. **Lißmann**, aus Berlin.
Berlin, den 31. October 1872.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Agnes**, geb. **Scholtz**, zeige ich hocherfreut Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Stoberau, den 1. November 1872.
[4730] **Moser**, Pastor.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Wir wurden heute durch die Geburt eines Knaben hocherfreut. [4669]
Berlin, 1. November 1872.
Louis Sachs.
Anna Sachs, geb. **Fröhlich.**

Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Anzeige die Mittheilung, daß meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Jacobowitz**, heute von einem munteren Knaben glücklich entbunden ist. [6241]
Beuthen OS., den 30. October 1872.
Louis Gräupner.

Heute Morgen 1 Uhr starb meine innig geliebte Tante, die verwittwete Frau Kaufmann **Karoline Fitschulky**, im ehrenvollen Alter von 86 Jahren 3 Monaten 20 Tagen.
Breslau, den 2. November 1872. [4680]
Friedrich Grauer, Rechtsanwalt u. Notar.

Heute Nachmittag 5¼ Uhr starb meine gute unvergeßliche Frau und liebevolle Mutter **Flora**, geb. **Long**, in Folge einer Gehirnerschütterung. — Im tiefsten Seelenschmerze zeige ich dies Verwandten und theilnehmenden Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit an. [6321]
Breslau, den 2. November 1872.
Häusler, Post-Inspector.

Heut starb nach längerem schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, die verw. Frau **Betty Fiebag** geb. **Wagenkuecht**, was wir Freunden und Verwandten anzeigen.
[4711] **Die tiefbetrübten Söhne.**
Breslau, den 2. November 1872.

Gestern Abend verschied hierselbst der Königliche Justizrath, Rechtsanwalt und Notar Ritter Herr **Heinrich Keßler**, einer unserer besten Bürger, der viele Jahre hindurch in seiner stillen und milden Weise als Stadtverordneter und Stadtverordneten-Vorsteher zum Segen der Stadt gewirkt hat. [1864]
Wir werden ihm deshalb ein dankbares Andenken bewahren.
Inowraclaw, den 1. Novbember 1872.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Hr. Pastor Hähnelt in Birnbaum mit Fräul. Martha v. Heynitz in Fraustadt.

Verbindungen. Prem.-Lt. im 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31 Hr. v. Bünau mit Fräul. Helene v. Dittmar in Berlin. Rittmeister und Esc.-Chef im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 26 Hr. Frhr. v. Esebeck mit Frl. Marie Gräfin v. Klinkowström in Stettin.

Geburten. Ein Sohn dem kgl. Oberförster-Candidat Hrn. Werner in Cöslin, dem Gymn.-Director Hrn. Dr. Lothholz in Stargard. — Eine Tochter dem Major und Artillerie-Offizier vom Platz Hrn. Hein in Stralsund, dem Stabs- und Garnisons-Arzt Dr. Berg in Cüstrin.

Todesfälle. Herzogl. Anhalt. Appell.-Ger.-Rath z. D. Hr. Türcke in Bernburg. Verw. Frau Seminar-Director Kern in Berlin. Verw. Frau Kammerherr und Geh. Kammerräthin v. Goethe in Weimar.

F. z. ⊙. Z. d. 5. XI. 6½. J. □. I.

Fr. z. ⊙., Z. d. 4. XI. A. 6¾ U. J. — ⊠ IV.

Verein: △. 4. XI. 6½. R. △. I.

Entomologische Section.
Montag, den 4. November, Abends 7 Uhr: Vortrag des Herrn **E. Schwarz**:
1) Coleopterologisches aus Schlesien.
2) Zur Kenntniss des schlesischen Philhydrusarten. [6251]

Städt. (Alte) Ressource.
Der zweite Familien-Abend
findet wegen anderweitiger Besetzung des Lokales **nicht** Montag, den 4., sondern **Donnerstag, den 14. November**, die
3. Männer-Versammlung
nicht Dinstag, den 12., sondern **Dinstag, den 19. November statt.**
[6261] **Der Vorstand.**

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. Prorector Dr. **Maas**: Die Zustände vor der franz. Revolution nach Schiller und Erkmann-Chatrian. — **Donnerstag**, Hr. Prof. Dr. **Palm**: Schlesien nach seiner natürlichen Beschaffenheit eine preußische Provinz. [6256]

Breslauer Gewerbeverein.
Dinstag, den 5. November, **Abends 7 Uhr (alte Börse)**, 1) Vortrag des Herrn Ingenieur **Kayser** über die praktische Ausnutzung der durch Hochdruckwasserleitungen in Städten gebotenen Vortheile. 2) Mittheilungen über die Bestimmungen in Betreff der Ausstellungsbehälter der deutschen Ausstellung in Wien 1873 (nebst Vorlage der Zeichnungen). 3) Verschiedene Mittheilungen. — Die Herren Industriellen, welche die Wiener Weltausstellung beschicken werden, sind zu dieser Sitzung freundlichst eingeladen. [6254]

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Sonntag, den 3. November, Morgens 11 Uhr, im kleinen Musik-Saale der Universität: Vortrag des Herrn **Dr. Moritz Elsner**: Hölle und Paradies in der Natur.
Eintritt frei. [6201]

Breslauer Orchesterverein.

Dinstag, den 5. November, Abends 7 Uhr
im Springer'schen Concert-Saale:

Zweites Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Fräulein
Amalie Kling.

PROGRAMM.

1) **Ouverture zu Athalia** ..... Mendelssohn.
2) **Arioso aus Paulus** .... Mendelssohn.
3) **Maurerische Trauermusik** ...... Mozart.
4) **Arie aus Orpheus** .... Gluck.
5) **Reigen seliger Geister** } aus Orpheus.
Furientanz } Gluck.
6) a. **An die Leyer,**
b. **Waldesgespräch,**
c. **Wie bist du meine Königin,**
Lieder von Franz Schubert, Rob. Schumann, Joh. Brahms.
7) **Sinfonie** (C-dur) .... Fr. Schubert.

Numerirte Billets zum Saal und Logen à 1 Thlr., sowie Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben. [6282]

Liebichs Concert-Saal.
Grosses Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr. [6237]
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Heute Sonntag, den 3. November:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle,
unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** [4668]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren à 2½ Sgr., Damen und Kinder à 1 Sgr.

Schießwerder-Concert-Saal.
Heute Sonntag, den 3. November:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder die Hälfte.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute, Sonntag, den 3. November, von 11½ bis 1 Uhr:
Früh-Concert ohne Entrée.
Von 4½ Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn F. Langer.
Entree für Herren à 2½, Damen à 1 Sgr., Kinder à ½ Sgr.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Morgen Montag:
Großes Concert
von derselben Kapelle.
Anfang 7 Uhr.
Entree 1 Sgr., Kinder ½ Sgr. [5033]

Odeon. 4717
Heut großes Concert, Auftreten der vorzüglichen Costüm-Soubrette Fräul. **Weydener** aus Berlin, sowie der schwedischen National-Sängerinnen Fräul. **Sundblad** und **Johanson** aus Stockholm u. des Komikers Hrn. **Brescho.** Heute Sonntag erstes Auftreten des berühmten Komikers Herrn **Robertsen.**
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.

A. Weberbauer's Brauerei.
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Mittag-Concert ohne Entree.
Von 5 Uhr ab: [6263]
Großes Instrumental-Concert.
Entree a Person 1 Sgr.

Tanzmusik in Rosenthal.
Heute Sonntag.
Morgen Montag: Gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung und
Wurst-Abendbrot.
[4725] Seiffert.

Matthias-Park.
☞ Täglich: ☜ [6199]
Grosses Gesangs-Concert
unter Mitwirkung des beliebten
Mundharmonika-Virtuosen P. Steglich.
Anfang 6 Uhr. — Entree 2½ Sgr.

Vergrößerungen von Portraits in vorzüglichster Ausführung zu soliden Preisen. [4689]
Adolf Pick, Photograph.
Nikolaistraße 69, Ecke Büttnerstraße.

Unser Comptoir befindet sich jetzt [4720]
Graupenstraße Nr. 16.
Salomon Lasch & Co.

In der gestrigen Annonce
Moritz Sachs,
betreffend **Teppiche,** soll es nicht heißen **abgefaßt,** sondern **abgepaßt** und zum Belegen ganzer Zimmer.

In unserer
Musikalien-Leihanstalt
können **Abonnements** pr. 1 Monat zu 10 uud 15 Sgr. und pr. 3 Mon. zu 1 Thlr. **ohne Prämie,** sowie pr. 3 Mon. zu 1½ Thlr. **mit Prämie von 1 Thlr.** (Ladenpreis) von jedem Tage ab beginnen. Pfandeinlage 1 Thlr. Prospecte gratis. [4718]
F. W. Gleis & Co.,
Musikalien-Handlung und Leihanstalt.
Altbüsserstr. 59, Ecke der Ohlauerstr.

J. U. Kern's
Sortiments-Buchhandlung (Rudolf Baumann),
BRESLAU: Blücherplatz 6|7,
2. Gewölbe v. d. Ecke d. Reuschenstr.

Leihbibliothek
(deutsch-französisch-englisch).

Journalzirkel.

[4705]
Abonnement von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 9. November, Abends 8 Uhr:
Herren-Abendbrot.
Die Theilnahme bitten wir durch Unterchrift in die Liste bei dem Oeconomen der Gesellschaft bis Donnerstag, den 7. November, verzeichnen zu wollen. **Die Direction.**

Max Cohn & Weigert
Zwingerplatz 1,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.
Jahres-Abonnement auf [6293]
Musikalien
mit Prämie 8 Thlr.,
ohne Prämie 4 Thlr.

Die italien. doppelte Buchführung, wie ich dieselbe in Italien, England und Hamburg practicirt habe, lehre ich in 6 Wochen. Honorar 5 Thlr. Die Hefte, Zinstabellen und Waarenkunde liefere ich für 15 Sgr. Cursus-Anfang nächsten Dinstag von 8—10 Früh und Abends. Für Damen 2—4 Uhr.
Ed. Brichta, Handel3schul-Dir. u. Translator, Nr. 10 Friedrichsstraße, 1 Treppe.

Anfrage.
Wird denn die Verwaltung der **Rechten-Oder-Ufer-Bahn** nicht bald dafür Sorge tragen, daß man ohne Lebensgefahr vom Bahnhofe zu Laurahütte nach der Hauptstraße gelangt? Der liebe Mond kann doch nicht alle Abende den Weg vom Bahnhofe bis zur Chaussee für die Rechte-Oder-Ufer-Bahn gratis beleuchten! [4656]

Zur letzten Frankf. Lotterie
☞ für alle 6 Klassen giltige Antheil-Loose [6121]

	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	8	4	2	1

☞ nur noch wenige Tage durch:
Schlesinger's Lotterie- u. Haupt-Agentur, Breslau, Ring 4, erste Etage.

Special-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1768]

Inserate
finden im „Allgemeinen Anzeiger für den oberschles. Industriebezirk“ die weiteste Verbreitung. [6009]
— Kattowitz. —

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Activa.		
Geprägtes Geld	Thlr.	325,200.
Noten der Preußischen Bank und Cassenanweisungen	„	3330.
Wechsel	„	1,420,600.
Lombard-Bestände	„	574,740.
Effecten	„	45,150.
Grundstück und diverse Forderungen	„	95,240.
Passiva.		
Noten im Umlauf	Thlr.	890,000.
Forderungen von Correspondenten	„	77,050.
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	„	232,170.

Posen, den 31. October 1872. [6253]
Die Direction.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch, den 6. November c., Abends 8 Uhr, im untern Saale des Café restaurant. [6305]
Vortrag des Herrn Dr. Moritz Elsner:
„Ueber die neueste Entwickelung auf dem Gebiete der Anthropologie.“
Der Vorstand.

In Gemäßheit des § 27 der Statuten werden hierdurch die Actionäre der **Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. C. G. Kramsta & Söhne)** zur
ordentlichen Generalversammlung
nach Breslau auf Mittwoch den 27. November dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr in den kleinen Saal der neuen Börse eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

a. Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, sowie Genehmigung der vom Aufsichtsrath festgesetzten Dividende, Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath und den Vorstand,
b. Festsetzung der Tantieme für den ersten Aufsichtsrath,
c. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes,
d. Wahl von drei Revisoren (§ 33b der Statuten).

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nach § 29 des Statuts nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien vom 10. November dieses Jahres ab bis spätestens den 23. November dieses Jahres:

in **Freiburg** im **Geschäftslocal der Gesellschaft,**
in **Berlin** { bei der **Deutschen Union-Bank,** / bei den Herren **Simmichen & Co.,**
in **Breslau** { **bei d. Schlesischen Bankverein,** / **bei den Herren Gebr. Guttentag,**

unter Beifügung eines nach Nummern geordneten in duplo angefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben. — Formulare hierzu sind bei den betreffenden Anmeldestellen in Empfang zu nehmen — Das Duplicat dieses Verzeichnisses wird, versehen mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmzahl des betreffenden Actionärs, demselben zurückgegeben und dient in Gemäßheit des § 29 des Statuts als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung.

Breslau, den 31. October 1872. [6203]

Der Vorsitzende
des Aufsichtsraths der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. **C. G. Kramsta & Söhne).**
(gez.) **Isidor Friedenthal.**

Die Oppeln-Tarnowitzer Kalk-Gesellschaft.
beabsichtigt, ihr an der Station Keltsch der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn belegenes
Kalk-Brennerei-Etablissement
nebst den vom Dominium Keltsch seiner Zeit erworbenen Pacht- und Kalklager-Nutzungsrechten zu veräußern. Die näheren Ausweise über das Object der Veräußerung werden auf portofreies Verlangen und gegen Einsendung von 10 Sgr. Copialien von der Unterzeichneten mitgetheilt.
Angebote werden bis zum 15. November d. J. entgegengenommen. Zuschlag und Uebergabe können demnächst binnen kurzer Frist erfolgen.
Breslau, den 14. October 1872. [5944]
Direction der Oppeln-Tarnowitzer Kalk-Gesellschaft.

Der neue
die Jahre 1867—1872 umfassende, ca. 6000 Nummern Pianoforte- & Orgel-Musik (mit uud ohne Begleitung anderer Instrumente) entha tende 3. Nachtrag, I. Abtheilung, zu unserem
Musikalien-Catalog
ist soeben erschienen und kostet 10 Sgr. Die eben so starke II. Abtheilung (Vocal-Musik) erscheint in Kürze und kostet dann der complette Nachtrag 15 Sgr., wird aber auch
leihweise und franco
ausgegeben. Abonnements können täglich beginnen und wird besonders nach Auswärts eine sehr reichliche Auswahl gewährt.
Prospecte und Bestellkarten gratis und franco. [6011]
Leuckart'sche Sort.-Buch- u. Musik.-Handlung,
Clar & Hoffheinz,
Kupferschmiedestrasse 13, Ecke der Schuhbrücke. [5524]

Die Blumen- und Feder-Fabrik
R. Meidner,
Ring 51 (Naschmarktseite) 1. Etage.
Ich empfehle mein für diese Saison mit allen Neuigkeiten ausgestattetes Lager. Durch persönlichen Einkauf in Paris bin ich jetzt schon im Stande, Ball-Coiffuren, Blätter-Garnituren ꝛc. das Neueste zu bieten und ist sowohl der billigste wie feinste Genre in neuester und geschmackvollster Auswahl vertreten.
[6294] **R. Meidner, Ring 51.**

Alle Bekanntmachungen und **Annoncen,** sowohl in **hiesige** wie **auswärtige Zeitungen** werden von dem **Stangen'schen Annoncen-Büreau,** Inhaber **Emil Kabath Breslau, Carlstr.** 28 zu **Originalpreisen** ohne Berechnung von Porto ꝛc., besorgt und Discretion in **allen Fällen garantirt.** Namentlich empfiehlt sich dies Büreau für **Stellen-Angebote** und **Gesuche, Guts-An-** und **Verkäufe, Verpachtungen** ꝛc.

Deutsche Jugend
Illustrirte Monatshefte
Unter Mitwirkung von
F. Bonn, C. Enslin, Em. Geibel, C. Gerok, A. W. Grube, F. Güll, G. Jaeger, G. Jahn, H. Kletke, Fr. Körner, H. Kurz, Rud. Löwenstein, Job Meyer, Ed. Möricke, F. Oldenberg, A. Pichler, O. Roquette, G. Scherer, H. Schmid, Theod. Storm, J. Sturm, A. Traeger, H. Viehoff, Villamaria, O. Wildermuth u. A.
Herausgegeben von
J. Lohmeyer.
Mit Holzschnitten nach Original-Zeichnungen von **H. Bürkner, L. Burger, F. Flinzer, Th. Grosse, J. Ritter v. Führich, Albert Hendschel, Oscar Pletsch, F. Preller, L. Richter, G. Spangenberg, Paul Thumann, A. v. Werner u. A.**
unter künstlerischer Leitung von
Oscar Pletsch.
Preis des Hefes gr. 4. Velinpapier c. 4 bis 4½ Bog. 1 Mark = 10 Sgr. = 36 Kr. rh.
6 Hefte bilden einen Band.
Preis des Bandes 2 Thlr.
Jeder Band bildet ein selbständiges Ganze und wird einzeln verkauft.
Die „Deutsche Jugend“ vereinigt zum ersten Male die gefeiertsten Meister deutscher Kunst und Dichtung und die hervorragendsten unserer Jugendschriftsteller zu einem freudigen Zusammenwirken für die Jugend und ist bestrebt in ihrem für Knaben und Mädchen bestimmten Inhalt nur Mustergültiges in Wort und Bild zu bieten.
Die zu einem Bande vereinigten Hefte bilden zugleich eines der reichhaltigsten und schönsten Weihnachtsbücher.
Verlagshandlung von Alphons Dürr in Leipzig.
Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),**
Albrechtsstraße 3. [6289]

Als bester Briefsteller für das bürgerliche Leben ist in 20ter Auflage zu empfehlen: [6244]
W. G. Campe's vollständiger
Briefsteller,
oder **Anweisung, Briefe u. Geschäfts-Aufsätze aller Art nach den besten Regeln der Orthographie und des guten Styls schreiben und einrichten zu lernen,** mit **230 Briefmustern** zu Freundschafts-, Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungs-, Glückwunsch- und Beileidsschreiben, Liebesbriefen, Auftrags- u. Handlungsbriefen. Nebst **100 Formularen** zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrcontracten, Vollmachten und Wechseln. — Siebzehnte durch L. Fort verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.
NB. Außer dem Obigen enthält dieser beliebte Briefsteller noch Abhandlungen über **Credit und Zins,** von der Buchhaltung, eine **Münz-, Maaß- und Gewichts-Tabelle.**
In allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße 39.

Soeben erschien und ist in Breslau vorräthig in **Trewendt & Graniers**
Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstr. 39:
Zweite verbesserte Auflage.
Unterrichtshefte
für den
gesammten Maschinenbau.
1. Lfg. elegant broch. Preis 5 Gr.
Dieses ausgezeichnete billige Werk, mit zahlreichen Abbildungen und Constructionszeichnungen, ist in allen Buchhandlungen einzusehen. [6243]
Leipzig, 1872. Moritz Schäfer.

Sprechstunden.
Dieselben halte ich jetzt bis 9 Uhr Morgens.
Dr. med. Alex. Gottwald,
practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in **Koberwitz.** [1826]

[4991] **Nähstube**
des Frauenbildungs-Vereins, an der Magdalenen-Kirche Nr. 1.
Nähmaschinen
zu bedeutend ermäßigten Preisen, so wie Anfertigung jeglicher Näharbeit.

Elisabethstr. 3, 1. Etage
im **Wäsche-Lager des Frauen-Arbeits-Vereins** nur allein die billigsten Einkäufe von sämmtlicher Leibwäsche für jeden Stand, als auch Oberhemden, Beinkleider, Chemisetts, Kragen, Stulpen, Jacken, Unterkleider und Taillen, Schürzen, Blousen, Hauben, Garnituren, Strümpfe, ganze Ausstattungen für Neugeborene, alle Flanell- u. Barchentartikel für Groß und Klein. [4999]

Provinzial-Wechslerbank. Breslau.

Rückständige Einzahlungen.

Auf die nachstehend verzeichneten 30 Actien unseres Instituts:
Nr. 1639. 1640. 1776—1781. 2701—2705. 2726—2730. 3126—3129. 3131. 3666. 3668. 3861—65
ist die **auf den 15. September c.** ausgeschriebene restliche Einzahlung von 30 pCt. nicht geleistet worden.

Unter Bezugnahme auf § 9 des Statuts fordern wir die Inhaber obiger Actien auf, den rückständigen Einzahlungsbetrag nebst 6 pCt. Verzugszinsen (vom 15. September c. ab) und der verwirkten Conventionalstrafe von 10 pCt. des rückständigen Einzahlungsbetrages

spätestens bis 20. December c.

bei unserer Kasse

Ring Nr. 31, erste Etage,

zu entrichten.

Breslau, den 1. October 1872.

Provinzial-Wechslerbank.

Rückert's
Hotel, Restaurant und Weinhandlung
zur „Nova",

Grüne-Baumbrücke Nr. 1.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage neben meinem Hotel und Restaurant in den bedeutend vergrößerten Parterre-Localitäten

eine Weinhandlung

eröffnet habe. — Die hierzu bestimmten Räume sind auf's Eleganteste ausgestattet, und bin ich durch directe Bezüge in der Lage, die vorzüglichen Weine zu soliden Preisen verabreichen zu können. — Dejeuners, Diners und Soupers zu jeder Zeit.

Diverse separate Zimmer stehen zur Verfügung.

P. P.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 25 Jahren hier bestehendes

Colonialwaaren-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

am 1. November c. käuflich an Herrn **Robert Spiegel** übergeben habe.

Sie bittend, das mir gütigst geschenkte Vertrauen auch meinem Nachfolger zuwenden zu wollen, empfehle mich

Hochachtungsvoll [6307]

Julius Thomale.

P. P.

Auf Obiges Bezug nehmend, beehre mich anzuzeigen, daß ich das von Herrn **Julius Thomale** hier geführte

Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft,

Tauentzienstraße Nr. 71, Ecke der Neuen Taschenstraße

gelegen, mit dem 1. November c. käuflich übernommen habe und unter der Firma

Robert Spiegel

führen werde.

Das meinem Herrn Vorgänger gütigst zugetheilte Vertrauen bitte höflichst auch mir freundlichst zuwenden zu wollen, welches zu rechtfertigen mein Bestreben sein wird.

Indem ich daher dies mein Unternehmen Ihrem gütigen Wohlwollen bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll

Robert Spiegel,

Tauentzienstraße 71, Ecke der Neuen Taschenstraße.

Breslau, im November 1872.

Literarische Erscheinungen
aus dem Verlage von Otto Janke in Berlin:

Franz Wallner, Hundert Tage auf dem Nil.	Preis 1 Thlr. 20 Sgr.
Franz Wallner, Von fernen Ufern.	Preis 1 Thlr.
Philipp Emmerich, Aus vielen Meeren.	Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Fanny Lewald, Sommer und Winter am Genfer See. 2. Aufl.	Preis 1 Thlr.
Heribert Rau, Mozart. Roman. 3 Bde. 3. Aufl.	Preis 2 Thlr.
Graf zu Münster, Gute Küche. 2. Aufl.	Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Stoffel, Baron von, Militärische Berichte. 1866—1870.	Preis 2 Thlr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. [6250]

Vertretung der Muttermilch bei Säuglingen.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin. [5085]

Adelsberg, 28. April 1872. Ihr Chocoladenpulver für Kinder hat sich sehr gut bewährt; bitte um gef. neue Zusendung. J. Ogrinz, k. k. Landwehr-Bezirks-Feldwebel.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross**, am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15.

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [5144]

Dr. August Loewenstein,
Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Für Kinderkrankheiten.
Dr. **Berliner**, Tauenzienstr. 71.
Auswärtigen wird brieflich Rath ertheilt.

Privat-Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr. für andere Kranke: Nachm. von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Damen
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Schweidnitzerstraße Nr. 33, 2. Etage. [4697]

Apotheker Krause's Injection Fl. 1 Thlr. heilt radical jed. **Ausfluss** der **Harnorgane.** Erfolg garantirt. **Dr. Druschke**, Berlin, Sebastianstr. 39. [6233]

Orpheum. Berlin.
Täglich großer Sommernachtsball.
Gartenbeleuchtung neu.
Entrée 20 Sgr. [6239] Anfang 9½ Uhr.

R. Wehr's Tinten-Cartons (Naumburg a/S.) heisst das Neueste unter den jetzt so ausserordentlich beliebt gewordenen eleganten Bureau-Utensilien. Es sind mit Tinten-Extract getränkte Blättchen, welche, mit Wasser übergossen, sofort die schönste **violette Tinte** geben. Wer die wohlthuende Wirkung einer bläulichen Schrift auf die Augen kennt im Gegensatz zu der oft nur grau schwarzen von ord. Tinte, wird die Annehmlichkeit zu schätzen wissen, überall, selbst auf Reisen u. s. w., diese Utensilien bei sich führen zu können. Diese **R. Wehr's Tinten-Cartons** nebst Gebr.-Anw., sowie desselben Fabrikanten anerkannt beste, unübertroffen dastehende **Schreib-, Copir-, und bunte Tinten** sind in den renommirtesten Schreibmaterialien-Handlungen zu haben.

Le club français
se réunit au café national le lundi du soir à 8 h. De nouveaux membres sont admis. Des Français de nation sont particulièrement invités. [4665]

Offiziere erhalten Geld gegen Wechsel unter Discretion. Adr. beförd. unter **F. 195** die Annoncen-Exped. von Haack u. Rabebl, Berlin, 68. Friedrichsstr. 68. [1685]

Special-Magazin für Herren.

Ohlauerstraße 84, **J. Wachsmann,** Ohlauerstraße 84.

Mein Magazin, durch tägliche Zusendungen ergänzt, bietet sowohl in Tricotagen (Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider, Strümpfe), als auch in allen übrigen Herren-Bedarfs- und Luxus-Artikeln eine überraschende Auswahl von Neuheiten. [6306]

Besondere Aufmerksamkeit widme ich dem Artikel

„Herren-Wäsche"

und bin bemüht darin **ganz Außerordentliches** zu leisten. Ich halte stets ein großes Lager **fertiger Oberhemden,** in weiß und bunt, **glatte und gestickte Einsätze, Kragen u. Manschetten** in den **geschmackvollsten u. ausgewähltesten Exemplaren** vorräthig.

Bestellungen auf anzufertigende Oberhemden werden in meinem eigenen Atelier bestens und in kürzester Zeit ausgeführt.

Wichtig für Rheumatismus- und Gichtleidende.

Ew. Hochwohlgeboren sage ich meinen besten Dank für die Uebersendung Ihres so **ausgezeichneten**

Balsam Bilfinger*)

durch welchen mein steifer Arm, woran ich seit langer Zeit litt und an welchem sich alle angewendeten Heilmittel erfolglos erwiesen, **so bald wieder hergestellt worden ist.** Möchte Ew. Hochwohlgeboren noch recht lange der Menschheit erhalten bleiben, **um mit diesem so ausgezeichneten Balsam noch recht viel Segen stiften zu können.** [6249]

Berlin, den 24. Mai 1872. Hochachtungsvoll
M. König, Brunnenstr. 71.

*) Depôt für: **Breslau** bei **Stoermer & Mohr, Schmiedebrücke 55** und **Ed. Gross, am Neumarkt.**

Preis 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., ½ Flasche 22½ Sgr.

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., in Berlin.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß

Herr **Julius Thiel** in Breslau

die Verwaltung unserer Sub-Direction und General-Agentur niedergelegt hat und daß wir an dessen Stelle den

Herrn Quintin Tauchert in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 60,

zu unserem Sub-Director und General-Agenten für die Provinz Schlesien ernannt haben.

Oldenburg, den 25. October 1872.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Für die Direction
W. Fortmann.

Der General-Bevollmächtigte, dessen Stellvertreter
H. T. Victors.

In Anschluß an vorstehende Kundgebung empfehle ich mich zu Abschlüssen von Feuer- und Glasversicherungen unter Zusicherung billigster Prämien. [6001]

Breslau, den 26. October 1872.

Quintin Tauchert,
Ohlauerstraße Nr. 60.

Großer Ausverkauf
von
Damen-Confection
wegen
Local-Veränderung.

Am 1. April 1873 verlege ich meine

Damen-Mäntel-Fabrik

nach meinem Hause

Albrechtsstraße 58, (2. Haus vom Ringe),

und bin dadurch veranlaßt, um mir den Umzug zu erleichtern und möglichst schnell mit den enorm großen Vorräthen der neuesten

Damen-Mäntel, Paletots, Jaquetts und Jacken

zu räumen, solche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen und empfehle dies einer geneigten Beachtung. [5730]

A. Süssmann,
Ring Nr. 48, Naschmarktseite, par terre und 1. Etage.

Local-Veränderung.

Mein seit 13 Jahren Kupferschmiedestraße Nr. 37 bestehendes **Möbel-Magazin** befindet sich jetzt schrägüber, [5682]

24, Kupferschmiedestraße 24,

Parterre und erste Etage in großen und hellen und eigens dazu hergerichteten Sälen.

Siegfried Brieger,
jetzt **24,** Kupferschmiedestraße **24.**

Die Theater-Restaurations-Localitäten

werden einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Für die geehrten Table d'hôte-Gäste befindet sich der Eingang auf der Seite des Gouvernementsgebäudes. Drei vorzügliche Marmor-Billards stehen zur Verfügung. [4698]

Hochachtungsvoll
Julius Paschke.

Harlemer Blumenzwiebeln

sind in schönsten blühbaren Exemplaren vorräthig. [6287]

Meyer & Illmer,
vormals **Keitsch,**
Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke,

Oeffentliche Vorladung.

Der Inwohnersohn **Joseph Loske**, geboren den 9. Juni 1848 in Wiesau, Kreis Neisse, wird angeklagt: das Gebiet des deutschen Reiches ohne Erlaubniß verlassen und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen gesucht zu haben.

Auf Grund des § 140 Reichs-Strafgesetzbuchs ist die Untersuchung gegen denselben eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin auf

den 3. December 1872, Vormittags 11¼ Uhr,

im Sitzungssaale1 zur Aburtelung für Vergehen im Stadtgerichtsgebäude hierselbst anberaumt worden.

Der Angeklagte wird hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termin zur festgesetzten Terminsstunde zu erscheinen, und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.

Für den Fall des Ausbleibens wird gegen den Angeklagten mit Untersuchung und Entscheidung der Sache in contumaciam verfahren werden. [813]

Breslau, den 18. Juli 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung für Strafsachen.

Deputation I.

Nothwendiger Verkauf. [769]

Das Grundstück Kirchstraße Nr. 8 ist zur nothwendigen Subhastation gestellt, zum Zweck der Auseinandersetzung.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 520 Thlr. jährlich.

Versteigerungs-Termin steht

am 28. November 1872, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 30. November 1872, Vormitt. 11¾ Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 30. September 1872.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. v. **Bergen.**

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heute unter Nr. 13 die Genossenschaft

Rustical-Credit-Verein zu Breslau,
Eingetragene Genossenschaft,

eingetragen worden.

Der Sitz der Genossenschaft ist Breslau.

Der Gesellschafts-Vertrag der Genossenschaft datirt vom 21. September 1872, beziehungsweise 3. und 26. October 1872 und ist in beglaubigter Abschrift in einem besonderen Beilage-Band XIII. enthalten.

Gegenstand des auf eine bestimmte Zeitdauer nicht beschränkten Unternehmens ist:

Beschaffung und Verkauf sämmtlicher Verbrauchsgegenstände für die Landwirthschaft; An- und Verkauf, sowie Verleihung von Maschinen und Geräthschaften; Vermittelung beim Ankauf von Vieh; Errichtung von Consum-Vereinen zur ausschließlichen Benutzung für die Arbeiter der Landwirthe, sowie Errichtung von technisch ländlichen Anlagen.

Die Form, unter welcher die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen, ist die Firma der Genossenschaft:

Rustical-Credit-Verein zu Breslau,
Eingetragene Genossenschaft.

Die Bekanntmachungen sind vom Vorstande der Genossenschaft zu unterzeichnen und in nachstehenden Blättern zu veröffentlichen:

in der Schlesischen Zeitung,
in der **Breslauer Zeitung**,
in der Breslauer Morgen-Zeitung,
im landwirthschaftlichen Blatt: „Arbeit und Frucht" zu Breslau.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Handelsgerichte eingesehen werden.

Der Vorstand der Genossenschaft besteht aus dem vollziehenden und dem technischen Director der Genossenschaft und aus einem Stellvertreter für beide Vorstandsmitglieder im Falle der Behinderung und Abwesenheit des einen oder des andern.

Der Vorstand giebt seine Willenserklärungen kund und zeichnet für die Genossenschaft, indem er der Firma der Genossenschaft seine Namensunterschrift hinzufügt. Rechtliche Wirkung für die Genossenschaft hat die Zeichnung nur dann, wenn beide Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied und ein Mitglied des Aufsichtsrathes unterzeichnet haben.

Gegenwärtig bilden den Vorstand der Gesellschaft:

a. der Redacteur und Hauptmann **Leopold Schwürz** zu Breslau als vollziehender Director,
b. der Director **Christian Kluge** zu Breslau als technischer Director und
c. als Stellvertreter beider der Kreisrichter a. D. **Rudolph Krüger** zu Breslau.

Breslau, den 30. October 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Ein Theil der Baulichkeiten auf den Grundstücken **Langegasse Nr. 17** soll zum Abbruch verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Kaufsofferten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 25 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 8. November c. Mittags 12 Uhr angenommen. [1983]

Breslau, den 1. November 1872.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der in der Kaufmann **Ernst Friedrich Schmidt**'schen Concurssache anberaumte 2. Prüfungstermin wird nicht am 8. December c. sondern am 9. December c. Vormittags 11 Uhr abgehalten. [844]

Breslau, 29. October 1872.

Königl. Stadt-Gericht. I. **Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Die Subhastation der **Liebe**'schen Freistelle Nr. 16 Obrath wird aufgehoben. Die Termine den 11. und 17. December 1872 fallen weg. [1931]

Oels, den 29. October 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. October 1872, ist bei Nr. 55 unsers Gesellschafts-Registers der **Austritt** des Gesellschafters, Kaufmanns **Benno Beer**, jetzt zu Berlin, aus der Handelsgesellschaft **F. Klein & Comp.** zu Liegnitz eingetragen worden. [1980]

Liegnitz, den 26. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. **Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist bei Nr. 44 des Gesellschaftsregisters

„Grünbergor Actien-Bier-Brauerei und Spritfabrik"

Kolonne 4 folgender Vermerk:

Das Statut vom 10. November 1871 ist in den §§ 2. 9. 13. 16. 21. 23. 24. 27. laut der im Beilagebande zu Vb. Seite 54 befindlichen notariellen Verhandlung vom 26. September 1872 abgeändert.

Die Gesellschaft wird nur durch die Unterschrift beider Directoren oder einer eines Directors und eines Procuristen verpflichtet.

Die Bekanntmachungen erfolgen nicht mehr durch die Berliner Bank- nnd Handelszeitung. [1982]

eingetragen worden.

Grünberg, den 26. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. **Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, vor dem Nicolaithore zwischen der Viehweide und dem Pöpelwitzer Walde belegene sogenannte **Jankholzwiese**, im Flächenraume von 12 Hectar 23 Ar. 35,1 Q.-Meter (47 Morgen 164,5 Q.-R.), bestehend in Ackerland, Wiese und Gräserei, soll auf 6 Jahre vom 1. Januar 1873 ab im Ganzen oder in Parzellen anderweit verpachtet werden.

Hierzu steht ein neuer Licitations-Termin in **unserem Bureau II. auf dem Rathhause am Montag den 11. November d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr an**, zu dem wir Pachtlustige einladen. Die Bedingungen und der Situationsplan liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 31. October 1872. [1984]

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

An den hiesigen Elementar-Schul-Anstalten (Mittel- und Volksschule) sind mehrere Lehrerstellen mit dem Anfangsgehalte von 325 Thlr. resp. für solche, welche die Nachprüfung noch nicht bestanden haben, von 300 Thlr. jährlich zu besetzen. [6195]

Meldungen sind bis zum 23. November bei uns einzureichen.

Görlitz, den 26. October 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen bis jetzt sechsstufigen Mädchen-Bürgerschule, welche von Ostern 1873 ab zu einer siebenstufigen Mittelschule erweitert und mit welcher eine Fortbildungsschule für Mädchen verbunden wird, soll ein practisch bewährter und wissenschaftlich gebildeter Schulmann als **Rector** mit einem Gehalte von 1000 Thlr. jährlich angestellt werden. Meldungen sind bis zum 23. November bei uns einzureichen. [6196]

Görlitz, den 26. October 1872.

Der Magistrat.

Offene Lehrer-Stelle.

Bei der hiesigen städtischen höheren Unterrichts-Anstalt wird die **Dirigentenstelle**, mit welcher ein Gehalt von 550 Thlr. und **Aussicht auf Erhöhung** verbunden ist, mit Ende dieses Jahres **vacant.** [6298]

Candidaten der Philologie oder Theologie, welche **pro rectoratu** geprüft sind, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 20. d. M. an uns gelangen lassen.

Trebnitz, den 1. November 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [1970]

Die Lieferung von 2000 M. **Granitrinnen** zu Straßen-Rinnsteinen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 200 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 8. November c. Mittags 12 Uhr in der Stadthauptkasse angenommen.

Breslau, den 30. October 1872.

Die Stadtbau-Deputation.

Auction.

Montag, den 4. November c. Vormittags 9 Uhr werden in der Bürger-Versorgungs-Anstalt, Langegasse 21, Nachlässe verstorbener Inquilinen meistbietend versteigert. [5980]

Das Vorsteher-Amt.

Pianinos,

in allen Holzarten, eigener Fabrik, Stutzflügel, in bester Beschaffenheit, von 45 Thalern an empfiehlt unter Garantie [4688]

C. Vieweg, Brüderstraße 10b.

Pianino's

in beliebigen Holzarten, Wiener **Flügel** zu **Fabrikpreisen** bei **B. Langenhahn**, Neue Weltgasse 5. [4690]

Institut für körperliche Bildung.

An einem Tanz-Cursus ohne Herren können noch Damen theilnehmen. [4672]

Emilie Nieselt, Balletmeisterin.

Auction.

Am 5. Novbr. c. Vormittags sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** 200 Stück verschiedene Topfpflanzen (Fuchsien, Hortensien, Lebensbäume rc.),

am 7. Novbr. c. **Vorm. 10 Uhr** im **Appellat.-Ger.-Gebde.** ein noch sehr gutes **Repositorium nebst Ladentafel** für Conditoren oder Pfefferküchler, gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [6304]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction von Mobiliar rc.

Montag den 4. **November**, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auctions-Saale,

Ohlauerstr. 58, Hinterhaus, 1. Et.,

drei Zimmer sehr elegante Nußbaum-Möbel, zwei Mahagoni-Einrichtungen 1 mah. Rollbureau, große Salonspiegel, ovale und Pfeilerspiegel, 1 Oelgemälde, (Friedrich II. nach der Schlacht bei Collin) und andere Gemälde, 1 Saalteppich und Sophateppiche, 2 neue eleg. Gehpelze, Alfenide-Bestecke, Glassachen, Kronleuchter rc.

um 11 Uhr:

1 eleg. 7° mahag. Flügel
(sehr gut erhalten) [6163]

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissarius.

Auction

von optischen Waaren und echten Goldsachen.

Montag, den 4. November, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus, 1. Etage, für fremde Rechnung [4675]

1) echte Goldwaaren, als 1 eleganten Schmuck im Etui, 1 echten Corallenschmuck, Ringe, Ohrringe, Brosche, Uhrketten, Armbänder, sowie elegante Granat-Schmucksachen,
2) eine Auswahl sehr feine Operngläser mit besten achrom. Gläsern, Lupen, Mikroskope (120 × quadrat. Vergrößerung, Ferngläser rc.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissarius.

Große Auction.

Dinstag, den 5. November, Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Albrechtsstraße 30**, 2. Etage, wegen Umzug [4677]

1 große Anzahl Möbel: als Schränke, Sopha's, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen, Kasten, Hausrath rc.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissarius.
Bureau: **Ohlauerstr. 58, Hinterh. 1. Et.**

Schnittwaaren-Auction.

Wegen Aufgabe eines auswärtigen Geschäfts werde ich **Mittwoch den 6. November, Vormittags von 9½ Uhr ab und Nachmittags von 3 Uhr ab**, in meinem Auctionssaale **Ohlauerstr. 58**, Hinterhaus I. Et.,

30 Stück graue Kittey's, Battiste, Cachenez für Herren, Damen-Shawlchen, kleine Tüchel, Halskragen für Herren u. Damen, Socken, gestrickte und gewirkte Hosen und Jacken, feine wollene Damen und Herrenhemden (I. Qualität), ferner Shirting-Oberhemden mit feinen Battist-Einsätzen, bunte Taschentücher, Crinolinen, sowie feine gestickte Perlkissen, Schuhe, geschnitzte Garderoben- u. Handtuchhalter mit Stickereien, feine Korbwaaren, Tuchreste rc. [4676]

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Ungarwein-Auction.

Dinstag, den 5. **November** c., **Nachmittags 3 Uhr**, werde ich **Ring 30**, eine Treppe hoch, für auswärtige Rechnung

ca. 500 **Flaschen Muscat-Lünel**

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

M. Karfunkel,
[6267] Auctions-Commissarius.

Mobiliar-Auction.

Mittwoch den 6. **November** c., Vormittags 10 **Uhr**, werde ich **Ring 30**, 1. Etage,

3 elegante französische Plüsch-, Seide- und Rips-Garnituren, Sophas u. Fauteuilles; Schränke, Tische, Stühle, einen großen Bücherschrank, eine amerikanische Waschmaschine, 2 Nähmaschinen und 24 Stück Oelgemälde [6266]

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Wundernüsse

mit scherzhaften und werthvollen Ueberraschungen empfehlen [6311]

Gebr. Michalock,
Hummerei 57.

PROSPECTUS.

Subscription

auf

4,500,000 Gulden Oesterr. Währung in Silber gleich 3,000,000 Thlr. 5pCt. Prioritäts=Obligationen

der

k. k. priv. Süd-Norddeutschen Verbindungs-Bahn.

Zinsen und Amortisation vom Staate garantirt,

emittirt auf Grund des Gesetzes vom 19. Juli 1871 und der Allerhöchsten Concessions=Urkunde vom 31. März 1872,

negociirt durch

M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,
die Direction der Disconto=Gesellschaft in Berlin,
die Provinzial=Disconto=Gesellschaft in Berlin,
Johann Liebig & Co. in Wien.

Die k. k priv. Süd=Norddeutsche Verbindungsbahn hat auf Grund des Gesetzes vom 19. Juli 1871 und der Allerhöchsten Concessions=Urkunde vom 31. März 1872 zum Behufe der **Fortsetzung der Süd=Norddeutschen Verbindungsbahn von Reichenberg über Friedland bis zur Landesgrenze bei Seidenberg, dann zum Zweck der Herstellung einer Zweigbahn von Eisenbrod nach Tannwald** eine Prioritäts=Anleihe von 7,409,100 Gulden Oesterr. Währung in Silber = **4,939,400 Thlr.** emittirt, von welcher der Betrag von 4,500,000 Gulden Oesterr. Währung in Silber = 3,000,000 Thlr. zur öffentlichen Subscription aufgelegt wird.

Durch die Ausführung vorgenannter Eisenbahn=Unternehmungen erlangt die Süd=Norddeutsche Verbindungsbahn **den directen Anschluß mit der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, wodurch eine abgekürzte Schienen=Verbindung zwischen Berlin und Wien hergestellt wird.**

Die auf den Inhaber lautenden Obligationen dieser Prioritäts=Anleihe werden in Stücken à 300 Fl. = 200 Thlr. ausgefertigt und mit 5 pCt. für's Jahr in effectiver Silbermünze, **ohne allen Abzug von Oesterreichischer Einkommensteuer,** verzinst.

Sämmtliche Obligationen werden vom Jahre 1875 ab binnen 72 Jahren successive zum vollen Nennwerth in effectiver Silbermünze nach Maßgabe des von der k. k. Staatsverwaltung genehmigten Tilgungsplanes zurückgezahlt. Der Gesellschaft steht jedoch das Recht zu, auch einen größeren als den nach dem Tilgungsplane jährlich entfallenden Betrag zurückzuzahlen. Die Amortisation wird durch Auslosung bewirkt. Die Rückzahlung der ausgeloosten Obligationen erfolgt zwei Monate nach der Ziehung.

Verzinsung und Rückzahlung dieses Anlehens sind durch das von der k. k. Staatsverwaltung im Sinne des Gesetzes vom 19. Juli 1871 und der Concession vom 31. März 1872 **garantirte** Rein=Erträgniß gedeckt. Ueberdies haften für die pünktliche Zahlung der Zinsen und Rückzahlungsraten dieses Anlehens die mit der Concession vom 31. März 1872 bewilligten Eisenbahnlinien der Gesellschaft mit ihren Erträgnissen, **so wie das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der k. k. priv. Süd=Norddeutschen Verbindungsbahn, und hat diese Anleihe die Priorität vor den Ansprüchen der Actionäre auf Zinsen und Dividenden.**

Die Zahlung der Zinsen in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October jeden Jahres, sowie die Einlösung der zur Tilgung verlooſten Obligationen erfolgt in **Wien** bei der **Centralkasse der Gesellschaft,** in **Berlin** bei der **Direction der Disconto=Gesellschaft,** in **Frankfurt a. M.** bei dem **Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne.**

Der Betrag von 4,500,000 Gulden Oesterr. Währung in Silber = 3,000,000 Thlr. wird

in Berlin bei der Direction der Disconto=Gesellschaft,
„ Frankfurt a. M. bei M. A. v. Rothschild & Söhne,
„ Köln bei Salomon Oppenheim jun. & Co.,
„ Aachen bei der Aachener Disconto=Gesellschaft,
„ Hamburg bei der Provinzial=Disconto=Gesellschaft Hamburg,
„ Hannover bei M. J. Frensdorff, Provinzial=Disconto=Gesellschaft Hannover,
„ Hameln bei der Provinzial=Disconto=Gesellschaft, Agentur Hammeln (Edelheim),
„ Elberfeld bei der Bergisch=Märkischen Bank,
„ Bernburg bei Gebr. Wolff, Provinzial=Disconto=Gesellschaft Bernburg,
„ Straßburg i. E. bei der Provinzial=Disconto=Gesellschaft Straßburg,
„ Ludwigshafen (Mannheim) bei S. Lederle, Pfälzische Provinzial=Bank,
„ Halle a. S. bei dem Halle'schen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
„ Leipzig bei der Leipziger Disconto=Gesellschaft,
„ Stuttgart bei der Königlich Württembergischen Hof=Bank,
„ München bei der baier. Hypotheken= und Wechsel=Bank

unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt.

1) Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Dinstag, den 5., und Mittwoch, den 6. November 1872,

während der üblichen Geschäftsstunden, auf **Grund des diesem Prospectus beigedruckten Anmeldungs=Formulars,** statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist di Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schließen. — Im Falle einer Ueberzeichnung tritt Reduction in den Zutheilungen nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle ein.

2) Der Subscriptionspreis ist auf **90** Procent, zahlbar in Thaler=Währung, festgesetzt. — Außer dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen zu 5 pCt. für den laufenden Zinscoupon vom 1. October 1872 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

3) Bei der Subscription muß eine Caution von zehn Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tages=Course zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

4) Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 11. November 1872 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

die Hälfte der Stücke spätestens bis 2. December 1872,
den Rest der Stücke spätestens bis 31. December 1872

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 4000 Thlr. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum 25. November 1872 ungetrennt zu reguliren.

Frankfurt a. M., Berlin und Wien, im November 1872.

Sammt-Paletots und Jacquettes in allen Qualitäten.

Das große Etablissement für Damen-Confection

von

E. Breslauer,

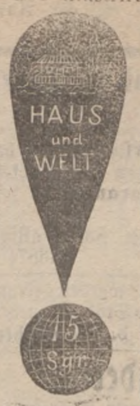
Albrechtsstraße 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, I. II. und III. Etage,

empfiehlt seine Neuheiten **für die Herbst- und Winter-Saison** in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen. [6252]

Kinder-Garderobe in sehr netten Arrangements.

Die illustrirte Modezeitung



HAUS und WELT

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12—14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in **elf fremde Sprachen** übersetzt; ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Millionen Exemplaren über die ganze Erde verbreitet.— Diesen Riesenerfolg verdankt **Haus und Welt** der Klarheit seiner Abbildungen u. Beschreibungen, so wie der **practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster,** Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. —Redaction mit eigenen Künstlerateliers in **Berlin** und **Paris.** Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc. [1462]

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Grosses

Matratzen-Lager

in **Rosshaargras** und **Waldwolle** von 2⅔ Thlr. an bei [6234]

S. Graetzer, Ring 4.

Tuch-Ausverkauf

En détail. Wilhelm Durra, Blücherplatz 4, neb. d. Mohren-Apotheke, **En gros.**

gegen Baarzahlung: Hochfeine kar. Bucksk. à Beinkl. 2¾ Thlr., do. Ratinés à Ueberzieher 5 Thlr. dto. Astrachans zurückgesetzt. **Damentuche** in den elegantesten Farben, Plüsche, Krimmer, Skongs, Velours, Düffels. **Räder- u. Regenmäntel-Stoffe. — Paletot-Stoffe,** feinstes Fabrikat (Floconné), à Ueberzieher 7⅓ Thlr. Plüsch für Damen-Jaquets, à Meter 2½ Thlr. [2305]



Ueber Drei Viertel Million Original Singer Nähmaschinen im Gebrauch.

The Singer Manufacturing Co.

New-York,

größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt.

Wie sehr die Nähmaschinen der Singer Mannfacturing Co. sich der Gunst des Publicums überall zu erfreuen haben und wie sehr sie allen anderen Fabrikaten vorgezogen werden, beweist die erstaunliche hohe Zahl, welche die fortlaufende Maschinen-Nummer dieser Company bereits erreicht hat. Die zuletzt von dieser Co. hier eingetroffenen Nähmaschinen tragen die Nummern von **807,324** und höher und ergiebt sich hieraus, daß die **Singer Manufacturing Co.** ihre Production fortwährend vergrößert und daß die Nachfrage nach deren Fabrikat immer mehr im Zunehmen begriffen ist, sowie daß bereits über

Drei Viertel Million Original Singer Nähmaschinen

im Gebrauche sind. Es war der Absatz hiervon im letzten Jahr laut statistischer Veröffentlichung allein **181,260** Stück Maschinen oder über **50,000** Stück mehr als der irgend einer anderen Fabrik.

Dieses Resultat dürfte hauptsächlich dem gediegenen Fabrikat der **Singer Manufacturing Co.** und namentlich deren

Neuen Familien-Nähmaschinen

zu verdanken sein, die außer denlängst bekannten Vorzügen verschiedene neuere Vervollkommnungen aufzuweisen haben.

G. Neidlinger, Breslau, 2 Ring 2,

General-Agent für Schlesien, Oesterr. Schlesien, Galizien.

☞ Bei jeder Original Singer Maschine erfolgt ein Certificat, welches die Nummer der Maschine trägt, sowie von dem Präsidenten der **Singer Manufacturing Co., Mr. Inslee, A. Hopper,** und mir, **G. Neidlinger,** unterzeichnet ist. Ohne dieses Certificat ist keine Maschine echt und sind alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen nachgemacht. [6231]

G. L. Daube & Co.,

Annoncen-Expedition,

General-Agentur Breslau,

Ohlauerstraße 2, parterre.

Für Stellen-Angebote u. Gesuche, namentlich von Buchhaltern, Geschäftsreisenden, Commis, Gehilfen, Lehrern, Gouvernanten rc., für **Associé-Gesuche** und dergl., sowie für **Verpachtungen, An- u. Verkäufe** von Häusern, Grundstücken, Gütern, Fabriken rc. rc. ist die Zeitungs-Annonce das beste Mittel, welches rasch und sicher zum Ziele führt. [6165]

Zur Besorgung derartiger Annoncen in die für jeden speciellen Fall bestgeeigneten Zeitungen und zur kostenfreien Entgegennahme darauf einlaufender Offerten empfiehlt sich die Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.

Breslau, Ohlauerstr. 2, parterre.

Mejillones Guano-Depôt.

Schröder, Michaelsen & Co., Hamburg,

Contrahenten für die **alleinige** und **ausschliessliche**

Importation des Mejillones Guano

in allen zum deutschen Reiche gehörigen Ländern, sowie Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland.

Depots in **HAMBURG, ROTTERDAM & CÖLN.** [6059]

Schon am 6. und 7. November

finden die Gewinnziehungen 1. Klasse der von kais. und königl. Regierung genehmigten und in der ganzen k. Monarchie erlaubten Frankfurter Lotterie statt.

Es ist dies **die letzte Frankfurter Stadtlotterie,**

und daher hiermit zum **letzten Male Gelegenheit geboten, das große Loos von ev. 200,000 Gulden,**

sowie weitere Gewinne von fl. 50,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 2mal 12,000, 2mal 10,000 rc. erlangen zu können. [5301]

Ein ganzes Originalloos 1. Klasse kostet planmäßig: Thlr. 3. 13, ein Halbes Thlr. 1. 22, ein Viertel nur 26 Sgr. Die unterzeichneten, amtlich bestellten Haupt-Collecteurs werden geneigte Aufträge gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags pünktlichst ausführen, und beliebe man daher solche nur direct an eine der unterzeichneten Firmen baldigst gelangen zu lassen.

Rudolph Strauss, Hauptcollecteur. **Moritz Levy,** Hauptcollecteur.

in Frankfurt am Main.

Mit dem heutigen Tage geht das von mir bisher **Reuschestrasse 55, „zur Pfauen-Ecke“,** betriebene

Specerei-, Farben- und Lackwaaren-Geschäft

auf Herrn **Friedrich August Dietrich** über.

Breslau, den 1. November 1872.

Ad. H. Weiss.

Das von Hrn. **Ad. H. Weiss** durch Kauf an mich gediehene

Specerei-, Farben- und Lackwaaren-Geschäft

führe ich in dem gleichzeitig von mir miterworbenen Grundstücke

55, Reuschestr. 55, „zur Pfauen-Ecke“

in unveränderter Weise fort.

Breslau, den 1. November 1872.

F. A. Dietrich.

Herr **F. A. Dietrich** hat das bisher von Herrn **Ad. H. Weiss** verwaltete Depot unserer

Maler- und Wagen-Lacke

von uns übertragen erhalten. [6194]

London, im October 1872.

Nobles & Hoare.

Dr. Scheiblers Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow, verhütet das **Stocken der Zähne,** beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Auch locker gewordene Zähne werden wieder dadurch befestigt. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

Niederlagen in **Breslau** bei Herm. Straka, in **Liegnitz** bei C. Heinzel, in **Görlitz** bei Louis Fundert, in **Glogau** bei E. Sauer u. Co., in **Neisse** bei Aug. Moecke, in **Ratibor** bei S. Guttfreund, in **Bunzlau** bei Carl Krause, in **Glatz** bei Rob. Drosdatius, in **Brieg** bei Jul. Raabe, in **Oppeln** bei Franz Scholz, in **Reichenbach** bei Carl Boehm in **Schweidnitz** bei Apotheker Dahleke, in **Hirschberg** bei Paul Spehr, in **Goldberg** bei L. Namsler, in **Neurode** bei L. Wichmann, in **Beuthen** bei Moritz Boehm, in **Waldenburg** bei F. H. Dastig. [6232]

Anstalt für künstliche Badesurrogate von **W. Neudorff & Co.** in Königsberg i. Pr.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- | **Etiquetts** [4996]

empfiehlt billigst das lith. Institut **M. Lemberg,** Breslau, Roßmarkt 9.

P. P.

Einem geehrten geschäftstreibenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am Tage der Eröffnung der **Mährisch-Schlesischen Central-Bahn** hierorts ein

Speditions-, Commissions- u. Incasso-Geschäft

errichtet habe, welches ich einer gütigen Beachtung hiermit bestens empfehle.

Jägerndorf, im October 1872. [1613]

R. Groeger.

Phosphorsäure-Lauge.

Diese Lauge bildet einen Extract aus phosphorsaurem Kalk, enthält ca. 45 pCt. im Wasser löslicher Phosphorsäure und dient zur Bereitung von Superphosphaten in jedem beliebigen Gehalte, da solche einfach mit Wasser vermischt und dann in flüssiger Form auf den Boden gebracht, oder auch auf Sägemehl oder gemahlenen Torf übertragen wird und dann eine voluminöse trockene Masse bildet. — Durch die Verbindung mit gemahlenem Torf wird namentlich das sogenannte Humus-Superphosphat dargestellt, das allen ähnlichen Erzeugnissen vorgezogen wird. Die Phosphorsäure geht nicht wieder zurück, sondern bleibt stets eine leicht lösliche. [6304]

Alles Nähere durch die Chemische Fabrik von **Bernhd. & Wilh. Müller in Köln.**

Dampf-Maschinen-Verkauf.

Ein 30pferdige Dampfmaschine, auf Säulen, welche noch im Betriebe zu besichtigen ist, sowie eine liegende 10pferdige Maschine, beide gut erhalten, sind preiswürdig zu kaufen durch [6184]

H. Minssen, Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 29.

☞ **Malerei.** ☜

Eingerichtete Kasten zur Aquarell- und Porzellanmalerei, Polirte Mal- und Studienkasten für Oelmalerei, Taschenetuis, Paletten, Tuschkasten, Temperafarben, Pinsel, eingerichtete Kasten für die Spritzmalerei, empfiehlt neu und billig **J. W. Trautmann,** Alte Taschenstr. 29. [6116]



[5636]

Bei Beginn der Wintersaison halte ich meine mit Leder und Filzstoff gefütterten **Kork-Sohlen** (sogen. **Patent-Sohlen**) welche den Fuss vollständig **warm u. trocken** halten, ebenso **glatte Korksohlen** bestens empfohlen. Engros billigst.

N. Schäffer, Kork-Fabrik, Breslau, Ohlauerstr. 42.

Eine kl. Pension für Knaben à 120 Thlr., bei welchen der Lehrer alle Abende nachhelfend verweilt, wird nachgew. auf gef. Adr. sub A. O. 100 Breslau poste restante.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Der Cantor Scheibel zu Kl.-Tschirne bei Beuthen a. O. sucht wegen Kränklichkeit einen Adjuvanten oder Präparanden zu seiner Unterstützung.
Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst bald zum Antritt melden. [4687]

Kindern von 6—12 Jahren werden Französisch, Latein u. Element.-Stnd. zu geben gesucht. Zu erfr. Neumarkt 6, b. Hrn. Fischer.

Eine Engländerin
wünscht in ihrer Muttersprache Anfängern, sowie geübtern Schülerinnen Unterricht zu geben.
Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Pastor v. Cölln, Sonnenstraße Nr. 5. [4549]

Eine erfahrene
Wirthschafterin,
nicht mehr zu jung, wird zum 1. Jan. 1873 verlangt. Gehalt 40 Thlr. Adressen franco sub A. B. poste restante Wronke. [1846]

Eine Schweizerin (Bonne) sucht für Neujahr in Breslau St. d. Frau Herlitz, Schweidnitzerstraße 13. [6300]

Ein junges gebildetes Mädchen
sucht Neujahr oder später in einem Geschäft Stellung und wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Salair gesehen.
Gefl. Offerten werden unter A. H. poste restante Jannowitz erbeten. [4662]

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von Reinhold Kühn & Engelmann in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: 30 Oeconomie-Beamte, als Inspectoren, Rechnungsführer, Hof- und Feld-Verwalter, Geh. 60—250 Thlr.; div. unverheirathete Gärtner, Geh. 60—130 Thlr. und Tant.; 3 Brenner nach Böhmen; 6 Wirthschafterinnen, Geh. 40—120 Thlr.; 4 Eleven für gr. Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung. [1853]

Ein junger Mann, der in einer Leinen-Fabrik Schlesiens thätig war, die Leinenfabrikation, sowie alle Comptoirarbeiten gründlich versteht, sucht bald Stellung als Lager-Commis, Buchhalter oder Correspondent.
Gefl. Offerten sub L. L. 860 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [6301]

In einem hiesigen Chemikalien- und Farbe-Waaren-Engros-Geschäft wird per 1. Januar k. J. ein tüchtiger Reisender gesucht. Näheres E. K. 100 poste restante franco Breslau. [4723]

Ein tüchtiger zuverlässiger junger Mann wird für eine Weinstube in Breslau zum baldigen Antritt gesucht.
Adressen unter P. L. 78 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4719]

Reisestelle-Gesuch.
Ein junger Mann, der in Band, Posamentier- und Weißwaaren Oberschlesien und Oesterreich mit Erfolg bereist hat, sucht per 1. Januar anderweitiges Engagement. Gef. Offert. unt. E. St. 74 in d. Brfk. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein Buchhalter
mit schöner Handschrift findet bei uns sofort dauernde Anstellung. Auch suchen wir einen leistungsfähigen Commis. [4696]
Friedländer & Littauer.

Ein Reisender und ein Commis,
beide mit dem Posamentier- und Strumpfwaarenfache vollständig betraut, ersterer in Schlesien bekannt, finden Neujahr 1873 hier Stellungen bei gutem Gehalt.
Adressen sub L. F. 855 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler hier, Ring 29. [6272]

Ein Commis,
practischer Destillateur, der auch flott im Schank-Detail-Geschäfte ist, sucht per bald Stellung. Gefällige Offerten unter A. B. poste restante Breslau erbeten. [4712]

Ein junger Mann,
cautionsfähig mehrere Jahre im Manufactur-Engros-Geschäft thätig, mit der Corresp. und doppelten Buchführung vertraut, sucht per 1. Januar k. J. Engagement in einem hiesigen od. ausw. Bankgeschäft. Beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten sub V. 2821 an die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau erbeten. [6318]

Für Oberschlesien wird ein Destillateur, der zugleich mit der Essigfabrikation vertraut ist, zum baldigen Antritt gesucht.
Vorstellung Carlsplatz Nr. 6, 1 Treppe von 8—10 Uhr Vorm. [6268]

Ein junger Mann,
mit guten Referenzen, in der dopp. Buchf. und Correspondenz vollständ. firm, sucht bald oder Neujahr Stellung im Comptoir oder Lager. Gef. Offerten sub D. W. 25 poste restante Brieg. [6242]

In unserem Geschäfte ist eine Reisestelle zur baldigen Besetzung frei. Persönliche Vorstellung erforderlich. [4731]
C. F. Schöngarth & Zisch.

Für ein Holzgeschäft
wird ein junger Mann, der mit dem Messen und Berechnen von Hölzern resp Schnittmaterial vollständig vertraut und im Besitze von guten Zeugnissen über längere Thätigkeit ist, zum möglichst baldigen Antritt gesucht.
Meldungen werden in dem Comptoir von M. Rösler, Albrechtsstraße 25, entgegengenommen. [4678]

Ein jung. Kaufm. v. 24 J., mit der Tüll-Weiss- & Manuf.-Waarenbranche vertraut der engl. & franz. Sprache mächtig, sucht Stellung als **Reisender** oder **Lagerist** in ähnl. Branche. Adressen sub R. T. 63 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4583]

Reisender gesucht.
Ein altrenommirtes, durchaus eingeführtes Fabrikgeschäft für Papierfabrikate sucht zum 1. Januar einen mit guten Zeugnissen versehenen jungen Mann als Reisenden zu engagiren. Waarenkenntniß nicht nöthig. Franco-Offerten mit ausführlicher Angabe der bisherigen Thätigkeit befördert sub Z. 6884 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. (2017) [6265]

Weinreisender,
der in der Privatkundschaft in Sachsen und den östlichen Provinzen gut eingeführt ist, wird zum sofortigen Eintritt von einem leistungsfähigen Rheinweinhause zu engagiren gesucht. Nur cautionsfähige Bewerber mit besten Referenzen wollen Offerten unter A. B. C. 5000 an die Annoncen-Expedition von J. Diemer in Mainz einsenden. [1727]

Für meine Liqueur-Fabrik suche sofort oder per 1. Januar einen
tüchtigen Reisenden,
der mit der Branche vertraut.
Offerten unter E. M. 60 poste restante Liegnitz. [1839]

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen Verkäufer zum sofortigen Antritt. Ratibor. [1841]
Louis Schlesinger
Nachfolger.

Ein Disponent wird zur selbstständigen Leitung eines bedeutenden Colonial-Waaren-Detail-Geschäftes in Oberschlesien per 1. Januar 1873, sowie auch ein Commis, welcher eine gute Handschrift schreibt, gesucht. [6219]
Reflectanten, welche der polnischen Sprache vollkommen mächtig sind, belieben Abschriften ihrer Zeugnisse unter Chiffre L. D. 853 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau, Ring 29, einzusenden.

Ein Commis,
Manufacturist, wünscht zum 15. Nov. c. unter soliden Ansprüchen in derselben Branche in Breslau Stellung. Gefäll. Offerten sub M. H 36 post. rest. Cosel.

Ein tüchtiger, solider Reisender
wird von einer Cigarren-Fabrik per 1. Januar 73 zu engagiren gesucht. Derselbe muß längere Zeit in dieser Branche gereist und nächst Schlesien womöglich auch Posen bereist haben. Gef. Offerten mit Angabe des Geburtsortes, der seitherigen Wirksamkeit durch die Expedition der Bresl. Ztg. unter C. F. K. 70 erbeten. [4648]

Ein Wirthschaftsbeamter mit guten Zeugnissen versehen, deutsch und polnisch sprechend, sucht unter Leitung des Prinzipals sogleich oder auch später Stellung. Gefl. Offerten werden M. E. poste rest. Miloslaw erbeten. [4666]

Ein verheiratheter, kräftiger Mann, der mehrere Jahre im Oeconomiefach zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten thätig war und seit 1½ Jahr im Eisenfache einen Lagerposten in einem größeren Etablissement inne hatte, sucht in der einen oder andern Branche hier oder auswärts, wo möglich pr. 1. December, Stellung unter mäßigen Ansprüchen. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. [6240]
Gefl. Offerten sub L. B. 851 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten.

Ein tüchtiger Brenner,
der 500 Thlr. Caution erlegen kann, wird bald verlangt. Bewerber mit guten Zeugnissen und Nennung der Gehalts-Ansprüche wollen sich franco melden bei dem Frhr. v. Lüttwitz'schen Dom. Mittelsteine. [1860]

Ein Uhrmachergehilfe
findet sofort dauernde Stellung bei Albert Beckmann, Uhrmacher in Rawitsch. [1854]

Einen Büreau-Vorsteher,
des Deutschen und Polnischen kundig, sucht
Meyer, [1861]
Rechts-Anwalt und Notar zu Wreschen.

Für ein
Puddel- u. Walzwerk,
in welchem Sturzblech, kleines Façon-, fein und ordinär Eisen gewalzt wird, soll ein erfahrener Hüttentechniker als erster und selbstständiger Betriebsleiter unter günstigen Bedingungen bei möglichst baldigem Antritt placirt werden. [4608]
Meldungen sind sub A. B. 69 bei der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein Lithograph,
besonders in Federarbeit und mercantilen Gravuren tüchtig, findet dauernde Stellung bei A. Krummer in Pleß. [1847]

Einen soliden, tüchtigen Goldarbeiter-Gehilfen suche ich zum sofortigen Antritt bei hohem Salair. [1850]
Reisekosten vergüte.
Beuthen O/S. S. Rahmer.

Ein verheiratheter Gärtner,
der Geschmack in Neuanlagen besitzt, Warm- und Kalthaus zu besorgen, — den Gemüsegarten nutzbringend zu bewirthschaften versteht, und sich über seine Leistungen durch Atteste auszuweisen vermag, wird bei 60 Thlr. Lohn, Tantieme, freier Wohnung mit Deputat, zu Neujahr gesucht. Reflectanten werden gebeten, ihre Papiere bis 15. November unter der Adresse: 795 Sprottau poste restante einzusenden. [1822]

Ein unverheiratheter Gärtner, der auch die Jagd zu beaufsichtigen hat, kann sich mld. Tauenzienstraße 10, I. Et. [4685]

Goldarbeiter-Gehilfen, Feingold-Arbeiter,
können sich melden bei [4693]
R. Steller, Ritterplatz 7.

Ein tüchtiger [1852]
Hohl- u. Instrumentenschleifer
findet dauernde und angenehme Stellung bei Fr. Baumgartel in Halle a./S., Kl. Ulrichstraße 5.

Ein
tüchtiger Ziegelmeister,
aus hiesiger Umgegend, wird unter günstigen Bedingungen bald gesucht. [4706]
Offerten Z. G. poste rest. Breslau.

Ein Lehrling
mit genügender Schulbildung kann sich melden bei [6291]
Arthur Richter,
vis à vis dem Stadt-Theater.

Ein Lehrling
findet in meiner Colonial-Waaren- und chem. Producten-Handlung En-gros bald Stellung. [4716]
Hermann Ruppelt.
Comptoir: Kupferschmiedestr. 19.

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Max Cohn in Liegnitz, verbunden mit Leihbibliothek und Musikalien-Leihinstitut ist für einen jungen Mann mit guter Schulbildung eine Lehrlingsstelle vacant. [6220]

Für ein **Roh-Häute und Fell-Geschäft** wird ein **Lehrling** aus achtbarer Familie, befähigt und geweckten Geistes, bei freier Station und Salair zum baldigen Antritt gesucht. Offerten erbeten unter J. R. Sagan poste restante. [6181]

Für mein Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling christlicher Confession. [4626]
Joseph Schernich,
Katscher OS.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Cigarren-Engros- und Detail-Geschäft sofort oder per 1. Januar 1873 Stellung. [4721]
Carl Rahmer, zur Kornecke.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Geschäfts-Local am Ring, 1. Etage, ist sofort bis zum 1. April k. J. zu vermiethen. Näheres zu erfahren unter Chiffre Z. 10 poste restante. [4722]

Für einen Beamten od. Kaufmann passend, ist ein gut möbl. Vorderzimmer mit separ. Eingang, Brüderstraße 21, 1. Etage links, zu vermiethen. [4695]

Ein Hausflur
ist vom 1. Januar 1873 an zu vermiethen. Näheres Hintermarkt Nr. 2 im Glasgewölbe. [4692]

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet wird im Innern der Stadt oder Nikolaithor gesucht. Adressen erbittet man bis 6. d. M. unter Chiffre S. & S. 56 poste restante Breslau. [4674]

In schönster Lage der Stadt ist eine elegant möblirte Stube mit Cabinet zu vermiethen. Offerten unter C. K. 79 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [4728]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [4730]

Roßmarkt 12
ist ein Gewölbe mit daranstoßendem Keller sofort zu vermiethen. [4671]

Ein geräumiger Laden mit großem Schaufenster am Getreidemarkt ist bald oder Januar zu vermiethen.
[6031] Otto Hanke in Schweidnitz

33. König's Hôtel. 33.
33. Albrechtsstraße 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Leitfaden
zur Führung und Selbsterlernung der
landwirthschaftlichen
doppelten Buchhaltung.
Bevorwortet von dem königl. Land.-Oek.-Rath
A. P. Thaer,
bearbeitet von Theodor Sascki.
gr. 8. Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Herr Direktor Thaer empfiehlt dieses Werk mit folgenden Worten: „Der Verfasser hat sich bemüht, das von ihm verfolgte und durch mehrere Jahre in noch mehreren Jahres-Rechnungen geübte Verfahren in leicht faßlicher Darstellung vorzuführen, dadurch aber einen Leitfaden zu geben, welcher durch die Praxis gesponnen so leiten wird, daß jeder bei der Ausführung zum Ziele gelangt, und sich dahin erklären dürfte, daß durch diesen Leitfaden einem Bedürfniß für die abgeholfen sei, welche durch Rechnungs-Schlüsse nach doppelter Buchhaltung klare Uebersicht ihrer Wirthschaft und eine treffende Censur der Wirthschaftsführung erlangen wollen."

Breslauer Börse vom 2. November 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	—	100 G.
Prss. cons. Anl.	4½	103¼ B.	—
do. Anleihe	4½	100¾ B.	—
do. Anleihe	4	95½ G.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B.	
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98½ bz B	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91 bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	84 bz [bz	—
do. Lit. A.	4	93½ B. n 91¼	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	93 B.	—
do. Pfd. Lit. B	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	95 G.	—
Posener do.	4	—	94 G.
Bod.-Cred. Pf.	4½	—	99 B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	IV. 97 G.	—
Baier. Anleihe	4	—	—
Ital. Anleihe .	5	66½ B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65½ bz B	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	61⅝ G.
do. 60er Loose	5	96 G	—
do. 64er	—	—	92 B.
do. Crd.-Loose	—	—	118½ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	76¾ G.
do. neue	5	—	77½ G.
do. Liqu.-Sch.	4	65 B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	51¾ G.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	141¼ B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	236 bz B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	134¾ G.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	90 B.	—
do. do.	4½	98 bz	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	91 B.	—
do. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. F.	4½	99 B.	—
do. Lit. G.	4½	99 B.	—
do. Lit. H.	4½	99 B.	—
do. 1869	5	102¼ bz G.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 G.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99 G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	92 G.
do. III.	4½	—	99 G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102 G.
R. Oder-Ufer.	5		101 G.
do. St.-Prior.	5	132¼ à ⅝ bz	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	68 B.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	102 B.	—
do. Disc.-Bnk.	4	143½ G.	—
do. do. junge	4	—	136½ à ¾ bz
do. EntrepotG.	—	—	105 G.
do. Maklerbk.	5	—	178½ B.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	149 G.
do. Pv. Wchslb.	4	124 G.	—
do. Wechslerb.	4	146 B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	116¾ G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	116 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	89½ G.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	99⅜ B.
Sächs. Creditb.	4	—	147¼ B.
Schles. Bank-Verein....	4	183a2¼ bz G.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	111 B.
do. Centralbk.	—	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	116à¼à5¾ bz [bzB.
Oest. Credit..	5	208 G.	p. ult. 208⅝ à 9
Wien. Unionb.	5	—	168⅝ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	126 B.	p. ult. 126 [bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82¼ bz	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	208 B.
Rumänen	5	48¼ B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89¾ B.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	103½ B.
do. Wagenb. G.	5	103½ G.	—
Deut. Rchs.- u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	123 bz
Laurahütte...	5	234¾ bz G.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	166 B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	132 B
do. Immobil.	5	—	146 G.
do. Lein.-Ind..	5	111½ à ¼ bz	
do. Tuchfabr..	5	—	122¼ B
do. Zinkh.-Act.	5	120½ G	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	118½ à ¾ bz
Vereingt. Oelf.	5	—	98 G.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	94 bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	83¾ G.	—

Wechsel-Course v. 1. Novbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅜ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139¼ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149⅜ B	—
do. 300 M	2M.	148½ B.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅞ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¼ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	93⅞ G.	—
do. do.	2M.	92 G.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ...	9	5	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber	8	19	—	—	—	—	8	2	6	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	6	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	16	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 28—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7¼—7½ Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise

für den 4. November.

Roggen 57⅞ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43½, Raps 104, Rüböl 21⅚, Spiritus 18.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18⅓ B., 18 G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. B.
dito dito 16 „ 14 „ 8 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.